

Das Buch des Himmels

Band 13



Schriften der Dienerin Gottes

Luisa Piccarreta

Aus dem Italienischen übersetzt
von Dr. Gertraud Pflügl

© Copyright 2018
Alle Rechte bei Dr. Gertraud Pflügl

Privates Manuskript

Vorläufiger deutscher Text

Seine Heiligkeit Papst Paul VI. hat am 14. Oktober 1966 das Dekret der Heiligen Kongregation für die Verbreitung des Glaubens bestätigt (No 58/59 A.A.S.), das die Erlaubnis zur Veröffentlichung von Schriften erteilt, die sich auf übernatürliche Erscheinungen beziehen, auch wenn das „Nihil obstat“ der kirchlichen Autorität nicht vorhanden ist. Mit der vorliegenden Ausgabe soll dem endgültigen Urteil der Kirche nicht vorgegriffen werden.

BAND 13

J.M.J.

Fiat

1. Mai 1921

Der menschliche Wille wirft die Unähnlichkeit zwischen den Schöpfer und das Geschöpf.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, befand ich mich außerhalb von mir inmitten einer Menge Volkes. Oben in der Höhe war die Königin und Mutter, Die zu jenem Volk sprach und so viel weinte, dass Sie einen Korb Rosen, den Sie auf dem Schoß hielt, mit Ihren Tränen ganz nass machte. Ich verstand nichts von dem, was Sie sagte. Ich sah nur, dass das Volk einen Aufruhr machen wollte und die Himmlische Mutter bat Sie weinend, sich zu beruhigen. Dann nahm Sie eine Rose heraus und inmitten der vielen Menschen auf mich zeigend, warf Sie sie mir zu. Ich betrachtete die Rose und sie war von den Tränen meiner lieben Mama wie mit Perlen geziert, und diese Tränen forderten mich auf, für den Frieden der Völker zu beten.

Später befand ich mich bei meinem guten Jesus und ich betete zu Ihm für den Frieden der Völker. Er zog mich an sich und sprach zu mir von Seinem Heiligsten Willen: „Meine Tochter, Mein Wille enthält die schöpferische Kraft. Wie Mein Wille allen Dingen das Leben gab, so hat Er die Macht, sie zu zerstören. Die Seele nun, die in meinem Willen lebt, hat auch die Macht, dem Guten das Leben zu verleihen und dem Übel den Tod zu bringen. In der Unermesslichkeit befindet sie sich in der Vergangenheit, und wo es 'Leerstellen' für meine Ehre gibt, nicht gesühnte Beleidigungen, Liebe, die Mir nicht gegeben

wurde, erfüllt die Seele die leeren Stellen, erweist Mir die schönsten Sühneleistungen und schenkt Mir Liebe für alle. In meinem Willen breitet sie sich aus auf die Gegenwart, erstreckt sich auf das zukünftige Jahrhundert und überall und für alle gibt sie Mir das, was die Schöpfung Mir schuldet.

In der Seele, die in Meinem Willen lebt, nehme Ich das Echo Meiner Macht, Meiner Liebe, Meiner Heiligkeit wahr: In allen ihren Akten fühle Ich den Widerhall des ihren, sie eilt überall vor Mir her, hinter Mir und sogar in Mir. Überall, wo Mein Wille ist, da ist der ihre: Wie sich Meine Akte vervielfältigen, so vervielfältigen sich die ihren. Einzig der menschliche Wille bringt den Missklang zwischen Geschöpf und Schöpfer; ein einziger Akt des menschlichen Willens bringt Aufruhr zwischen Himmel und Erde. Er wirft die Unähnlichkeit zwischen den Schöpfer und das Geschöpf. Für die hingegen, die in Meinem Willen lebt, ist alles Harmonie; ihre Dinge und die Meinigen sind in Einklang miteinander: Ich bin bei dieser Seele auf Erden und sie ist bei Mir im Himmel. Eins ist das Interesse, eines das Leben, einer der Wille. Du siehst, die Schöpfung hat sich in nichts von meinem Willen entfernt: Der Himmel ist noch immer blau und mit Sternen bedeckt, die Sonne ist voller Licht und Wärme, die ganze Schöpfung ist in vollkommener Harmonie, eines ist die Stütze des anderen, sie ist immer schön, frisch, jugendlich, wird niemals alt, noch verliert sie eine Schattierung ihrer Schönheit, vielmehr scheint sie jeden Tag noch majestätischer hervorzugehen, indem sie einen sanften Zauber auf alle Menschen ausübt.

So wäre der Mensch gewesen, wenn er sich nicht Meinem Willen entzogen hätte und so sind die Seelen, die in Meinem Willen leben: Sie sind die neuen Himmel, die neuen Sonnen, die neue Erde, in voller Blüte, ja noch vielgestaltiger an Schönheit und Zauber.“

21. Mai 1921

Nur in den Seelen, die im Göttlichen Willen leben, findet Jesus wahre Ruhe.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meinen Armen erblicken, als Er gerade ruhte. Ich drückte Ihn an mein Herz und Er sprach zu mir: „Meine geliebte Tochter, Ich brauche Ruhe. Nachdem Ich so viel zu dir gesprochen habe, möchte Ich in dir die ersten Wirkungen meiner Worte haben: Du arbeitest, indem du das tust, was Ich dich gelehrt habe und Ich ruhe aus. Und wenn du Meine Lehren in die Tat umgesetzt hast, werde Ich zurückkehren und zu dir von noch höheren und erhabeneren Dingen sprechen, damit Ich in dir eine noch angenehmere Ruhe finden könne.

Überdies, wenn Ich nicht in den Seelen, die in meinem Willen leben, ruhe, in wem könnte Ich hoffen, Rast zu finden? Nur die Seelen, die in Meinem Willen leben, sind imstande, Mir Ruhe zu verschaffen. Das Leben in Meinem Willen formt das Zimmer für Mich; die in Meinem Willen verrichteten Akte bilden Mein Bett; die wiederholten Akte und die Beständigkeit im Wiederholen sind die Schlaflieder, die Melodien sind das Schlafmittel, um Meinen Schlaf zu begünstigen. Aber während Ich schlafe, werde Ich wachen, auf die Weise, dass dein Wille nichts anderes sei als die Erguss des Meinen, deine Gedanken der Ausgang der Meinen, dein Herz der Erguss Meines Herzens. Obwohl du Mich nicht reden hörst, verlierst du dich so sehr in Mir, dass du nichts willst noch denkst noch tust als das, was Ich will und tue. Solange du also in Meinem Willen lebst, kannst du sicher sein, das alles, was in dir vorgeht, Ich selbst bin.

2. Juni 1921

Jesus möchte die Lehren über Seinen Heiligsten Willen jetzt offenbaren, als Vollendung Seines Kommens auf Erden.

Ich fühlte mich sehr bedrückt, weil mir gesagt wurde, dass sie all das drucken wollen, was mein guter Jesus mir über Seinen Heiligsten Willen offenbart hatte. So groß war meine Angst, dass ich mich sehr beunruhigt fühlte und mein süßer Jesus sprach in meinem Inneren zu mir: „Willst du dein eigener Schiedsrichter sein? Das wäre noch schöner! Nur deshalb, weil ein Lehrer beschlossen hat, seine Lehre einem Schüler zu diktieren, können diese Lehre und das Gut, das durch sie getan werden kann, nicht veröffentlicht werden? Dies wäre absurd und würde dem Lehrer selbst missfallen. Überdies stammt nichts von dir, sondern es ist ganz Meine Lehre. Du bist nichts anderes gewesen als eine Sekretärin und nur weil Ich dich erwählt habe, wolltest du Meine Belehrungen und folglich auch Meine Verherrlichung begraben?“

Aber trotzdem fühlte ich mich beunruhigt und mein stets liebenswürdiger Jesus trat aus meinem Inneren hervor. Er umschlang meinen Hals, drückte mich fest an sich und sprach: „Meine geliebte Tochter, beruhige dich, beruhige dich und mache deinen Jesus glücklich.“ Darauf sagte ich: „Meine Liebe, dieses Opfer ist zu hart: Wenn ich nur daran denke, dass all das veröffentlicht werden soll, was sich zwischen mir und Dir ereignet hat, fühle ich mich sterben und mir bricht das Herz vor Schmerz. Wenn ich geschrieben habe, dann war es nur aus Gehorsam und aus Angst, es könnte Dir sonst missfallen. Nun siehst Du, in welches Labyrinth mich der Gehorsam wirft. Mein Leben, habe Mitleid mit mir und lege Du deine heilige Hand darauf.“

Und Jesus: „Meine Tochter, wenn Ich das Opfer will, musst du bereit sein, es zu bringen, du darfst Mir nichts verweigern. Nun

sollst du wissen, dass Ich, als Ich in der Absicht auf die Erde kam, Meine himmlische Lehre zu offenbaren und Meine Menschheit bekannt zu machen, Meine Heimat, den Weg, den die Geschöpfe einschlagen mussten, um zum Himmel zu gelangen; mit einem Wort: das Evangelium. Aber über Meinen Willen sagte Ich fast nichts, ganz wenig. Ich überging Ihn und machte nur begreiflich, dass das, was Mir am meisten am Herzen lag, der Wille Meines Vaters war. Über Seine Vorzüge, Seine Erhabenheit und Größe, über die großen Wohltaten, die das Geschöpf empfängt, wenn es in Meinem Willen lebt, sagte Ich fast nichts, weil die Geschöpfe, die noch zu sehr 'Kinder' in himmlischen Dingen waren und nichts verstanden hätten. Ich lehrte sie nur zu beten: „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden“, damit sie sich bereit machen sollten, diesen Meinen Willen kennen zu lernen, um Ihn zu lieben und folglich die Güter zu erhalten, die Er einschließt.

Das, was Ich damals tun musste, die Lehren, die Ich allen über Meinen Willen geben sollte, habe Ich dir geschenkt. Sie jetzt bekannt zu machen, ist also nichts anderes als das zu ergänzen, was Ich tun sollte, als Ich auf Erden weilte, als Erfüllung Meines Kommens. Willst du also nicht, dass Ich das Ziel Meines Kommens auf die Erde erreiche? Lass Mich also machen. Ich werde über alles wachen, alles anordnen und du folge Mir nach und bleibe in Frieden.“

6. Juni 21

Das Werk der Erlösung übertrifft bei weitem das Werk der Schöpfung; beide werden jedoch noch weit übertroffen durch das Werk der Erfüllung des Göttlichen Willens. In Ihm zu leben ist das größte Wunder, das die Allmacht Gottes wirken kann.

Ich verlor mich im Heiligen Willen des geliebten Jesus und dachte mir: „Welches ist größer, vielgestaltiger, vielfältiger - das Werk der Schöpfung oder das Werk der Erlösung?“ - Und mein stets liebenswürdiger Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, das Erlösungswerk ist größer, vielgestaltiger und vielfältiger als das Werk der Schöpfung. Ja es ist soviel mal größer, als jeder Akt des Erlösungswerkes ein unermessliches Meer ist. Es umgibt das Werk der Schöpfung, welches - umgeben von vom Erlösungswerk, nichts anderes ist als kleine Flüsschen, die von den ausgedehntesten Meeren des Erlösungswerkes umgeben sind. Jemand, der in Meinem Willen lebt, der Mein – FIAT VOLUNTAS TUA - zu seinem eigenen Leben macht, fließt in diesen unermesslichen Meeren des Erlösungswerkes, verteilt sich und breitet sich zusammen mit ihnen aus, sodass er das Werk der Schöpfung selbst übertrifft. Daher kann nur das Leben Meines FIAT dem Werk der Schöpfung die wahre Ehre und den Ruhm geben, weil Mein Fiat sich überallhin vervielfältigt und ausbreitet, Es hat keine Grenzen. Das Werk der Schöpfung hingegen hat seine Grenzen, es kann nicht größer werden als es ist.

Meine Tochter, das größte Wunder, das Meine Allmacht wirken kann, ist, dass eine Seele in Meinem FIAT lebt. Scheint es dir gering, dass Mein heiliger, unermesslicher, ewiger Wille in ein Geschöpf hinabsteigt und Meinen und ihren Willen zusammenlegt? Ich lasse sie in Mir aufgehen und mache Mich zum Leben all dessen, was das Geschöpf tut, auch der kleinsten

Dinge. Also gehören der Herzschlag, der Gedanke, die Bewegung, der Atemzug Gott, der im Geschöpf lebt. Es verbirgt Himmel und Erde in sich und nach außen hin sieht man ein Geschöpf. Eine größere Gnade, ein außerordentliches Wunder, eine heldenhaftere Heiligkeit als Mein FIAT könnte Ich nicht geben.

Siehst du, das Werk der Schöpfung ist groß; das Werk der Erlösung ist noch größer. Mein Fiat jedoch, das Leben Meines Geschöpfes in Meinem Willen übertrifft das eine und das andere. Denn in der Schöpfung schuf Mein FIAT Meine Werke und brachte sie hervor, aber Es blieb nicht als Lebenszentrum in den erschaffenen Dingen. In der Erlösung blieb Mein FIAT als Lebensmitte in Meiner Menschheit, aber nicht als Zentrum des Lebens in den Geschöpfen. Ja, wenn ihr Wille mit dem Meinen nicht in Einklang ist, so vereiteln sie die Früchte Meiner Erlösung. Mein FIAT hingegen lässt die Seelen in Meinem Willen leben und Ich bleibe als die Mitte des Lebens im Geschöpf.

Und daher wiederhole Ich, dass Mein *Fiat Volunta Tua* der wahre Ruhm des Schöpfungswerkes und die Erfüllung der reichlichen Früchte des Erlösungswerkes sein wird. Hier ist der Grund, warum Ich von dir nichts anderes will als Mein Fiat: Es sei dein Leben, und du sollst auf nichts anderes schauen als auf Meinen Willen, weil Ich die Mitte deines Lebens sein will.

12. Juni 1921

Jesus findet in der Seele, die im Göttlichen Willen lebt, nicht nur Seine Werke, sondern Sein eigenes Leben.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, als mein stets liebenswürdiger Jesus weiter zu mir von seinem Heiligen Willen sprach und zu mir sagte: „Meine geliebte Tochter, Geburt Meines Willens, Ich möchte nicht, dass du ein stern-

übersäter Himmels bist; Mir würde es gefallen, wenn Ich mein Werk in ihm fände, aber es würde Mich nicht glücklich machen, weil Ich nicht Mich selbst finden würde; Ich möchte auch nicht, dass du Sonne bist; obwohl Ich Gefallen daran hätte, da Ich den Schatten Meines Lichtes und Meiner Wärme darin entdecken würde; aber weil Ich nicht Mein Leben vorfinden würde, würde Ich vorbeigehen. Ich möchte auch nicht, dass du blühende Erde bist, grün an Pflanzen und Früchten, obwohl es Mir gefallen könnte, da Ich den Hauch meiner Wohlgerüche, die Spuren meiner Süßigkeit, die Meisterschaft Meiner schöpferischen Hand, mit einem Wort, Meine Werke fände, aber nicht Mein Leben. Daher würde Ich an allem vorbeigehen, würde ohne anzuhalten weiter wandern, um was zu finden? Mein Leben.

Und wo würde Ich dieses Mein Leben finden? In der Seele, die in Meinem Willen lebt. Sieh, deshalb will Ich dich weder als Himmel noch als Sonne, noch als blühende Erde, sondern als Mittelpunkt Meines Willens, wo Ich Mein Leben finden werde, wo Ich Halt machen und für immer wohnen werde. Und dann werde Ich zufrieden sein, Mich ausruhen – nicht in Meinem Werk wie in der Schöpfung – sondern in Meinem eigenen Leben selbst.

Wisse, dass dein Leben das FIAT sein soll. Mein FIAT ließ dich ans Licht treten und als edle Königin, die du in deinem Schoß das schöpferische FIAT trägst, musst du auf dem Wirkungsfeld des Lebens auf den Flügeln eben dieses FIATS schreiten und überall den Samen Meines Willens ausstreuen, um so viele andere Zentren Meines Lebens auf Erden bilden zu können und sodann in Mein eigenes FIAT in den Himmel zurückkehren. Sei treu und Mein Wille wird für dich Leben sein, Hand, um dich zu führen, Füße, um zu gehen, der Mund um zu sprechen, kurz: Er wird ganz an deine Stelle treten.“

20. Juni 1921

Vergleich der Seelen, die im Göttlichen Willen leben, mit Sonnen

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus, ganz Majestät und Liebe: Er nahm meine rechte Hand, näherte sich meinem Herzen in küsste es; sodann drückte Er mit beiden Händen meinen Kopf und hielt ihn einige Zeit ...; wer kann sagen, was ich in mich einfließen fühlte? Nur Er kann es sagen.

Dann sprach Er zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille füllt dich aus und um diesen Meinen Willen in dir zu bewachen, biete Ich Mich selbst als Wache an: So groß ist dieses Geschenk, das Ich in dich gelegt habe, dass Ich es nicht dir selbst überlassen will, denn du würdest nicht genügend Sorgfalt aufwenden, es zu beschützen. Ich werde nicht nur deine Verteidigung sein, sondern dir helfen, es nach außen aufblühen zu lassen, sodass sich überall in dir der Stempel Meines Willens zeigen wird.“

Darauf fügte Er hinzu: „Wer in Meinem Willen lebt, muss wie der Mittelpunkt von allem sein. Betrachte die Sonne hoch am Himmel: Man sieht den Mittelpunkt ihres Lichtes, ihren Umkreis, aber das Licht und die Wärme, die sie verbreitet, trifft und erfüllt die ganze Erde und macht sich zum Leben und Licht der ganzen Natur. So soll die, die in Meinem Willen lebt, wie umflossen in Meinem eigenen Mittelpunkt leben, der das Leben von allem ist.

Diese Seelen sind mehr als die Sonne und sind Licht, Wärme und Fruchtbarkeit von allen Gütern: Jene also, die nicht zur Gänze in Meinem Willen leben, können sich Pflanzen, Blumen, Bäume nennen, die Licht, Wärme, Fruchtbarkeit und Leben von jenen Sonnen erhalten. Da sie jedoch unten leben, sind sie dem Zunehmen und Abnehmen unterworfen, den Winden

ausgesetzt, dem Reif und den Stürmen. Wer aber in Meinem Willen lebt, der herrscht wie die Sonne über alles, triumphiert und erobert alles und während er alles berührt und sich zum Leben von allem macht, ist er unberührbar, noch lässt er sich von jemandem berühren, da ihn – der in der Höhe lebt – niemand erreichen kann.

28. Juni 1921

Beziehung zu allen geschaffenen Dingen

Ich ergoss mich ganz in den Göttlichen Willen und mein guter Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, die Seelen, die in Meinem Willen leben, sind der Widerschein von allem und von allen. Und da sie sich in allem widerspiegeln, empfangen sie folglich den Widerschein von allen. Und da Mein Wille das Leben von allem ist, laufen sie gemeinsam in Meinem Willen, um allem Leben zu geben. So empfangen auch die unbelebten und pflanzlichen Dinge ihre Widerspiegelungen und die Seelen empfangen den Widerschein von allem Geschaffenen und harmonieren miteinander zwischen allen von Mir in Meinem Willen erschaffenen Dingen. Sie geben allen und empfangen Liebe und Verherrlichung von allen. Meine Liebe macht sie untrennbar von Mir und das was Ich tue, machen daher auch sie. Mein Wille kann keine Mir unähnlichen Dinge tun. Das Reich Meines Willens bedeutet, zu regieren, deshalb sind sie alle Königinnen. Aber die wahre Herrschaft bedeutet, von keinem Ding ausgeschlossen zu sein, das Ich erschaffen habe.“

14. Juli 1921

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, ist unvergleichlich schön und erwirbt mit jedem neuen Akt neue Schönheiten und göttliche Eigenschaften

Mein Wille schwamm im ewigen Willen und ein unbegreifliches Licht ließ mich verstehen, indem es zu mir sprach: „Meine Tochter, mit dem, der in Meinem Willen lebt, ist es wie mit der Erde, die der Sonne zugewandt ist: Die Sonne, die Königin alles Erschaffenen, steht über allem und die ganze Natur scheint von der Sonne das zu erbetteln, was ihr Leben, ihre Schönheit, ihre Fruchtbarkeit ausmacht. Die Blume erbettelt von der Sonne ihre Schönheit, ihre Farbtöne, ihren Wohlgeruch, und wenn sie sich öffnet, tut sie den Mund auf, um von der Sonne die Wärme, das Licht zu empfangen, um sich mit Farben und Wohlgerüchen zu schmücken und ihr Leben zu formen. Die Pflanzen erbetteln von der Sonne die Reifung, die Süßigkeit, den Wohlgeschmack: Alle Dinge erbitten ihr Leben von der Sonne. Mein Wille ist mehr als die Sonne. Sobald die Seele in ihre brennendheißen Strahlen eintritt, so empfängt sie das Leben und in dem Maß, wie sie die Akte in Meinem Willen wiederholt, so empfängt sie bald Meine Schönheit, bald Meine Süßigkeit und Fruchtbarkeit, bald wieder Meine Güte oder Meine Heiligkeit. Jedes Mal also, wenn sie in die Strahlen Meines Willens eingeht, so viele göttliche Eigenschaften mehr empfängt sie. O wie viele mannigfaltige Schönheiten erwirbt sie, welche Lebendigkeit der Farben! Wie viele Wohlgerüche! Wenn sie von den anderen Geschöpfen gesehen werden könnten, würden sie ihr Paradies auf Erden darstellen. So groß ist die Schönheit jener Seele: Sie spiegelt Mein wahres Abbild wider.“

20. Juli 1921

Vergleich des Göttlichen Willens mit dem Wasser: Seine Bedeutung für die Erde

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, fühlte ich mich sehr traurig und sagte mir: „Einzig Dein Wille bleibt mir, ich habe nichts mehr, alles ist verschwunden.“ – Und mein Jesus sprach in meinem Inneren zu mir: „Meine Tochter, Mein Wille ist es, Der dir bleiben muss. Er ist wie das Wasser, das man reichlich in den Meeren, in den Flüssen, in den Brunnen sieht, während die Erde aussieht, als ob es dort nicht einmal Wasser gäbe. Im Gegenteil, es gibt keinen Punkt auf der Erde, der nicht vom Wasser durchtränkt wäre. Es gibt keine Gebäude, bei dem das Wasser nicht das Hauptelement gewesen wäre, um sie zu errichten, es gibt keine Speise, wo das Wasser nicht den ersten Platz inne hätte, sonst wäre es eine trockene Speise, der Mensch könnte sie nicht einmal hinunterschlucken. So sehr und so groß ist die Kraft, die das Wasser enthält. Wenn es die Freiheit hätte, aus den Ufern des Meeres herauszutreten, würde es die ganze Erde umstürzen und in Schrecken versetzen.

Mehr als das Wasser ist Mein Wille: Es ist wahr, dass Er an bestimmten Orten, in bestimmten Epochen und Umständen wie eingegrenzt in überaus ausgedehnten Meeren, Flüssen und Brunnen ist. Aber es gibt kein Ding, weder groß noch klein, wo Mein Wille nicht den ersten Platz inne hätte. Er ist wie verborgen wie das Wasser in der Erde und zeigt sich nicht. Doch lässt es die Pflanzen wachsen und verleiht der Wurzel das Leben.

Aber wenn Meine Liebe die Ära Meines Willens anbrechen lassen wird, die neue Ära der größten Wohltat gegen die Geschöpfe, dann werden die Meere und Flüsse Meines Willens aus den Ufern treten. Und wenn seine gigantischen Wellen herausgetreten sind, werden sie alles in Meinem Willen umwälzen, aber nicht mehr in verborgener Weise. Seine tosenden

Wellen werden sich allen zeigen und alle treffen. Wer dem Strom Widerstand leisten will, wird Gefahr laufen, das Leben zu verlieren. Nun, da dir einzig Mein Wille geblieben ist, bist du wie das Wasser, das den ersten Platz über allen Gütern und in allen Dingen, im Himmel und auf Erden innehat.

Wenn Mein Wille aus Seinen Ufern heraustreten wird, wird dein Wille - in dem Meinen verschwunden – seine führende Stellung innehaben. Was willst du mehr?“

26. Juli 1921

Wenn der Mensch wüsste, was es bedeutet, Meinen Willen zu tun oder nicht zu tun, würden alle vor Schreck erzittern beim bloßen Gedanken, einen einzigen Augenblick lang sich Meinem Willen zu entziehen.

Er fährt fort, mir von Seinem Heiligen Willen zu erzählen und sagt zu mir: „Meine Tochter, die Sonne ist die Königin des Universums. Mit ihrem Licht versinnbildlicht sie Meine Majestät und mit ihrer Wärme Meine Liebe und Meine Gerechtigkeit. Wenn sie Erde antrifft, die sich nicht für die Fruchtbarkeit darbieten will, so trocknet sie diese schließlich mit ihrem brennenden Atem aus und macht sie unfruchtbar. Das Wasser kann man Königin der Erde nennen. Es symbolisiert Meinen Willen und es gibt keinen Ort, wo es keinen Zutritt hätte, es gibt keine Kreatur, die ohne es auskommen könnte. Vielleicht kann man ohne Sonne leben, aber ohne das Wasser kann niemand leben. Es tritt in alles ein, bis in die Adern, in die menschlichen Eingeweide wie in die tiefen Eingeweide der Erde, es vollführt seinen fortgesetzten Lauf in stummem Schweigen.

Man kann sagen, dass das Wasser nicht nur Königin, sondern wie die Seele der Erde ist: Ohne Wasser wäre die Erde wie ein toter Leib. So ist Mein Wille: Er ist nicht nur König, sondern

Er ist mehr als die Seele aller geschaffenen Dinge, Er ist das Leben jedes Herzschlages, jeder Faser des Herzens. Mein Wille fließt wie das Wasser in allem, bald schweigend und verborgen, bald sprechend und sichtbar. Der Mensch kann sich Meinem Licht entziehen, Meiner Liebe und Meiner Gnade, aber Meinem Willen nie. Er wäre wie einer, der ohne Wasser leben wollte: Es ist wahr, dass es einen Verrückten geben kann, der das Wasser hasst, aber, obgleich er es hasst und nicht liebt, wird er gezwungen sein, es zu trinken: Entweder das Wasser oder der Tod.

So ist Mein Wille: Da Er das Leben von allem ist, so haben die Geschöpfe Ihm gegenüber entweder Liebe oder Hass, aber sie werden trotzdem gezwungen sein, Meinen Willen wie das Blut in ihren Adern fließen zu lassen. Wer sich Meinem Willen entziehen wollte, wäre wie einer, der die eigene Seele töten wollte; aber nicht einmal da würde ihn Mein Wille verlassen: Dem Menschen würde der Lauf der Gerechtigkeit folgen, da ihm der Lauf der Wohltaten, die Er enthält, nicht folgen konnte. Wenn der Mensch wüsste, was es bedeutet, Meinen Willen zu tun oder nicht zu tun, würden alle vor Schreck erzittern beim bloßen Gedanken, sich einen einzigen Augenblick lang Meinem Willen zu entziehen.“

9. August 1921

Die im Göttlichen Willen vollbrachten Akte sind die neuen Wonnen für die Seligen und die Ergänzungen der Akte der Heiligen im Himmel.

Als ich in meinem gewöhnlichen Zustand war, befand ich mich außerhalb meines Leibes inmitten eines ungeheuer großen Meeres. Ich erblickte eine Maschine; und wie der Motor sich bewegte, so sprudelte das Wasser von allen Seiten der Maschine hervor und erhob sich bis zum Himmel. Es spritzte empor,

bis es alle Heiligen und Engel und den Thron des Ewigen Vaters erreichte. Dann ergoss es sich mit Ungestüm zu seinen Füßen und stieg von neuem herab bis auf den Grund des Meeres.

Ich war verwundert, als ich das sah und sagte mir: 'Wer wird diese Maschine sein?' Ein Licht, das vom Meer selbst herkam, sagte zu mir: „Das Meer ist mein Wille: Die Maschine ist die Seele, die in meinem Willen lebt, der Motor ist der menschliche Wille, der im Göttlichen Willen wirkt. Jedes Mal, wenn die Seele ihre besonderen Meinungen in Meinem Willen macht, setzt der Motor die Maschine in Gang und da Mein Wille das Leben der Seligen wie auch das Leben der Maschine ist, so ist es kein Wunder, dass Mein Wille von dieser Maschine aufspritzend in den Himmel eindringt, von Licht und Herrlichkeit glänzt und über alle hervorspritzt bis zu Meinem Thron und dann von neuem in das Meer Meines Willens auf Erden hinabsteigt, zum Wohl der Seelen im Pilgerstand.

Mein Wille ist überall und die in Ihm vollbrachten Akte strömen überall, im Himmel und auf Erden; sie eilen in die Vergangenheit, da Mein Wille existierte, in die Gegenwart, da Er nichts von seiner Aktivität verloren hat, in die Zukunft, weil Er ewig existieren wird. Wie schön sind die in Meinem Willen vollbrachten Akte! Und da Er stets neue Wonnen beinhaltet, so sind diese Akte die neuen Wonnen der Seligen selbst, die Ergänzung der Akte der Heiligen, die nicht in Meinem Willen getan wurden. Sie sind die neuen Gnaden aller Geschöpfe.“

Dann war ich traurig, weil ich meinen süßen Jesus nicht gesehen hatte. Er regte sich in meinem Inneren, nahm mich in Seine Arme und sprach zu mir: „Meine Tochter, warum bist du so betrübt, bin nicht Ich selbst das Meer?“

13. August 1921

Wer traurig ist, ist nicht fähig zum Heroismus und dazu, sich zum Wohl aller hinzugeben.

Ich fühlte mich sehr betrübt und mein liebenswürdiger Jesus regte sich in meinem Inneren und sprach zu mir: „Meine Tochter, Mut, Ich will dich nicht betrübt, denn wer in Meinem Willen lebt, berührt mit seinem ganzen Wesen das Lächeln des Himmels, die Wonne der Seligen, den Frieden der Heiligen. Mein Wille enthält die Substanz aller Freuden, die Quelle aller Glückseligkeiten. Wer in Meinem Willen lebt, fühlt auch im Leid Schmerz und Freude, Tränen und Lächeln, Bitterkeit und Süßigkeit miteinander vermengt. Die Wonne ist untrennbar von meinem Willen.

Wisse: Wenn du in Meinem Willen denkst, sprichst, arbeitest, liebst, usw.... so viele Kinder gebierst du in meinem Willen; wie viele Gedanken du machst, wie viele Worte du sagst, wie viele Worte und Handlungen der Liebe du setzt, so vermehren sich diese Kinder bis ins Unendliche in Meinem Willen. Sie durchwandern den Himmel und die ganze Erde, wobei sie dem Himmel neue Freude, neue Glorie und Wonne bringen und der Erde neue Gnade. Sie durchwandern alle Herzen und bringen ihnen dabei Meine Seufzer, Meine Wünsche, die flehentlichen Bitten ihrer Mutter, die sie gerettet wissen will und die ihnen Ihr Leben geben will.

Diese Kinder nun, die Frucht Meines Willens, müssen der Mutter ähnlich sehen, die sie geboren hat, um als Meine Kinder anerkannt zu werden. Sie müssen dieselbe Art haben wie sie. Wenn sie traurig aussehen, werden sie aus dem Himmel hinausgeworfen und man wird ihnen sagen: „In unseren Aufenthaltsort geht die Traurigkeit nicht ein.“ Sie werden ihren Weg zu den Geschöpfen nicht finden, denn da man sie traurig sieht, werden die Geschöpfe daran zweifeln, ob sie wahre, rechtmä-

ßige Kinder Meines Willens sind. Wer traurig ist, hat nicht die Gnade, in die anderen einzudringen, sie zu erobern und zu beherrschen. Wer traurig ist, ist nicht fähig zum Heldentum und dazu, sich zum Wohl aller hinzugeben. Sehr oft bleiben diese Kinder eine Fehlgeburt und sterben, ohne ans Licht des Göttlichen Willens zu treten.“

20. August 1921

Gott spricht ein wiederholtes Fiat aus in der Seele, die im Göttlichen Willen lebt.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand der Beraubungen und unsagbarer Bitterkeiten war, kam mein liebenswürdiger Jesus ganz kurz. Indem Er mit Seinen Armen einen Kreis um mich bildete, sprach Er zu mir: „Meine Tochter, Tochter Meines Willens, Ich liebe so sehr jene, die in Meinem Willen lebt, dass Ich Mich zum Wächter mache und sie in Meinen eigenen Armen verteidigt halte. Ich bin eifersüchtig, dass auch nicht ein Akt verloren gehe, denn in jedem Akt wird Mein eigenes Leben auf Spiel gesetzt. Das FIAT ließ die Schöpfung hervorgehen und vom FIAT wird sie ständig erhalten. Wenn sich Mein FIAT zurückzöge, würde sich die Schöpfung im Nichts auflösen und wenn sie sich unversehrt erhält, ohne sich zu ändern, so deswegen, weil sie nicht aus dem FIAT herausgetreten ist. Ein neues FIAT habe Ich jedoch nicht wiederholt, sonst würden neue Himmel entstehen, neue Sonnen, neue Sterne, der eine verschieden vom anderen.

Aber in der Seele, die in Meinem Willen lebt, gibt es nicht nur ein einziges, sondern wiederholte FIAT, denen Ich in demselben Maß, als die Seele in Meinem Willen wirkt, das FIAT wiederhole. Und es breiten sich neue Himmel, neue Sonnen und Sterne aus. Und da die Seele eine Intelligenz beinhaltet, sind diese Himmel neue Himmel der Liebe, der Herrlichkeit, des

Lichtes, der Anbetung, der Erkenntnis, die so viele verschiedenartige Schönheiten bilden, dass Ich Selbst hingerissen bin. Der ganze Himmel, die Heiligen und die Engel können den Blick nicht abwenden, denn während sie gerade die Verschiedenheit der Himmel betrachten, die diese Seele enthält, breiten sich andere, neue, aus, der eine schöne als der andere. Sie erblicken die himmlische Heimat gleichsam nachgebildet in der Seele, die in Meinem Willen lebt. Wie sollte Ich jene Seele nicht bewachen und höchst eifersüchtig sein, wenn ein einziger Akt mehr wert ist als die Schöpfung selbst?

Der Himmel, die Sonne sind ohne Intelligenz, ihrerseits haben sie keinerlei Wert, der ganze Wert ist in Mir: Für den hingegen, der in Meinem Willen lebt, - da er Intelligenz besitzt – gibt es seinen Wert, der in dem Meinen fließt und die Macht Meines FIAT bedient sich dessen als Materie, um jene neuen Himmel auszubreiten. In dem Maß, als die Seele also in Meinem Willen wirkt, macht sie Mir die Freude, neue Schöpfungen zu gestalten. Diese Akte sind die Entfaltung des Lebens Meines Willens, die Wunder Meines Wollens, Mein wiederholtes FIAT. Wie sollte Ich diese Seele nicht lieben?“

25. August 1921

Vergleich des Göttlichen Willens mit einem Edelstein, dessen Wert man nicht gleich, sondern erst später erkennt.

Ich versenkte mich ganz im Heiligen Göttlichen Willen und mein Jesus sprach zu mir: „Tochter des Göttlichen Wollens, je öfter du dich in Meinen Göttlichen Willen versenkst, desto mehr erweitert sich der Kreis deines Willens in dem Meinigen. Es ist zwar wahr, dass die in Meinem Willen vollbrachten Akte alles ausfüllen, wie das Licht der Sonne die Erde erfüllt. Aber indem man sie wiederholt, erweitert sich der Umkreis dieser Sonne und die Seele gewinnt mehr Intensität an Licht und

Wärme. Und wenn sie ihre Akte in Meinem Willen wiederholt, wird ihr Wille ebenso oft mit dem Meinen verknüpft und diese Knoten bewirken, dass sich ebenso viele Göttliche Bächlein über die ganze Erde ergießen, die den freien Lauf der Göttlichen Gerechtigkeit hemmen.“

Darauf ich: „Und doch, mein Jesus, erfüllen viele Züchtigungen die Erde, so zahlreich, dass man erschauern möchte?“ – „Und doch, Meine Tochter, könnte man sagen, ist das noch gar nichts. Und wenn nicht diese Bächlein, diese 'Knoten' des im Göttlichen Willen handelnden menschlichen Willens wären, würde Ich die Erde betrachten, als ob sie nicht mehr Mir gehörte. Ich würde überall Abgründe sich öffnen lassen, um sie zu verschlingen. O wie lastet die Erde auf Mir!“

Und dies sprach Jesus mit so bitterem Schmerz, dass er auch Felsen zum Weinen bringen hätte können. Dann fügte Er hinzu: „Jedes Mal, wenn Ich zu dir über Meinen Willen spreche und du neue Erleuchtungen und Erkenntnisse gewinnst, desto mehr Wert hat dein Akt in Meinem Willen und umso unermesslichere Reichtümer erwirbst du.“

Es ist wie mit jemand, der einen Edelstein besitzt, von dem er weiß, dass er einen Euro wert ist.“ Er hält sich also für den Besitzer eines Euro. Nun ergibt es sich, dass er seinen Edelstein einen erfahrenen Kenner ansehen lässt, der ihm sagt, dass das Juwel einen Wert von 5000 Euro hat: So weiß jetzt der andere, dass er nicht mehr einen Euro besitzt, sondern 5000. Nach einiger Zeit hat er die Gelegenheit, seinen Edelstein einem Fachmann zu zeigen, der noch mehr Erfahrung hat. Dieser versichert ihm, das Kleinod sei 100.000 Euro wert und er sei bereit, es zu erwerben, falls er verkaufen wolle. Jener ist nun reich an 100.000 Euro, und in dem Maße, als er den Wert seines Edelsteines erkennt, fühlt er sich auch reicher und liebt und schätzt ihn umso mehr. Er hütet ihn noch eifersüchtiger,

weiß er doch, dass er sein ganzes Vermögen ausmacht, obwohl er ihn früher für wertlos hielt. Und doch hat sich der Edelstein nicht verändert. Er blieb, was er war. Beim Besitzer ist eine Veränderung geschehen, da er nun den Wert erkennt, den der Edelstein hat.

So ist es auch mit Meinem Willen wie auch mit den Tugenden. In dem Maße, als die Seele deren Wert versteht, erwirbt sie deren Erkenntnis; so gewinnen ihre Akte größeren Wert und sie erwirbt neue Reichtümer. Je mehr du also Meinen Willen erkennst, umso mehr gewinnen auch deine Akte an Wert. O wenn du wüsstest, welche Meere an Gnaden Ich zwischen dir und Mir erschließe, sooft Ich zu dir über die Wirkungen Meines Willens spreche, du würdest sterben vor Freude und Freudenfeste feiern, so als hättest du neue Reiche für deine Herrschaft gewonnen.“

2. September 1921

Jesus hat an Luisa wie ein König gehandelt, der seinen Freund ebenfalls zum König machen möchte.

Ich beklagte mich bei meinem guten Jesus über diese gesegneten Schriften, die sie herausgeben wollen. Und ich fühlte mich, als wollte ich mich aus Seiner Sonne zurückziehen. Und mein guter Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, wie? Du möchtest dich Meinem Willen entziehen? Zu spät! Nachdem du selbst dich an Meinen Willen gebunden hast, hat Mein Wille dich mit doppelten Ketten mit dem Seinen verbunden, um dich in noch größerer Sicherheit zu halten. Du hast als Königin in Meinem Willen gelebt, du bist an überaus feine und gehaltvolle Speisen gewohnt, wirst von niemandem beherrscht, sondern bist Herrscherin über alles, auch über dich selbst.

Du bist daran gewöhnt, im Wohlstand zu leben, versenkt in unermesslichen Reichtümern: Wenn du aus Meinem Willen heraustrittst, wirst du sofort des Elends gewahr, der Kälte, der verlorenen Herrschaft. Alle Güter werden dir entschwinden und aus einer Königin wird eine ganz niedrige Dienerin. So wirst du selbst dich noch mehr auf den Grund Meines Willens versenken, wenn du den großen Gegensatz, der zwischen dem Leben in Meinem Willen und dem Leben außerhalb bemerkst, daher sagte Ich dir: zu spät!

Außerdem würdest du Mich einer großen Freude berauben: Du sollst wissen, dass Ich an dir wie ein König gehandelt habe, der sich entschließt, einen Freund zu lieben, der ihm den Umständen nach sehr unähnlich ist. Aber die Liebe ist so groß, dass der König beschlossen hat, ihn sich ähnlich zu machen. Dieser König kann nun den Freund nicht mit einem Schlag zum König machen: Er tut es allmählich. Zuerst bereitet er den Palast, der dem seinen ähnlich sieht, bildet ein kleines Heer für ihn, danach gibt er ihm die Hälfte seines Reiches, so dass er sagen kann: - Was du besitzt, das besitze Ich, König bist du, König bin Ich.' Aber jedes Mal, wenn der König ihm diese Gabe schenkte, schaute er auf seine Treue und wenn er ihm ein Geschenk machte, war es für ihn Anlass zu neuer Freude, größerer Glorie und Ehre und zu einem neuen Fest.

Wenn der König dem Freund dies alles auf einmal hätte geben wollen, hätte er den Freund in Verlegenheit gebracht, weil dieser nicht darin unterwiesen war, zu herrschen. Aber nach und nach hat er es mit seiner Treue so weit gebracht, dass er sich gebildet hat und alles gelingt ihm leicht.

So habe Ich es mit dir gemacht, da Ich dich in besonderer Weise dazu auserwählt habe, in der Erhabenheit Meines Willens zu leben. Nach und nach habe Ich dich unterwiesen, indem Ich Ihn dir mitgeteilt habe. Und in dem Maß, wie Ich Ihn dir zu erken-

nen gegeben habe, habe Ich deine Aufnahmefähigkeit erweitert und bereitete sie für eine größere Erkenntnis. Jedes Mal, wenn Ich dir ein Wollen, eine Wirkung meines Willens offenbare, fühle Ich ein größeres Wohlgefallen und gemeinsam mit dem Himmel feiere Ich darüber ein Fest. Wie nun diese meine Wahrheiten hervortreten, verdoppelst du Meine Wonnen, Meine Feste; daher lasse Mich machen und du versenke dich noch mehr in Meinen Willen.“

6. September 1921

Jede Wahrheit mehr über Seinen Heiligen Willen, die Jesus offenbart, stellt eine innigere Verbindung Jesu mit der Menschheit dar.

Ich war dabei, mich ganz in den heiligen Willen meines guten Jesus zu versenken und sagte zu Ihm: „Meine Liebe, ich trete in Deinen Willen ein und finde hier alle Gedanken Deines Geistes und die Gedanken der Geschöpfe. Ich bilde mit meinen Gedanken und denen aller meiner Brüder einen Kreis um die Deinen und dann vereinige ich sie miteinander und mache einen einzigen daraus, um Dir die Ehre, die Anbetung, die Glorie, die Sühne Deines eigenen Verstandes zu erweisen.

Während ich so sprach, regte sich mein Jesus in meinem Inneren und sagte zu mir, indem Er mich aufhob: „Untrennbare Tochter Meines Willens, wie bin ich froh, wenn Ich dich das wiederholen höre, was Meine Menschheit in Meinem Willen tat. Ich küsse deine Gedanken in den Meinen, deine Worte in den Meinen, deinen Herzschlag in dem Meinen. Und als Er dies sagte, bedeckte Er mich ganz mit Küssen. Dann sagte ich zu Ihm: Mein Leben, warum freust Du Dich so und feierst ein Fest, jedes Mal wenn Du eine andere Wirkung Deines Willens offenbarst?' Jesus sagte darauf: 'Wisse, dass jedes Mal, wenn Ich dir eine Wahrheit Meines Willens mitteile, dies ein Bünd-

nis mehr ist, das Ich zwischen dir und Mir und mit der ganzen Menschenfamilie schließe. Es ist eine stärkere Vereinigung, ein engeres Band, es ist ein Teilen Meiner Erbschaft. Ich mache eine Schenkungsschrift und wenn Ich sehe, dass Meine Kinder reicher sind und an der Erbschaft teilhaben, fühle Ich neue Wonnen und feiere ein Fest.

Es geht Mir wie einem Vater, der viele Güter besitzt, die den Söhnen nicht bekannt sind, sodass sie nicht wissen, dass sie einen reichen Vater haben. Wenn die Söhne ein höheres Alter erreicht haben, erzählt ihnen der Vater Tag für Tag, dass er dieses große Gehöft hat. Wenn die Kinder dies hören, feiern sie ein Fest und verbinden sich mit einem noch engeren Liebesbündnis mit dem Vater, der, wenn er die Festfreude der Kinder sieht, auch ein Fest feiert und für sie eine größere Überraschung bereitet und zu ihnen sagt: 'Diese so große Provinz ist mein, und außerdem dieses große Reich'. Die Söhne sind entzückt und feiern nicht nur ein Fest, sondern schätzen sich glücklich, Kinder eines solchen Vaters zu sein. Der Vater gibt ihnen nicht nur seine Besitztümer zu erkennen, sondern setzt sie zu Erben seiner Güter ein.

So ist es mit Mir. Bis jetzt habe Ich dir mitgeteilt, was Meine Menschheit tat, ihre Tugenden, ihre Leiden, um die Menschheitsfamilie zur Erbin aller ihrer Güter einzusetzen. Nun will Ich noch weiter gehen und dir zu erkennen geben, was Mein Wille in meiner Menschheit tat, um alle Geschlechter zu Erben Meines Willens, der Wirkungen, des Wertes, den Er in sich birgt, einzusetzen. Sei daher aufmerksam, Mich anzuhören und verliere nichts von den Wirkungen und dem Wert dieses Meines Willens, um treue Überbringerin dieser Schätze und das erste Glied der Vereinigung Meines Willens und der Verbindung mit den anderen Geschöpfen sein zu können.“

14. September 1921

Die Heiligkeit im Göttlichen Willen wächst in jedem Augenblick. Die gewöhnlichsten Dinge wie der Schlaf, die Speise, die Arbeit, usw. vermehren sie.

Als ich weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand war, sprach mein stets liebenswürdiger Jesus, als Er kam, zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn die Seele ihre Akte in Meinem Willen tut, wächst sie immer mehr vor Mir an Weisheit, an Güte, Macht und Schönheit. Denn in dem Maß, wie sie die Akte in Meinem Willen wiederholt, so viele 'Bissen' nimmt sie an Weisheit, an Güte, usw. zu sich. Die Seele wächst durch die Nahrung, von der sie sich ernährt: Daher steht von Mir im Heiligen Evangelium geschrieben, dass Ich zunahm an Weisheit vor Gott und vor den Menschen. Da Gott nicht zunehmen noch abnehmen konnte, so war Mein Wachsen nichts anderes als das Wachsen Meiner Menschheit. Und wie Ich an Jahren heranwuchs, so vermehrte Ich Meine Akte im Höchsten Willen. Und ein Akt mehr, den Ich verrichtete, bedeutete eine Zunahme in der Weisheit Meines Himmlischen Vaters, und dieses Mein Wachstum war so wirklich, dass auch die Geschöpfe es bemerkten. Jeder Meiner Akte eilte im unermesslichen Meer des Göttlichen Willens und in dem Maß, wie Ich arbeitete, nährte Ich Mich mit dieser himmlischen Speise. Und wenn Ich dir alles sagen wollte, wäre es zu lang, dir die Meere der Weisheit, der Güte, der Schönheit und der Macht aufzuzählen, die Meine Menschheit in jedem Akt, den Ich verrichtete, in sich aufzog. So geschieht es mit der Seele.

Meine Tochter, die Heiligkeit in Meinem Willen nimmt jeden Augenblick zu. Es gibt nichts, das vom Wachstum ausgenommen ist und das die Seele nicht im unendlichen Meer Meines Willens fließen lassen könnte. Die unbedeutenden Dinge wie der Schlaf, die Speise, die Arbeit usw. können in Meinen Wil-

len eintreten und dort ihren Ehrenplatz als Vollzieher Meines Willens einnehmen.

Wenn die Seele es nur will, können alle Dinge, von den kleinsten bis zu den größten, Gelegenheiten bieten, in Meinen Willen einzudringen, was bei den Tugenden nicht geschieht. Denn oft fehlt es an der nötigen Gelegenheit, die Tugend zu üben: Wenn man den Gehorsam üben will, ist jemand nötig, der befiehlt, und es kann sein, dass tage- und wochenlang jemand fehlt, der neue Befehle gibt, denen man gehorchen kann. So viel guter Wille auch da ist, zu gehorchen, wird der arme Gehorsam doch untätig bleiben. So ist es mit der Geduld, mit der Demut und allen anderen Tugenden. Denn sie sind Tugenden dieser niedrigen Welt und es braucht die anderen Geschöpfe, um sie auszuüben.

Das Leben in Meinem Willen ist hingegen himmlische Tugend und Ich allein genüge, sie in jedem Augenblick in ständiger Übung zu halten. Für Mich ist es leicht, die Seele hoch oben zu halten, bei Nacht wie am Tag, um sie in Meinem Willen handeln zu lassen.“

16. September 1921

Jesus wird auch heute noch von vielen verspottet. – Jesu Menschheit hat in Seinem Willen all unsere Gedanken, Werke, usw. schon gebildet.

Ich betete gerade die Stundenuhr, als mein guter Jesus sich im Palast des Herodes befand, als Narr bekleidet und verspottet. Mein stets liebenswürdiger Jesus ließ sich erblicken und sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich wurde nicht nur als Narr gekleidet, verlacht und verspottet, sondern die Geschöpfe fahren fort, Mir diese Leiden zu bereiten, ja es sind andauernde Verspottungen aller Arten von Personen: Wenn jemand beichtet und seine

Vorsätze nicht hält, Mich nicht zu beleidigen, macht er Mich lächerlich. Wenn ein Priester Beichte hört, predigt, die Sakramente spendet und sein Leben nicht den Worten entspricht, die er sagt und auch der Würde der Sakramente nicht entspricht, die er spendet. Er treibt so oft seinen Spaß mit Mir, als er Worte sagt und Sakramente spendet. Und während Ich ihnen in den Sakramenten das neue Leben zurückgebe, geben sie Mir Hohn und Spott, und indem sie diese profanieren, bereiten sie Mir das Gewand, um Mich als Narr zu bekleiden.

Wenn die Oberen den Untergebenen das Opfer, die Tugenden, das Gebet, die Selbstlosigkeit anbefehlen, und jene ein bequemes, träges Leben ohne Eifer führen, so sind es ebenso viele Verspottungen, die sie Mir antun. Wenn die zivilen und kirchlichen Obrigkeiten die Beobachtung der Gesetze verlangen und sie die ersten sind, die sie übertreten, so ist dies für Mich Hohn und Spott.

O wie viel Spott wird Mir angetan! So viel, dass Ich darob müde bin, besonders wenn sie unter dem Mantel des Guten das Gift des Bösen verbergen. O welche Spiele treiben sie mit Mir! Als wäre Ich ihr Spielzeug und ihr Zeitvertreib! Aber Meine Gerechtigkeit wird früher oder später über sie spotten, indem sie diese streng bestraft. Du bete und sühne Mir diese Verspottungen, die Mich so sehr betrüben und die der Grund sind, warum Ich Mich nicht zu erkennen gebe, wer Ich bin.“

Nachdem Er später wieder zurückgekehrt und da ich gerade dabei war, mich ganz in den Göttlichen Willen zu versenken, sagte Er zu mir: 'Liebste Tochter Meines Willens, Ich erwarte mit großem Verlangen, dass du dich in Meinen Willen versenkst: Wisse, als Ich in Meinem Willen dachte, habe Ich deine Gedanken in Meinem Willen gebildet, indem Ich für sie den Platz bereitet habe. Als Ich arbeitete, formte Ich deine Werke und so war es mit allem anderem. Aber was Ich tat, das tat Ich

nicht für Mich, weil Ich es nicht nötig hatte, sondern für dich. Daher erwarte Ich dich in Meinem Willen, dass du kommst und die Plätze einnimmst, die dir Meine Menschheit bereitet hat und damit du über Meinen Gestaltungen die deinen machst: Dann bin Ich glücklich und empfang die vollkommene Verherrlichung, wenn Ich dich tun sehe, was Ich tat.“

21. September 1921

Gott möchte seinen Kinder wie ein reicher Vater viel schenken, aber diese sind undankbar.

Ich befand mich in meinem gewöhnlicher Zustand, als mein stets liebenswürdiger Jesus kam und zu mir sprach: „Meine Tochter, in welchen leidvollen Zustand versetzen Mich die Geschöpfe! Ich bin wie ein überaus reicher Vater, der seine Kinder in höchstem Maße liebt, die aber höchst undankbar sind. Während der Vater sie kleiden will, verweigern sie das Gewand und wollen nackt bleiben. Der Vater gibt ihnen Speise und sie wollen nichts essen. Und wenn sie essen, ernähren sie sich von gewöhnlichen Speisen. Wenn er ihnen Reichtümer schenkt, wenn er sie um sich haben will, ihnen seine eigene Wohnstatt gibt, so wollen die Kinder nichts annehmen und begnügen sich damit, ohne Dach und arm umherzustreifen.

Armer Vater, wie viele Schmerzen leidet er, wie viele Tränen vergießt er! Er wäre weniger unglücklich, wenn er nichts zu geben hätte; aber Güter zu haben und nicht zu wissen, was man damit tun soll, während er seine Kinder zugrunde gehen sieht, dies ist ein Schmerz, der jeden Schmerz übertrifft. So bin Ich: Ich möchte geben und niemand ist da, der nimmt: So sind die Geschöpfe für Mich Anlass zu bitteren Tränen und ständigem Schmerz. Aber weißt du, wer Meine Tränen trocknet und Meinen Schmerz in Freude verwandelt? Die, die immer zusammen mit Mir sein will, die mit kindlicher Liebe und Vertrauen mei-

ne Schätze entgegennimmt, die sich an meinem eigenen Tisch ernährt und sich mit meinen eigenen Kleidern bekleidet. Diesen schenke Ich ohne Maß, es sind meine Vertrauten und Ich lasse sie auf Meinem eigenen Schoß ausruhen.“

Danach befand ich mich außerhalb von mir. Ich sah neue Revolutionen zwischen den Parteien ausbrechen, und da diese Ursache zu größerem Kampf sein werden, sagte mein guter Jesus zu mir: „Meine Tochter, wenn sich keine Parteien bilden, kann es keine wahren Revolutionen geben, besonders gegen die Kirche. Denn wenn es die Partei nicht gäbe, so fehlte das Element, gegen das man kämpfen möchte. Aber wie viele von dieser Partei, die sich katholisch nennt, sind wahre Wölfe im Schafspelz. Wie viele Leiden werden sie der Kirche bereiten! Viele glauben, dass die Kirche, die Religion von dieser Partei beschützt wird; aber ganz das Gegenteil wird der Fall sein. Und die Feinde werden sich ihrer bedienen, um noch mehr gegen sie loszuziehen.“

Dann kehrte ich in mich selbst zurück. Es war dies die Stunde, in der mein geliebter Jesus aus dem Gefängnis kam und von neuem Kaiphas vorgeführt wurde. Ich suchte, Ihn in diesem Geheimnis zu begleiten, und Jesus sprach zu mir: „Meine Tochter, als Ich vor Kaiphas gestellt wurde, war es schon heller Tag, und an jenem letzten Tag vor dem Pontifex (Pilatus), war Ich ganz entstellt, verwundet, um das Todesurteil entgegenzunehmen. Aber wie viele Leiden sollte Mich diese Verurteilung kosten! Ich verwandelte diese Leiden in ewige Tage, mit denen Ich jeden Menschen umgab. Die Finsternis wäre vertrieben und so hätte jeder das nötige Licht erhalten, sich zu retten. Er hätte mein Todesurteil zur Verfügung, um dort sein Leben zu finden. Jede Pein also, die Ich litt und alles Gute, das Ich tat, waren ein weiterer Tag, den Ich den Geschöpfen gab.

Und das ist nicht nur bei Mir so, sondern auch wenn die Geschöpfe das Gute tun. Es ist immer ein Tag, den sie bilden, wie das Böse Nacht ist. Es ist wie mit einer Person, die ein Licht hält und sich neben ihr zehn oder zwanzig Menschen befinden: Auch wenn das Licht nicht allen gehört, sondern eben dieser Person, so erfreuen sich alle anderen dieses Lichtes. Sie können arbeiten, lesen, und während sie dieses Licht genießen, fügen sie jeder Person, die es besitzt, keinerlei Schaden zu. So zu handeln ist gut: Es ist nicht nur Tag für den, der das Gute tut, sondern er kann für wer weiß wie viele einen Tag bilden. Das Gute teilt sich immer mit und Meine Liebe drängte nicht nur Mich, sondern gab den Geschöpfen, die Mich lieben, die Gnade, so viele Tage zum Wohl ihrer Brüder zu formen, wie viele gute Werke sie vollbringen.

28. September 1921

Die Seelen, die im Göttlichen Willen leben, sind wie die Fische im Meer. Das Meer ist alles für sie.

Ich war weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand. Da ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus in meiner Nähe sehen. Sein Herz war ganz in Flammen und bei jedem Herzschlag kam ein Licht aus seinem Herzen hervor. Dieses Licht umgab mich ganz und verteilte sich auf die ganze Schöpfung. Ich war überrascht und Er sagte zu mir: „Meine Tochter, Ich bin das ewige Licht und alles, was aus Mir hervorgeht, ist Licht, sodass nicht nur Mein Herzschlag Licht ausströmt. Jeder Gedanke von Mir, jeder Atemzug, jedes Wort, jeder Schritt, jeder Tropfen Meines Blutes sind Lichter, die von Mir ausströmen und sich inmitten aller Geschöpfe verteilen. Sie setzen sich als Leben an die Stelle jedes einzelnen und wünschen dafür den Austausch ihrer kleinen Lichter, die ebenfalls von Meinem eigenen Lichte ausgeströmt sind.

Aber die Sünde verkehrt das Wirken des Geschöpfs in Finsternis. Meine Tochter, so sehr liebe Ich das Geschöpf, dass Ich es mit Meinem Hauch empfang. Ich gebar es auf Meinen Knien, um es auf Meinem Schoß ausruhen zu lassen und es in Sicherheit zu bewahren. Aber die Geschöpfe entfliehen Mir, und wenn Ich sie nicht in Meinem Atem wahrnehme noch auf meinen Knien finde, so sucht mein Atem sie beständig. Meine Knie sind des Wartens müde und Ich gehe, sie überall zu suchen, dass sie zu Mir zurückkehren. Ach, in welche Bedrängnis des Schmerzes und der Liebe versetzen Mich die Geschöpfe!“

Danach hörte ich von der Demut reden. Überzeugt, dass diese Tugend in mir nicht existiert, ja ich nicht einmal daran denke, klagte ich meinem guten Jesus mein Leid, als Er kam. Er sagte darauf: „Meine Tochter, fürchte dich nicht, Ich habe dich im Meer aufgezogen und wer im Meer lebt, versteht sich nicht auf die Erde. Wenn man die Fische fragen wollte, wie die Erde ist, wie ihre Früchte, die Pflanzen, die Blumen sind, würden sie antworten, wenn sie Vernunft besäßen: 'Wir sind im Meer geboren, wir leben im Meer, das Wasser ernährt uns, während die anderen Wesen darin ertränkt werden. Wir schnellen umher und uns gibt es das Leben. Den anderen Wesen würde das Blut in den Adern gefrieren; uns gibt es die Wärme. Das Meer ist alles für uns: Es dient uns als Zimmer, als Bett, wir spazieren in ihm. Wir sind die einzigen glücklichen Wesen, die sich nicht abmühen müssen, um Nahrung zu finden: Was wir möchten, steht alles zu unserer Verfügung, sodass wir euch vom Meer erzählen können und nicht von der Erde. Das Wasser allein dient uns zu allem.

Aber würde man hingegen die Vögel fragen, so würden diese antworten: 'Wir kennen die Pflanzen, die hohen Baumwipfel, die Blumen, die Früchte.' Und wie müssen sie sich abmühen, einen Samen zu finden, um sich zu ernähren und ein Versteck, sich vor der Kälte und dem Regen zu schützen!

Das Gleichnis des Meeres trifft zu auf die, die in Meinem Willen lebt; das Gleichnis der Erde für den, der auf dem Weg der Tugend geht. Da also du im Meer Meines Willens lebst, ist es kein Wunder, dass Mein Wille allein dir genügt. Wenn das Wasser den Fischen verschiedene Dienste erweist, ihnen als Nahrung, als Wärme, als Bett, als Zimmer, für alles dient, umso mehr kann dies in noch wunderbarer Weise Mein Wille tun. Ja in Meinem Willen gibt es die Tugenden im heldenhaftesten Grad. Mein Wille absorbiert und verflüssigt alles in sich. Die Seele bleibt in Meinem Willen versenkt, von Ihm nährt sie sich, in Ihm schreitet sie dahin, sie kennt nur Ihn und Er genügt ihr in allem. Man kann sagen, dass sie von allen die einzig glückliche ist. Sie muss nicht betteln, sondern das Wasser Meines Willens umflutet sie von oben und von unten. Wenn sie Stärke will, findet sie sie, wenn sie schlafen will, findet sie das weichste Bett, um sich auszuruhen. Alles steht zu ihrer Verfügung.“

6. Oktober 1921

Die Hässlichkeit der Sünde – die Schönheit der Seele in der Gnade.

Ich war gerade beim Gebet und betete die Wunden meines gekreuzigten Jesus an, und da dachte ich bei mir: „Wie hässlich ist die Sünde, die mein höchstes Gut in einen so qualvollen Zustand versetzt hat!“ Und mein stets liebenswürdiger Jesus lehnte sein Heiligstes Haupt an meine Schulter und sprach seufzend zu mir: „Meine Tochter, die Sünde ist nicht nur hässlich, sondern schauderhaft: Sie ist der schwarze Fleck des Menschen, der, während er sündigt, eine grausame Umwandlung erfährt. Alles Schöne, das Ich ihm gegeben habe, wird mit einer Hässlichkeit bedeckt, die schauderhaft anzusehen ist. Nicht nur der Sinn, der sündigt, sondern der ganze Mensch ist

einbezogen, sodass der Gedanke Sünde ist, der Herzschlag, der Atem, die Bewegung, der Schritt. Der Wille zieht den Menschen zu einem einzigen Punkt und von seinem ganzen Sein strömt er dichte Finsternis aus, die ihn blind macht und eine giftige Atmosphäre, die ihn vergiftet. Alles um ihn herum ist schwarz, alles ist tödlich. Wer immer sich nähert, begibt sich in einen gefährlichen, schrecklichen, furchterregenden Zustand: So ist der Mensch im Stand der Sünde!“

Ich war erschreckt und Jesus nahm Seine Rede wieder auf: „Wenn der Mensch auch schauderhaft ist im Zustand der Sünde, so ist er doch schön im Stand der Gnade und wenn er das Gute wirkt, sei es auch das kleinste: Es ist der leuchtende Punkt im Menschen. Das Gute bewirkt, dass er eine himmlische engelhafte und göttliche Wandlung erfährt; sein guter Wille zieht sein ganzes Wesen mit zu einem einzigen Punkt, sodass der Gedanke gut ist, das Wort, der Herzschlag, die Bewegung, der Schritt: Alles ist Licht innerhalb und außerhalb von ihm, die Atmosphäre um ihn ist heilend und lebenspendend. Wer immer sich ihm nähert, begibt sich in Sicherheit. Wie schön, anmutig, anziehend, liebenswürdig, fein ist die Seele in der Gnade! Und wenn sie das Gute tut, dann bin Ich selbst verliebt in sie; alles Gute, das sie tut, ist eine weitere Nuance der Schönheit, die sie erwirbt, eine weitere Ähnlichkeit mit ihrem Schöpfer. Es zeichnet sie als Seine Tochter aus; es ist eine göttliche Fähigkeit, die sie benützt. Alles Gute, das sie tut, ist ein Sprachrohr zwischen Himmel und Erde, die elektrischen Drähte, welche die Verbindung mit Gott aufrechterhalten.“

9. Oktober 1921

Der menschliche Wille hat etwas von der Unermesslichkeit Gottes.

Ich dachte gerade an Jesus, wie Er mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl hielt, und mein liebenswürdiger Jesus sprach in meinem Inneren zu mir: „Meine Tochter, während Ich beim Mahl war, hatte Ich nicht nur diese, sondern die ganze menschliche Familie rund um Mich; Jeder einzelne war Mir nahe. Ich kannte sie alle, Ich rief sie mit Namen, Ich rief auch dich und gab dir den Ehrenplatz zwischen Mir und Johannes und bestimmte dich zur kleinen Sekretärin Meines Willens. Als Ich das Lamm teilte und es Meinen Aposteln reichte, gab Ich es allen und jedem einzelnen. Dieses ausgeblutete, geröstete, in Stücke zerteilte Lamm sprach von Mir, es war das Symbol Meines Lebens und dessen, wie weit Ich Mich aus Liebe für alle zurichten lassen sollte und Ich wollte es allen als köstliche Speise geben, die Meine Passion darstellte.

Aber weißt du, warum Meine Liebe so viel tat, sagte und litt, indem sie sich in die Speise des Menschen verwandelte, und warum Ich alle rief und das Lamm gab? Weil auch Ich Speise von ihnen wollte: Alles, was sie taten, sollte für Mich Speise sein, Ich wollte die Speise ihrer Liebe, ihrer Worte, ihrer Werke, von allem.“

Und ich sagte zu Ihm: „Meine Liebe, wie kann es sein, dass unser Wirken zur Speise für Dich wird?“ Darauf Jesus: „Der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern von dem, wozu Mein Wille die Kraft gibt, um leben zu können: Wenn das Brot den Menschen nährt, so deswegen, weil Ich es will. Was das Geschöpf mit seinem Willen zu tun beschließt, diese Form nimmt es an. Wenn es aus seinem Wirken für Mich Speise bilden will, erzeugt es Speise, wenn Liebe, schenkt es Mir Liebe und wenn Sühneleistung, dann bildet es für Mich Wiedergut-

machung. Wenn es Mich in seinem Willen beleidigen will, bildet es aus seinem Handeln das Messer, um Mich zu verletzen und vielleicht auch, um Mich zu töten.

Der Wille des Menschen ist es, der am meisten seinem Schöpfer ähnlich ist: In den menschlichen Willen habe Ich einen Teil meiner Unermesslichkeit und Macht gelegt. Indem Ich ihm den Ehrenplatz gab, habe Ich ihn zum König über den ganzen Menschen eingesetzt und zur Ablagestätte seines Wirkens. Wie die Menschen Behälter haben, um ihre Sachen aufzubewahren, so hat die Seele ihren Willen, um alles, was sie denkt, sagt und arbeitet, aufzubewahren und zu behüten. Nicht einen Gedanken wird sie verlieren. Was sie nicht mit dem Auge, mit dem Mund, mit den Werken tun kann, das kann sie mit dem Willen. In einem Augenblick kann sie tausend gute und tausend böse Dinge wollen. Der Wille lässt den Gedanken zum Himmel fliegen, in die entferntesten Gebiete und sogar in die Abgründe. Man kann verhindern, dass die Seele arbeitet, dass sie sieht, spricht, aber all dies kann sie in ihrem Willen tun. Alles, was sie will und tut, bildet einen Akt, den sie in ihrem eigenen Willen niederlegt. Wie viele Güter und wie viele Übel kann er nicht enthalten? Deshalb will Ich unter allen Dingen vor allem den Willen des Menschen. Denn wenn Ich diesen habe, habe Ich alles: Die Festung ist besiegt.“

13. Oktober 1921

Alle Worte Jesu sind Quellen, die zum Ewigen Leben hinauf führen.

Ich war bedrückt bei dem Gedanken, dass ich gezwungen bin, auch die kleinsten Dinge zu sagen und zu schreiben, die der gute Jesus mir sagt. Bei Seinem Kommen, sagte Er dann zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn Ich zu dir spreche, beabsichtige Ich, eine kleine Quelle in deinem Herzen zu öff-

nen. Denn alle Meine Worte sind Quellen, die zum Ewigen Leben hinaufschießen und zu ihm führen. Doch um diese Quellen in deinem Herzen zu bilden, musst du auch von dem deini-gen etwas niederlegen. Du musst sie richtig kauen, um sie in dein Herz schlucken zu können und die Quelle zu öffnen. Mit dem Nachdenken darüber, wieder und wieder, bildest du das Kauen und indem du es dem sagst, der die Autorität über dich hat und du versichert wirst, dass es Mein Wort ist, schluckst du sie ohne Zweifel und öffnest die Quelle für dich. Und bei den Anlässen, wo du sie brauchst, bedienst du dich ihrer und trinkst in großen Zügen an der Quelle Meiner Wahrheit. Indem du sie niederschreibst, öffnest du die Kanäle für alle, die ihren Durst löschen wollen, um sie nicht vor Durst sterben zu lassen. Wenn du diese Gedanken nicht sagst und nicht kaut, kannst du sie nicht schlucken. Deshalb läufst du Gefahr, dass sich die Quelle nicht bildet und das Wasser nicht entspringen wird. Und wenn du dieses Wasser brauchst, wärest die erste, die Durst leiden würde, du selbst. Und wenn du nicht schreibst, um wie viele Güter wirst du, wenn du die Kanäle nicht öffnest, die anderen berauben?“

Während ich schrieb, dachte ich bei mir: „Mein guter Jesus hat seit einiger Zeit nicht zu mir über Seinen Heiligsten Willen gesprochen, sondern von anderen Wahrheiten. Ich fühle mich mehr geneigt, über Seinen Heiligsten Willen zu schreiben, ich fühle mehr Geschmack für ihn und als ob es etwas für mich Besonderes wäre und mir genügt Sein Wollen in allem.“

Und mein stets gepriesener Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, du brauchst dich nicht zu wundern, wenn du dich mehr freust und wenn du dich mehr geneigt fühlst, über Mein Wollen zu schreiben. Denn über Mein Wollen zu hören, zu sprechen, zu schreiben ist das Erhabenste, was im Himmel und auf Erden existieren kann. Es ist das, was Mich am meisten verherrlicht und alle Güter zusammennimmt und all die

Heiligkeit, alles auf einmal. Die anderen Wahrheiten indessen schließen ihr eigenes bestimmtes Gut ein, sie werden Schlückchen um Schlückchen getrunken, sie werden Stufe um Stufe erstiegen und sie passen zur menschlichen Art. Mit Meinem Willen aber passt sich die Seele an die göttliche Art an. Es sind keine Schlückchen, die sie trinkt, sondern Meere, nicht Stufen, die bestiegen werden, sondern Flüge, die sie zum Himmel nimmt in einem Lidschlag. O Mein Wille, Mein Wille! Nur wenn Ich von Dir höre, bringt Er mir so viel Freude und Süßigkeit! Ich fühle Mich von Meinem Willen umgeben, den das Geschöpf enthält, wie bei einer anderen Unermesslichkeit von Mir. Ich fühle einen solchen Wohlgeschmack, dass es Mich das Böse der anderen Geschöpfe vergessen lässt!

Du musst wissen, dass Ich dir große Dinge über Meinen Willen mitgeteilt habe, die du noch nicht gut gekaut und verdaut hast, auf die Art, dass du die ganze Substanz aufgenommen und die ganze Masse des Blutes deiner Seele gebildet hast. Wenn du die ganze Substanz gebildet haben wirst, werde Ich wieder zurückkehren und dir andere, noch erhabenere Dinge über Meinen Willen mitteilen. Und während Ich warten werde, dass du gut verdaust, werde Ich dich mit anderen Wahrheiten beschäftigen, die zu Mir gehören. Und wenn die Geschöpfe sich nicht des Meeres bedienen wollen, der Sonne Meines Willens, um zu Mir zu kommen, können sie sich der kleinen Quellen bedienen, der Kanäle, um zu Mir zu kommen, um zu ihrem Wohl die Dinge zu nehmen, die Mir gehören.”

16. Oktober 1921

Als Jesus empfangen wurde, ließ Er alle Geschöpfe in sich wiedergeboren werden.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets lebenswürdiger Jesus blicken, wie aus dem

Inneren Seiner heiligsten Menschheit alle Geschöpfe herauskamen und ganz Zärtlichkeit, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, sieh das große Wunder der Menschwerdung. Als Ich empfangen und Meine Menschheit gebildet wurde, ließ Ich alle Geschöpfe in Mir wiedergeboren werden. In Meiner Menschheit fühlte Ich alle ihre verschiedenen Akte, während sie in Mir wiedergeboren wurden, im Geist enthielt Ich jeden Gedanken des Geschöpfes, gut und böse. Die Guten bestärkte Ich im Guten, umgab sie mit Meiner Gnade, verlieh ihnen Mein Licht, damit sie, wiedergeboren in der Heiligkeit Meines Geistes, würdiger Teil Meiner Intelligenz sein könnten. Für die Bösen leistete Ich Wiedergutmachung, sühnte, vervielfältigte Meine Gedanken ins Unendliche, um dem Vater die Verherrlichung zu geben von jedem Gedanken des Geschöpfes. In Meinen Blicken, in Meinen Worten, in Meinen Händen, in Meinen Füßen und sogar in Meinem Herzen enthielt Ich die Blicke, die Worte, die Werke, die Schritte, die Herzen eines jeden und in Mir wiedergeboren blieben sie in der Heiligkeit Meiner Menschheit bestätigt. Alles wurde wiederhergestellt und für jede Beleidigung litt Ich einen besonderen Schmerz. Nachdem Ich sie alle in Mir wiedergeboren werden ließ, trug Ich sie die ganze Zeit Meines Lebens, und weißt du, wann Ich sie zur Welt brachte? Ich brachte sie am Kreuz zur Welt, auf dem Bett Meiner bittersten Schmerzen unter schrecklichen Krämpfen, beim letzten Atemzug Meines Lebens. Und als Ich starb, wurden sie zum neuen Leben geboren, alle gesiegelt und gekennzeichnet mit dem ganzen Werk Meiner Menschheit. Nicht zufrieden damit, sie wiedergeboren werden zu lassen, gab Ich jedem von ihnen alles, was Ich getan habe, um sie verteidigt und sicher zu bewahren. Siehst du, welche Heiligkeit der Mensch einschließt? Die Heiligkeit Meiner Menschheit wird nie unwürdige Kinder zur Welt bringen können, die Mir unähnlich sind. Deshalb liebe Ich den Menschen so sehr, weil er ein Teil von

Mir ist. Doch der Mensch ist stets undankbar und erreicht den Punkt, den Vater nicht zu kennen, der ihn mit so viel Liebe und Schmerz geboren hat werden lassen.“

Danach zeigte Er sich ganz in Flammen und Jesus wurde verbrannt und in diesen Flammen verzehrt. Er war nicht mehr sichtbar, es war nichts anderes zu sehen als Feuer. Doch dann sah ich Ihn wiedergeboren werden und dann wurde er ein weiteres Mal im Feuer verzehrt. Danach fügte Er hinzu: „Meine Tochter, Ich brenne, die Liebe verzehrt Mich. Und wie die Liebe, die Flammen, die Mich verzehren, sterbe Ich aus Liebe zu jedem Geschöpf. Es waren nicht nur Leiden, von denen Ich starb, sondern die Tode der Liebe sind dauern ständig an und doch gibt es niemand, der Mir zur Erfrischung seine Liebe geben würde.“

18. Oktober 1921

Die Beunruhigung der Seele ist Nacht und hindert die Sonne Jesu, aufzusteigen. Die Beunruhigung ist nichts anderes als Mangel an Hingabe in Gott.

Ich verbrachte einen zerstreuten Tag durch einige Dinge, die ich hörte und von denen es nicht nötig ist, sie zu sagen. Ich war auch ein wenig beunruhigt und so sehr ich es auch versuchte, gelang es mir nicht, mich zu befreien. So sah ich den ganzen Tag meinen guten Jesus nicht, das Leben meiner Seele, als ob die Beunruhigung ein Schleier wäre, der sich zwischen mich und Ihn legte und mich daran hinderte, Ihn zu sehen.

Später, zu fortgeschrittener Nacht, beruhigte sich mein müder Geist und mein liebenswürdiger Jesus, als ob Er gewartet hätte, ließ sich sehen und sagte schmerzvoll zu mir: „Meine Tochter, heute hast du Mich mit deiner Beunruhigung daran gehindert, die Sonne Meiner Person in dir aufsteigen zu lassen. Die Beu-

nruhe ist eine Wolke zwischen Mir und dir, die die Sonnenstrahlen hindern, in dich herabzusteigen. Und wenn die Strahlen nicht herabsteigen, wie kannst du die Sonne sehen? Wenn du wüsstest, was es bedeutet, die Sonne nicht aufsteigen zu lassen! Das große Übel für dich und die ganze Welt! Du wärest ganz aufmerksam, um dich nie zu beunruhigen. Denn für die beunruhigten Seelen ist es immer Nacht und in der Nacht geht die Sonne nicht auf. Stattdessen ist es immer Tag für die Friedvollen und Meine Sonne, kann zu jeder Stunde aufgehen. Die Seele ist immer bereit, das Gut Meines Kommens aufzunehmen. Die Beunruhigung ist nichts anderes als Mangel an Hingabe in Mir und Ich will dich ganz hingegeben in Meinen Armen, dass du keinen einzigen Gedanken von dir haben darfst. Ich werde an alles denken. Fürchte dich nicht, dein Jesus kann nichts anderes tun, als für dich zu sorgen, dich vor allem zu verteidigen. Du kostest Mich viel. Viel habe Ich in dich gelegt, Ich allein habe Anrecht auf dich. Deshalb, wenn die Rechte die Meinen sind, wird der Schutz ganz der Meine sein, bleibe deshalb im Frieden und fürchte dich nicht.”

21. Oktober 1921

Alles, was Jesus tat und litt, bleibt im ständigen Akt, sich dem Menschen zu geben.

Ich dachte über die Passion meines guten Jesus nach und als Er kam, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn die Seele an Meine Passion denkt, sich an das erinnert, was Ich gelitten habe oder Mich bemitleidet, erneuert sie in sich die Anwendung Meiner Leiden in sich selbst. Mein Blut steigt auf, um sie zu überfluten und Meine Wunden machen sich auf den Weg, um sie zu heilen, wenn sie verwundet ist, oder um sie zu schmücken, wenn sie gesund ist - und alle Meine Verdienste, um sie zu bereichern. Der Verkehr, den sie verursacht, ist über-

raschend und es ist, als ob sie alles, was Ich tat und litt, auf die Bank legen würde und doppelt so viel einnimmt. Denn alles, was Ich tat und litt, bleibt im ständigen Akt, sich dem Menschen zu schenken, wie die Sonne im ständigen Akt bleibt, der Erde Licht und Wärme zu geben. Mein Werk ist nicht der Erschöpfung unterworfen. Wenn es nur die Seele so will und so oft sie will, empfängt sie die Frucht Meines Lebens. Wenn sie also sich zwanzig, hundert, tausend Mal an Meine Passion erinnert, um so viele Male mehr wird sie die Wirkungen derselben genießen. Doch wie wenige sind es, die Gewinn daraus ziehen! Bei all dem Gut Meiner Passion kann man schwache Seelen sehen, blinde, taube, stumme, verkrüppelte, lebendige Leichname, die Abscheu erregen, weil Meine Passion in Vergessenheit geraten ist. Meine Leiden, Meine Wunden, Mein Blut sind Stärke, welche die Schwachheiten wegnimmt, Licht, die den Blinden Sehkraft gibt, Sprache, die die Zungen löst und das Gehör öffnet, die Verkrüppelten aufrichtet. Sie sind Leben, das die Leichname aufhebt. Alle Heilmittel, welche die ganze Menschheit benötigt, sind in Meinem Leben und Meiner Passion, doch das Geschöpf verabscheut die Medizin und kümmert sich nicht um die Heilmittel und deshalb kann man trotz Meiner Erlösung den Zustand des Menschen umkommen sehen, als ob er von einer unheilbaren Tuberkulose befallen wäre. Was Mich jedoch am meisten schmerzt, sind gottgeweihte Personen, die sich anstrengen, Lehren zu erwerben, Spekulationen, Geschichten, doch nichts über Meine Passion. So wird Meine Passion oft aus den Kirchen verbannt, aus dem Mund der Priester. Deshalb ist ihre Rede ohne Licht und die Menschen bleiben ausgehungert als zuvor.”

Danach fand ich mich vor einer Sonne, deren Strahlen sich ganz über mich ausgossen, in mich eindringen. Ich fühlte mich angefüllt auf eine Weise, Beute der Sonne geworden zu sein. Ihr vibrierendes Licht hinderte mich nicht, sie zu betrachten

und jedes Mal, wenn ich sie betrachtete, fühlte ich eine Freude, eine größere Seligkeit. Dann kam mein guter Jesus aus dem Inneren dieser Sonne heraus und sagte zu mir: „Geliebte Tochter Meines Wollens, Mein Wille überflutet dich wie die Sonne. Du bist nichts anderes als die Beute, das Spielzeug, der Inhalt Meines Wollens und wie du dich in Ihm versenkst, so gießt Mein Wollen wie die Sonnenstrahlen die Düfte Meiner Heiligkeit über dich aus, Meiner Macht, Weisheit, Güte, usw. Und da Mein Wille ewig ist, umso mehr suchst du in Ihm zu bleiben und Ihn mehr als dein eigenes Leben werden zu lassen. Umso mehr kommst du so weit, Meine Unwandelbarkeit und Unerlöschlichkeit in dich aufzunehmen. Die Ewigkeit dreht sich wie ein Rad um dich, damit du an allem teilnehmen kannst und nichts dir entgeht, damit Mein Wille in dir verehrt und gänzlich verherrlicht werde. Ich will, dass der ersten Tochter Meines Wollens nichts fehlt, nicht ein Unterscheidungsmerkmal, das Mir gehört, was sie dem ganzen Himmel unterscheidbar machen wird als Anfang der Heiligkeit im Leben Meines Wollens. Sei deshalb aufmerksam, gehe nie aus Meinem Wollen heraus, damit du all die Düfte Meiner Gottheit empfängst, damit du all das, was von dir ist, heraustreten lässt und Ich alles bestätigen kann, was Mein ist, und Mein Wille wird als Mitte des Lebens in dir bleiben.“

23. Oktober 1921

Die Wahrheiten über das Göttliche Wollen sind Kanäle, die sich zum Wohl aller Geschöpfe aus dem Meer des Göttlichen Willens öffnen.

Ich fühlte mich ganz in das Göttliche Wollen versenkt und mein liebenswürdiger Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Tochter Meines Wollens, schau in dein Inneres, wie friedvoll das unermessliche Meer Meines Willens fließt. Doch denke

nicht, dass dieses Meer in dir seit kurzer Zeit fließt, weil du mich oft über Meinen Willen reden hörst, sondern für eine lange, lange Zeit. Denn Meine Gewohnheit ist es, zuerst zu handeln und dann zu sprechen. Und es ist wahr, dass dein Anfang das Meer Meiner Passion war, denn es gibt keine Heiligkeit, die nicht durch den Hafen Meiner Menschheit geht. Denn es gibt Heilige, die im Hafen Meiner Menschheit bleiben, während andere weitergehen. Doch dann schob Ich sofort das Meer Meines Wollens ein und als Ich dich disponiert sah und du Mir deinen Willen übergabst, nahm der Meine Leben in dir an und das Meer floss und wuchs stetig. Jeder deiner Akte in Meinem Wollen war ein größeres Wachstum. Ich sprach wenig mit dir darüber. Unsere Willen waren miteinander verbunden und verstanden einander ohne Worte, wir haben uns allein beim Anschauen verstanden. Ich erfreute Mich in dir, Ich fühlte die Freuden des Himmels, in nichts verschieden von dem, was die Heiligen Mir geben. Während Ich ihre Seligkeit bin, beseligen sie Mich. Versenkt in Mein Wollen können sie nichts Geringeres tun, als Mir Freude und Wonnen zu geben. Doch Meine Seligkeit war nicht vollständig. Ich wollte mit Meinen anderen Kindern ein so großes Gut teilen. Deshalb begann Ich, zu dir auf eine überraschende Art von Meinem Wollen zu sprechen und je mehr Wahrheiten, Wirkungen und Werte Ich dir sagte, so viele Kanäle öffnete Ich von dem Meer zum Wohl der anderen, damit diese Kanäle überfließendes Wasser für die ganze Erde haben mögen.

Mein Wirken ist kommunikativ und stets im Akt, ohne je aufzuhören. Doch diese Kanäle werden von den Geschöpfen oft mit Schlamm bedeckt, andere werfen Steine hinein und das Wasser fließt nicht, es fließt nur mühsam. Es ist nicht so, dass das Meer kein Wasser geben möchte oder dass das Wasser nicht überall eindringen könnte, weil es nicht klar wäre. Vielmehr sind es die Geschöpfe, die sich einem so großen Gut wi-

dersetzen. Wenn sie deshalb diese Wahrheiten lesen und nicht disponiert sind, werden sie nichts verstehen. Sie werden von dem Licht Meiner Wahrheiten verwirrt und geblendet. Für die Disponierten wird es Licht sein, das sie erleuchtet und Wasser, das ihren Durst löschen wird. Sie werden sich niemals von diesen Kanälen entfernen wollen wegen des großen Gutes, das sie fühlen und wegen des neuen Lebens, das in ihnen fließen wird. Deshalb solltest auch du glücklich sein, diese Kanäle für deine Brüder zu öffnen und nichts über Meine Wahrheiten vernachlässigen, auch nicht das Kleinste. Denn so klein es auch sein mag, es kann einem deiner Brüder dazu dienen, Wasser zu schöpfen. Sei aufmerksam, diese Kanäle zu öffnen und deinen Jesus glücklich zu machen, der so viel für dich getan hat.”

27. Oktober 1921

Der Göttliche Wille muss wie die Seele für den Körper sein.

Ich sagte zu meinem stets liebenswürdigen Jesus: „Es ist lange her, dass Du mich in Dich hineinversetzt hast. Ich fühlte mich sicherer, nahm mehr teil an Deiner Gottheit, als ob die Erde mir nicht gehörte und der Himmel war mein Aufenthalt. Wie viele Tränen habe ich nicht vergossen, da Dein Wollen mich ausgesetzt hat. Allein das Wahrnehmen der Luft der Erde war mir eine unerträgliche Last. Doch dein Wollen siegte und ich beugte meine Stirn und ergab mich. Nun fühle ich Dich ständig in mir und wenn ich ins Delirium komme, um Dich zu sehen, beruhigst Du mich allein durch Deine Bewegungen in meinem Inneren oder beim Herausstrecken eines Deiner Arme und gibst mir Leben. Sag mir, was ist der Grund dafür?“

Und Jesus: „Meine Tochter, das ist gerecht. Nachdem Ich dich Mein ganzes Leben in meinem Inneren getragen habe. Nun ist es deine Pflicht, Mich in deinem Inneren dein ganzes Leben lang zu tragen. Wenn Ich dich in Mein Inneres versetzt habe,

dann deshalb, um deine Seele in Duft zu hüllen und in dir einen neuen Himmel auszudehnen, um sie zu einer würdigen Wohnung für Mich zu machen. Es ist wahr, dass du dich sicherer fühltest und dass die Freuden auf dich regneten, doch die Erde ist nicht der Ort der Freuden – sondern der Schmerz ist ihr Erbe und das Kreuz ist das Brot der Starken. Vielmehr, als Ich in dir die Mitte Meines Wollens stabilisieren musste, war es nötig, dass Mein Wille in dir lebt und dass er dir diene wie die Seele dem Körper. Meine Wille hätte nie auf eine gewöhnliche Art und außerhalb des Gewöhnlichen in eine Seele herabsteigen können, wenn sie nicht ihre bestimmten Eigenschaften gehabt hätte wie die Seele Meiner Mama. Ich, das Ewige Wort, hätte nicht herabsteigen können, wenn Sie nicht ihre bestimmten Privilegien gehabt hätte und der göttliche Atem in Ihr nicht eingehaucht hätte als einer neuen Schöpfung, um sie wunderbar für alle zu machen und erhaben über alle geschaffenen Dinge. Dasselbe mit dir: Zuerst wollte Meine Menschheit Ihre stabile Wohnung in dir haben, um dich vorzubereiten und nun gibt sie wie die Seele dem Körper das Leben Meines Willens. Du musst wissen, dass Mein Wille wie die Seele für den Körper sein muss. Siehe, das geschieht unter den Drei Göttlichen Personen. Unsere Liebe ist groß, unendlich, ewig, doch wenn Wir nicht einen Willen als Seele hätten und dieser Liebe Leben gäbe, wäre Unsere Liebe ohne Leben, ohne Werke. Unsere Weisheit gibt Uns von dem Unglaublichen. Unsere Macht kann alles in einer Minute zerstören und in einer anderen Minute kann sie alles wiederherstellen. Doch wenn Wir nicht einen Willen hätten, der die Meisterschaft unserer Weisheit kundtun wollte, wie Ich es in der Schöpfung kundtat, in der Er alles ordnete und harmonisierte und Seiner Macht es auf eine Art festigte, dass es nicht um ein kleines Stückchen bewegt werden kann – das Eine wie das Andere hätten nichts zu tun, und so ist es mit allen Übrigen unserer Eigenschaften.

Auf dieselbe Weise will Ich nun, dass Mein Wille wie die Seele für den Körper sei. Der Körper ohne Seele ist ohne Leben, obwohl er alle Sinne enthält. Doch sieht er nicht, spricht nicht, hört nicht, arbeitet nicht, er ist beinahe ein nutzloses Ding und vielleicht sogar untragbar. Doch wenn er belebt ist, wie viele Dinge kann er nicht tun? Und wie viele machen sich nutzlos und untragbar, weil sie nicht mit Meinem Willen belebt sind? Sie sind wie Elektroinstallationen ohne Licht, wie Maschinen ohne Antrieb, bedeckt von Rost und von Staub und beinahe bewegungsunfähig. Ach wie mitleiderregend sind sie! Jedes Ding, das nicht von Meinem Willen belebt ist, ist ein Leben der Heiligkeit, das fehlt. Deshalb will Ich in dir wie die Seele für den Leib sein. Und Mein Wille wird neue Überraschungen von Schöpfungen wirken, Er wird Meiner Liebe neues Leben geben, neue Werke und Er wird die Meisterschaft Meiner Weisheit kundtun. Er wird Meiner Macht neuen Antrieb geben. Sei deshalb aufmerksam und lasse Mich machen, damit sich Mein großer Plan erfülle: dass das Geschöpf von Meinem Willen belebt sei.”

29. Oktober 1921

Wirkungen der Gefangenschaft Jesu.

Diese Nacht habe ich durchwacht und mein Geist flog oft zu Meinem Jesus, der gebunden im Gefängnis war. Ich wollte die Knie umfassen, die in schmerzvoller und grausamer Stellung schwankten, in der die Feinde ihn gebunden hatten und wollte Ihn von der Spucke reinigen, mit der er beschmiert war. Doch während ich darüber nachdachte, ließ sich mein Jesus, mein Leben wie in dichter Finsternis erblicken, in welcher seine anbetungswürdige Person kaum sichtbar war. Schluchzend sagte Er zu mir: „Tochter, die Feinde ließen Mich allein im Gefängnis, schrecklich gebunden und im Dunkeln. Alles um mich

herum war dichte Finsternis. O wie betrückte Mich diese Dunkelheit. Meine Kleider waren im schmutzigen Wasser des Flusses gebadet. Ich roch den Gestank des Gefängnisses und der Spucke, mit der Ich verschmiert war. Meine Haare waren in Unordnung, ohne eine mitleidvolle Hand, die sie Mir aus den Augen und aus dem Mund entfernt hätte. Meine Hände waren in Ketten gebunden und die Dunkelheit erlaubte Mir nicht, Meinen Zustand zu sehen, ach zu schmerzvoll und demütigend. O wie viele Dinge sagte dieser Mein so leidvoller Zustand in diesem Gefängnis.

Im Gefängnis verblieb Ich drei Stunden. Damit wollte Ich die drei Zeitalter der Welt wiederherstellen: Jenes des Naturgesetzes, jenes des geschriebenen Gesetzes und jenes des Gesetzes der Gnade. Ich wollte alle befreien, alle drei miteinander vereinen und ihnen die Freiheit geben als Meinen Kindern. Indem Ich drei Stunden verblieb, wollte Ich die drei Altersabschnitte des Menschen wiederherstellen: die Kindheit, die Jugend und das Alter. Ich wollte ihn wiederherstellen, wenn er aus Leidenschaft sündigte, aus Willen und aus Widersetzlichkeit. O wie ließ die Dunkelheit, die Ich in Meiner Umgebung sah, die dichte Finsternis fühlen, welche die Schuld des Menschen hervorbringt! O wie weinte Ich über ihn und sagte zu ihm: O Mensch, es sind deine Sünden, die Mich in diese dichte Finsternis geworfen haben und die Ich erleide, um dir das Licht zu geben. Es sind deine Übeltaten, die Mich so verschmiert haben und ihre Dunkelheit erlaubt mir nichteinmal, sie zu sehen. Sieh Mich an, Ich bin das Abbild deiner Sünden. Wenn du sie kennen willst, schau sie in Mir!

Wisse, warum in der letzten Stunde, die Ich im Gefängnis war, die Dämmerung anbrach und durch die Ritzen einige Lichtschimmer eintraten. O wie atmete Mein Herz auf, Mich nun in diesem so leidvollen Zustand sehen zu können! Das sollte den Menschen bedeuten, wenn er, müde von der Nacht der Sünde,

die Gnade empfängt, die ihn wie die Morgendämmerung umgibt, ihm Lichtschimmer sendet, um ihn zurückzurufen. So hatte Mein Herz einen Seufzer der Erleichterung und in dieser Morgendämmerung sah Ich dich, Meine vielgeliebte Gefangene, die Meine Liebe in diesen Zustand binden musste und die Mich nicht in der Dunkelheit des Gefängnisses alleine ließ. Du würdest zu Meinen Füßen auf die Dämmerung warten, Meinen Seufzern folgen und mit Mir über die Nacht des Menschen weinen. Das hat Mich getröstet und Ich bot Meine Gefangenschaft an, um dir die Gnade zu geben, Mir zu folgen.

Doch diese Gefangenschaft und diese Dunkelheit hatten eine weitere Bedeutung. Das war Mein langes Verweilen in Meiner Gefangenschaft der Tabernakel, die Einsamkeit, in der Ich gelassen werde, auf eine Weise, dass Ich oft keine Gelegenheit habe, zu jemandem ein Wort zu sagen oder ihm einen Blick der Liebe zu geben. Ein anderes Mal fühle Ich in der heiligen Hostie die Eindrücke unwürdiger Berührungen, den Gestank verdorbener und schlammiger Hände. Da ist keiner, der Mich mit reinen Händen berührt und mit dem Duft seiner Liebe umgibt. Und wie oft lässt Mich die menschliche Undankbarkeit im Dunkeln, nicht einmal mit dem armseligen Licht eines Lämpchens. Deshalb dauert Meine Gefangenschaft an und wird weiter andauern. Und da wir beide Gefangene sind – du Gefangene im Bett nur aus Liebe zu Mir, Ich Gefangener für dich. Mit Meiner Liebe will Ich alle Geschöpfe mit den Ketten binden, die Mich halten. So werden wir einander Gesellschaft leisten und du wirst Mir helfen, die Ketten auszudehnen, um alle Herzen an Meine Liebe zu binden.”

Danach dachte ich: „Wie wenige Dinge sind es, die von Jesus bekannt sind, während Er so viel getan hat! Warum haben sie so wenig über all das gesprochen, was mein Jesus gewirkt und gelitten hat?“ Und von neuem zurückkehrend, fügte Er hinzu: „Meine Tochter, jeder ist geizig mit Mir, auch die Guten. Wel-

chen Geiz haben sie bei Mir, welche Einschränkungen! Wie viele Dinge tun sie nicht kund von dem, was Ich ihnen sage und was sie von Mir begreifen! Und du, wie oft bist du nicht geizig mit Mir? Jedes Mal, wenn du nicht aufschreibst, was Ich dir sage oder es nicht bekannt machst, ist es ein Akt des Geizes Mir gegenüber. Denn jede weitere Kenntnis, die jemand über Mich erwirbt, ist eine weitere Herrlichkeit und eine Liebe, die Ich von den Geschöpfen empfangen. Sei deshalb aufmerksam und großzügiger mit Mir und Ich werde mit dir freigebiger sein.”

4. November 1921

Die Heiligkeit im Geschöpf muss zwischen ihm und Jesus sein, Jesus, der Sein Leben gibt und ihm Seine Heiligkeit als treuen Gefährten gibt, das Geschöpf, das es als treue und untrennbare Gefährtin empfängt.

Ich fühlte mich ganz hineinversetzt ins Herz meines guten Jesus und als Er kam, flog ich in Seine Arme. Ich gab mich ganz in Ihm hin als meinem eigenen Mittelpunkt. Ich fühlte eine unwiderstehliche Kraft, in Seinen Armen zu bleiben und mein guter Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, es ist das Geschöpf, das die Brust seines Schöpfers sucht, um in seinen Armen auszuruhen. Es ist deine Pflicht, in die Arme deines Schöpfers zu kommen und dich an dieser Brust auszuruhen, aus der du hervorgegangen bist. Denn du musst wissen, dass zwischen dem Geschöpf und dem Schöpfer viele elektrische Drähte der Kommunikation und der Einheit bestehen, die es beinahe untrennbar von Mir machen, vorausgesetzt, dass es sich nicht von Meinem Willen entfernt hat. Denn das Sich-Entfernen ist nichts anderes, als die Verbindungsdrähte zu brechen und die Einheit zu zerbrechen. Das Leben des Schöpfers fließt mehr als die Elektrizität im Geschöpf und es fließt in Mir. Mein Leben

breitet sich im Geschöpf aus. Bei der Erschaffung verband Ich Meine Weisheit mit seiner Intelligenz, damit es nichts anderes sei als die Widerspiegelung von Mir. Und wenn der Mensch mit seiner Wissenschaft das Unglaubliche erreicht, dann deshalb, weil es die Spiegelung der Meinen ist, die sich in der seinigen spiegelt. Wenn sein Auge von einem Licht belebt ist, ist es nichts anderes als die Widerspiegelung Meines ewigen Lichtes in seinem Auge.

Unter den Göttlichen Personen haben wir es nicht nötig, miteinander zu sprechen, um einander zu verstehen. In der Schöpfung wollte Ich das Wort gebrauchen und sagte FIAT und die Dinge sind entstanden, doch an dieses FIAT band Ich die Macht des Geschöpfes, damit sie das Wort hätten, um sich zu verständigen. Deshalb sind auch die menschlichen Stimmen untereinander wie ein elektrischer Draht mit Meinem ersten Wort verbunden, aus dem all die anderen hervorgehen. Während Ich den Menschen schuf, hauchte Ich ihn mit Meinem Atem an und goss ihm das Leben ein, doch in diesem Leben, das Ich in ihn eingoss, legte Ich mein ganzes Leben hinein, der menschlichen Fassungskraft entsprechend. Doch legte Ich alles in ihn hinein. Es gab nichts von Mir, an dem er nicht teilhatte. Sieh, auch sein Atem ist die Widerspiegelung Meines Atems, der ihm beständig Leben gibt, und der seinige spiegelt sich in dem Meinen, was Ich ständig in Mir fühle. Sieh, wie viele Beziehungen es zwischen Mir und dem Geschöpf gibt. Deshalb liebe Ich es sehr, denn Ich betrachte es wie geboren aus Mir und als Mein ausschließliches Eigentum. Und wie veredelte Ich den Willen des Menschen! Ich verband ihn mit dem Meinen, gab ihm all meine Vorzüge, machte ihn frei wie den meinen und wenn Ich dem Körper zwei kleine Lichter gab, begrenzt und eingeschränkt, die von Meinem ewigen Licht ausgingen, machte Ich den menschlichen Willen ganz Auge. So viele Akte der menschliche Wille bildet, so viele Augen, kann er sagen,

besitzt er. Er blickt nach rechts und links, nach hinten, nach vorne und wenn das menschliche Leben nicht von diesem Willen belebt wird, wird es nichts Gutes tun. Bei seiner Erschaffung sagte Ich zu ihm: Du wirst Meine Schwester auf Erden sein, mein Wollen vom Himmel wird das deine beleben. Wir werden in ständiger Spiegelung sein und was Ich tun werde, wirst du tun, Ich aus Natur und du aus Gnade aus Meinen ständigen Widerspiegelungen. Ich werde dir wie ein Schatten folgen und niemals verlassen. Mein einziges Ziel in der Erschaffung des Geschöpfes war es, dass es in allem Meinen Willen tue. Doch damit wollte Ich neuen Geburten von Mir selbst zur Existenz bringen. Ich wollte ein außergewöhnliches Wunder wirken, Meiner würdig und Mir ganz ähnlich. Doch, ach, der erste, der sich gegen Mich stellte, musste der menschliche Wille sein.

Sieh dich um, alle Dinge werden von zweien getan: Du hast ein Auge, doch wenn du nicht ein äußeres Licht hättest, das dich erleuchtet, könntest du nichts sehen. Du hast die Hände, doch wenn du nicht die notwendigen Dinge hättest, um die Arbeiten zu verrichten, würdest du nichts tun. So ist es mit allem Übrigen. Nun, so wollte Ich die Heiligkeit im Geschöpf, zwischen ihm und Mir, zwischen beiden. Ich gebe einen Teil und es gibt den anderen, Ich gebe Mein Leben und wie ein treuer Gefährte teile Ich ihm Meine Heiligkeit mit und es ist wie ein treuer und untrennbarer Gefährte, um sie zu empfangen. So wäre das Geschöpf das Auge, das sieht und Ich die Sonne, die ihm das Licht gibt. Es ist der Mund und Ich das Wort, es ist die Hände und Ich jener, der ihm die Arbeit liefert, um zu wirken. Es ist die Füße und Ich der Schritt, es ist das Herz und Ich der Schlag. Doch weißt du, wer diese Heiligkeit bildet? Mein Wille ist der einzige, der das Ziel der Schöpfung in Ordnung hält. Die Heiligkeit in Meinem Wollen ist jene, die das vollkommene

Gleichgewicht zwischen Geschöpfen und Schöpfer hält, welche die wahren aus Mir hervorgegangenen Abbilder sind.”

8. November 1921

Im Göttlichen Wollen zu leben bedeutet, das Leben Jesu zu vervielfältigen mit all dem Guten, das Es besitzt.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus sehen. Er nahm ein Licht, das in meinem Inneren war und trug es davon. Ich rief: „Jesus, was tust Du, willst Du mich im Dunkeln lassen?“ Und Er sagte ganz Zärtlichkeit zu mir: „Meine Tochter, fürchte dich nicht. Ich nehme dein kleines Licht mit und lasse dir das Meinige. Dieses dein kleines Licht ist nichts anderes als dein Wille, den Ich vor Mir hingestellt habe und der die Widerspiegelung Meines Willens empfangen hat. Deshalb ist er ein Licht geworden. Ich nehme ihn, um ihn umhergehen zu lassen. Ich werde ihn in den Himmel nehmen wie das seltenste und schönste Ding, das der menschliche Wille ist, der die Widerspiegelung des Willens seines Schöpfers erhalten hat. Ich werde ihn unter den Göttlichen Personen umhergehen lassen, damit sie die Ehre empfangen, die Anbetung Ihrer Widerspiegelungen empfangen, nur Ihrer würdig. Und dann werde Ich ihn allen Heiligen zeigen, damit auch sie die Herrlichkeit der Widerspiegelungen des Göttlichen Willens im menschlichen Willen empfangen, und dann werde ich Ihn über die ganze Erde fließen lassen, damit alle an einem so großem Gut teilhaben können.”

Sofort fügte ich hinzu: „Meine Liebe, vergib mir. Ich glaubte, dass Du Mich im Dunkeln bleiben lässt, deshalb habe ich gesagt: Was tust Du? Doch wenn es sich um meinen Willen handelt, nimm ihn nur und tu, was Du willst.”

Während Jesus dieses kleine Licht in Seinen Händen trug, kann ich nicht sagen, was geschehen ist. Mir fehlen die Worte, um mich auszudrücken. Ich erinnere mich nur daran, dass Er das kleine Licht vor Seine Person stellte und das kleine Licht empfing alle Seine Widerspiegelungen, auf eine Art, dass es einen anderen Jesus bildete. Und jedes Mal, wenn mein Wille die Akte wiederholte, so viele Jesus wurden vervielfältigt. Und mein Jesus sagte zu mir:

„Siehst du, was es bedeutet, in meinem Wollen zu leben? Es bedeutet, Mein Leben so oft zu wiederholen, als man will und alles Gute zu wiederholen, das Mein Leben enthält.“

Danach sagte ich zu meinem Jesus: „Mein Leben, ich trete ein in Dein Wollen, um mich in allen und in allem ausdehnen zu können, vom ersten bis zum letzten Gedanken, vom ersten bis zum letzten Wort, von der ersten bis zur letzten Handlung und dem Schritt, der getan wurde, wird und getan werden wird. Ich will alles mit Deinem Wollen versiegeln, damit Du von allem die Herrlichkeit Deiner Heiligkeit empfängst, Deiner Liebe, Deiner Macht und alles, was menschlich ist, bedeckt bleibe, verborgen, bezeichnet von Deinem Wollen. Möge nichts, nichts Menschliches bleiben, worin Du nicht Göttliche Verherrlichung erfährst.“

Während ich dies und anderes tat, kam mein guter Jesus ganz festlich, begleitet von unzähligen Seligen. Er sagte: „Die ganze Schöpfung sagt mir: Meine Herrlichkeit, Meine Herrlichkeit.“ Und alle Heiligen antworteten: „Hiermit, o Herr, geben wir Dir göttliche Verherrlichung für alles.“ Ich konnte aus allen Seiten ein Echo hören, das sprach: „Für alles geben wir Dir Liebe und Göttliche Verherrlichung.“

Und Jesus fügte hinzu: „Selig bist du und alle Generationen werden dich selig preisen. Mein Arm wird machtvolle Werke in dir vollbringen. Du wirst die Göttliche Widerspiegelung sein

und die ganze Erde erfüllend wirst du Mich von allen Generationen die Ehre empfangen lassen, die sie Mir schulden.”

Ich blieb verwirrt, vernichtet, als ich das hörte und wollte nicht schreiben. Er sagte mir, mich liebkosend: „Nein, nein, du wirst es tun, Ich will es. Das, was Ich gesagt habe, wird zur Ehre Meines Willens dienen. Ich selbst wollte die gerechte Verehrung geben, die der Heiligkeit Meines Wollens zusteht, im Gegenteil. Ich habe nichts gesagt angesichts dessen, was Ich sagen hätte können.”

12. November 1921

Die Heiligkeit im Göttlichen Wollen hat keine Grenzen, es ist die Heiligkeit, die sich am meisten dem Schöpfer nähert. Sie wird die Vorherrschaft über all die anderen Heiligkeiten haben und ihr Leben sein.

Ich schreibe nur, um zu gehorchen. Sonst wäre ich nicht nütze auch nur ein einziges Wort zu schreiben und nur die Furcht gibt mir Eifer und Kraft, dass ich meinen guten Jesus betrüben könnte, wenn ich es nicht täte. Nun fährt Er fort, über Sein Heiligstes Wollen zu sprechen und bei Seinem Kommen sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Heiligkeit in Meinem Wollen ist noch nicht bekannt. Dies ist der Grund für die Wunder, die geschehen. Denn wenn etwas bekannt ist, hören die Wunder auf. Alle Heiligkeiten symbolisieren etwas, das in der Schöpfung verstreut ist: Es gibt die Heiligkeiten, die die Berge symbolisieren, andere die Bäume, andere die Pflanzen, die kleinen Blumen, die Sterne und viele andere Ähnlichkeiten. All diese Heiligkeiten haben ihr begrenztes und individuelles Gutes. Sie haben ihren Ursprung wie auch das Ende, sie können nicht alles umfassen und allen Gutes tun, wie es ein Baum und eine Blume nicht können.

Die Heiligkeit Meines Willens symbolisiert die Sonne. Die Sonne ist gewesen und wird immer sein und selbst wenn sie einen Anfang darin hat, die Welt zu erleuchten, ist sie Licht, das aus meinem ewigen Licht hervorgeht. So kann man sagen, dass sie keinen Anfang hat. Die Sonne tut allen Gutes. Sie dehnt sich über alle mit ihrem Licht aus, sie macht mit niemandem eine Ausnahme. Mit ihrer Majestät und ihrer Herrschaft regiert sie über alles und gibt allem Leben, auch der kleinsten Blume, doch still, ohne Lärm und fast unbeobachtet. O wenn eine Pflanze ein kleines Ding tun würde, einen Schatten von dem, was die Sonne tut und einer anderen Pflanze Wärme gäbe, würde alle rufen: „Wunder!“ Alle wollten sie sehen und würden mit Staunen darüber sprechen. Die Sonne, die allem Leben und Wärme gibt und die das ständige Wunder ist, von ihr spricht niemand. Niemand wundert sich und das kommt nur daher, dass der Mensch immer die Augen auf dem Grund hat und bei den irdischen Dingen, nie in der Höhe und bei den himmlischen Dingen.

Die Heiligkeit in Meinem Willen, die Sonne symbolisierend, wird aus der Mitte Meiner Heiligkeit hervorgehen. Sie wird ein Strahl sein, geboren aus Meiner Heiligkeit, die keinen Anfang hat. Denn diese Seelen existierten in Meiner Heiligkeit, existieren und werden existieren, sie werden gemeinsam mit Mir im Guten sein, das Ich tat. Sie sind nie aus dem Strahl herausgegangen, in dem Ich sie ins Licht gebracht hatte. Da sie sich nie von Meinem Willen getrennt haben, spielte Ich mit ihnen und spiele Mich noch immer. Meine Einheit mit ihnen ist permanent, Ich sehe sie über allem schwimmen. Die menschlichen Stützen existieren nicht für sie, wie die Sonne sich an keinem Punkt anlehnt. Sie leben in der Höhe wie isoliert, doch ihr Licht schließt alles in sich selbst ein. Dasselbe mit diesen Seelen: Sie leben in der Höhe wie die Sonne, doch ihr Licht steigt in den tiefsten Grund hinab, dehnt sich über alle aus. Ich würde

Mich fühlen, als würde Ich sie betrügen, wenn Ich sie beiseite ließe und sie nicht das tun ließe, was Ich tue. Deshalb gibt es kein Gut, das nicht von ihnen herabsteigt.

In dieser Heiligkeit sehe Ich Meine Schatten, Meine Abbilder über die ganze Erde hinwegfliegen, in der Luft, im Himmel. Und deshalb liebe Ich die Welt und werde sie lieben, denn Ich warte darauf, dass Meine Heiligkeit das Echo auf der Erde habe, dass Meine Strahlen aus der Sonne heraustreten und Mir die vollständige Herrlichkeit geben, die Liebe zu Mir zurückführen, die Ehre, die die anderen Mir nicht gegeben haben. Doch wie die Sonne werden sie die Unbeobachtetsten sein, ohne Lärm. Und wenn man sie betrachten will, wird Meine Eifersucht so groß sein, dass sie Gefahr laufen werden zu erblinden. Sie werden gezwungen sein, den Blick zu senken, um ihre Sicht wiederzuerlangen. Siehst du, wie schön die Heiligkeit in Meinem Willen ist? Es ist die Heiligkeit, die sich deinem Schöpfer am meisten nähert. Deshalb wird sie den Primat über all die anderen Heiligkeiten haben. Sie wird in sich all die anderen Heiligkeiten einschließen und das Leben all der anderen Heiligkeiten sein.

Welche Gnade für dich, sie zu kennen! Die erste zu sein, wie ein Sonnenstrahl, der aus der Mitte Meiner Heiligkeit hervorgeht, ohne sich jemals zu trennen! Eine größere Gnade könnte Ich dir nicht geben, ein außergewöhnlicheres Wunder könnte Ich nicht an dir wirken. Sei aufmerksam, Meine Tochter, Mein Strahl. Denn jedes Mal, wenn du in Mein Willen eintrittst und wirkst, ist es, als ob die Sonne auf ihre Glasscheiben treffen würde. So viele Sonnen bilden sich in ihr! Sooft du Mein Leben wiederholst, es vervielfältigst, gibst du Meiner Liebe neues Leben.”

Danach dachte ich mir: „In diesem heiligen Willen kann man keine Wunder sehen, außergewöhnliche Dinge, auf die die Ge-

schöpfe so aus sind und um die halbe Welt gehen würden, um einige davon zu haben. Im Gegenteil, alles geschieht zwischen der Seele und Gott. Und wenn die Geschöpfe Gutes empfangen, wissen sie nicht, woher es gekommen ist. Sie sind wahrhaft wie die Sonne, auf die niemand hinweist, während sie allen Leben und Wärme gibt.“ Während ich darüber nachdachte, kehrte mein Jesus zurück und fügte mit einer imposanten Erscheinung hinzu: „Welche Wunder, welche Wunder! Ist es vielleicht nicht das größte Wunder, Meinen Willen zu tun? Mein Wille ist ewig und es ist ein ewiges Wunder, das nie aufhört. Es ist ein Wunder eines jeden Augenblicks, dass der menschliche Wille eine ständige Verbindung mit dem Göttlichen Willen hat. Das Auferwecken der Toten, den Blinden die Sehkraft zu geben und anderes sind keine ewigen Dinge. Sie sind der Vergänglichkeit unterworfen. Deshalb können sie sich Schatten der Wunder nennen, fliehende Wunder, verglichen mit dem großen und dauernden Wunder, in Meinem Willen zu leben. Du schenke solchen Wundern keine Aufmerksamkeit. Ich weiß, wann sie angebracht und nötig sind.“

16. November 1921

Die Sünde ist eine Kette, die den Menschen bindet und Jesus wollte gebunden sein, um seine Ketten zu brechen.

An diesem Morgen ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus ganz gebunden erblicken, gebunden an den Händen, den Füßen, Seiner Taille. Eine doppelte Eisenkette hing von seinem Hals. Er war so fest gebunden, dass seine Göttliche Person jeder Bewegung beraubt war. Welche harte Stellung, die sogar die Steine zum Weinen brachte. Und mein höchstes Gut Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, im Verlauf Meiner Passion wetterten all die anderen Leiden miteinander. Doch sie wechselten einander ab und eines überließ dem anderen den Platz.

Beinahe wie Wachen stiegen sie an, um mir das Schlechteste zuzufügen, um sich damit zu brüsten, dass das eine besser gewesen sei als das andere. Doch die Stricke wurden nie von Mir genommen. Von dem Moment an, wo Ich gefangengenommen wurde bis zum Kalvarienberg war Ich immer gebunden, im Gegenteil, sie fügten immer neue Stricke und Ketten hinzu aus Furcht, dass Ich fliehen könnte und Mich noch mehr zu schikanieren. Doch wie viele Schmerzen, Verwirrungen, Verdemütigungen und Stürze brachten Mir diese Ketten!

Doch wisse, dass in diesen Ketten ein großes Geheimnis und eine große Sühne liegt: Als der Mensch anfing, in Sünde zu fallen, blieb er mit den Ketten seiner eigenen Schuld gebunden. Wenn sie schwer ist, sind das Ketten aus Eisen, wenn sie lässlich sind, sind es Ketten aus Seilen. Wenn er so im Guten gehen möchte, fühlt er die Hinderung durch die Ketten und sein Schritt wird behindert. Diese Behinderung, die er fühlt, entnervt ihn, schwächt ihn und bringt ihn zu neuen Stürzen. Wenn er arbeitet, fühlt er die Behinderung in den Händen und ist beinahe wie jemand, der keine Hände hat, um das Gute zu tun. Die Leidenschaften, die ihn so gebunden sehen, feiern ein Fest und sagen: Der Sieg ist unser und aus dem König, der er ist, machen sie einen Sklaven hässlicher Leidenschaften. Wie ist der Mensch abstoßend in dem Zustand der Sünde! Und Ich wollte gebunden und nie ohne Ketten sein, um seine Ketten zu brechen, um stets die Meinen bereit zu halten, die seinigen zu zerbrechen. Und wenn die Schläge, die Stöße Mich fallen ließen, streckte Ich die Hände aus, um ihn loszubinden und ihn von neuem frei zu machen.” Doch während Er dies sagte, sah ich fast alle Menschen von Ketten gebunden, dass es Mitleid erregte. Ich bat Jesus, ihre Ketten mit den Seinigen zu berühren, damit die Ketten der Geschöpfe ganz zertrümmert würden.

19. November 1921

Die zwei Stützen. Um die Wahrheiten zu kennen, ist es notwendig, dass man den Willen und den Wunsch hat, sie zu kennen. Die Wahrheiten müssen einfach sein.

Ich leistete Meinem Jesus Gesellschaft, der im Ölgarten von Getsemani die Todesangst litt und ich bemitleidete Ihn, so sehr ich konnte. Ich drückte Ihn fest an mein Herz und versuchte, Seinen Todesschweiß abzuwischen und mein schmerzerfüllter Jesus sagte mit schwacher und erschöpfter Stimme zu mir: „Meine Tochter, hart und leidvoll war Meine Agonie im Ölgarten, vielleicht noch leidvoller als jene des Kreuzes. Denn wenn diese die Erfüllung und der Triumph über alle war, war jene des Ölgartens der Beginn. Und die Übel sind anfangs fühlbarer als später, wenn sie aufgehört haben. Doch in dieser Agonie war der schrecklichste Schmerz besonders jener, als alle Sünden vor Mich traten, eine nach der anderen. Meine Menschheit begriff ihre ganzes enormes Ausmaß und jede Missetat trug das Zeichen „Tod einem Gott“, bewaffnet mit einem Schwert, um Mich zu töten. Vor der Gottheit erschien Mir die Sünde so schrecklich und noch schrecklicher als der Tod selbst. Allein im Verstehen, was die Sünde bedeutet, fühlte Ich mich sterben und starb in Wirklichkeit. Ich rief zum Vater, doch er war unerbittlich. Es gab nicht einen, der mir Hilfe gab, um Mich nicht zu sterben zu lassen. Ich rief nach allen Geschöpfen, damit sie Mitleid hätten mit Mir, doch vergebens. So verzehrte sich Meine Menschheit und Ich wartete, den letzten Schlag des Todes zu empfangen.

Doch weißt du, wer die Hinrichtung verhinderte und Meine Menschheit unterstützte, damit sie nicht starb? Die erste war meine unzertrennliche Mama. Als sie Mich um Hilfe bitten hörte, flog sie an Meine Seite und stützte Mich und Ich lehnte Meinen rechten Arm an sie. Beinahe sterbend sah Ich Sie an

und fand in Ihr die Unermesslichkeit Meines Willens unverehrt, ohne einen einzigen Bruch zwischen Meinem Willen und dem Ihren. Mein Wille ist Leben und da der Wille des Vaters unbeweglich war und der Tod von den Geschöpfen zu Mir kam, gab Mir ein weiteres Geschöpf, welches das Leben Meines Willens in sich schloß, das Leben. Und hier ist Meine Mama, die Mich in dem Wunder Meines Willens empfing und in der Zeit geboren werden ließ und Mir nun ein zweites Mal das Leben gab, damit Ich das Werk der Erlösung vollenden konnte.

Dann blickte Ich zu Meiner Linken und Ich fand die kleine Tochter Meines Willens. Ich fand dich zuerst, gefolgt von den anderen Töchtern Meines Willens. Weil Ich Meine Mama als das erste Glied der Barmherzigkeit bei Mir wollte, durch die wir allen Geschöpfen die Pforte öffnen konnten, wollte Ich Meinen rechten Arm auf Sie stützen. Und Ich wollte dich als erstes Glied der Gerechtigkeit, um zu verhindern, dass sie sich über alle Geschöpfe ergießt, wie sie es verdienen. Deshalb wollte Ich die Linke auf dich stützen, damit du sie zusammen mit Mir stützen könntest.

Mit diesen zwei Stützen fühlte Ich das Leben in Mich zurückkehren und als ob Ich nichts gelitten hätte, ging Ich mit festem Schritt, um den Feinden zu begegnen. In allen Leiden, die Ich in Meiner Passion litt, von denen viele fähig waren, Mir den Tod zu geben, verließen Mich diese beiden Stützen nie. Und als sie Mich beinahe sterben sahen, stützten sie Mich mit Meinem Willen, den sie enthielten, als ob sie Mir ebensoviele Schlückchen Leben gaben. O die Wunder Meines Willens, wer wird sie jemals zählen und ihren Wert berechnen können? Deshalb liebe Ich jene, die von Meinem Willen leben, sehr. Ich erkenne in ihnen Mein Bild, Meine edlen Züge; Ich fühle Meinen eigenen Atem, Meine Stimme, und wenn Ich sie nicht liebte, würde Ich Mich selbst betrügen. Ich wäre wie ein Vater ohne Nachkommenschaft, ohne die noble Begleitung seines Ho-

fes und ohne Krone seiner Kinder und wenn Ich nicht die Nachkommenschaft, den Hof, die Krone hätte, wie könnte Ich Mich König nennen? Mein Reich wird gebildet aus jenen, die in Meinem Willen leben und aus diesem Reich wählte Ich die Mutter, die Königin, die Kinder, die Minister, die Armee, das Volk. Ich bin alles für sie und sie sind alles für Mich.”

Danach dachte ich über das nach, was Jesus mir gesagt hatte und sagte mir: „Wie kann dies in die Tat umgesetzt werden?“ Und Jesus, der zurückkehrte, fügte hinzu: „Meine Tochter, um die Wahrheiten kennen zu lernen, ist es nötig, den Willen und den Wunsch zu haben, sie zu kennen. Stelle dir ein Zimmer vor, in dem die Läden geschlossen sind. So viel Sonne auch draußen ist, das Zimmer wird immer dunkel bleiben. Die Läden zu öffnen bedeutet, das Licht zu wollen. Aber das genügt nicht, wenn man nicht vom Licht profitiert, um das Zimmer aufzuräumen, abzustauben und sich an die Arbeit macht, beinahe so, um nicht das Licht zu vertreiben, das gegeben wurde und undankbar zu werden. So genügt es nicht, den Willen zu haben, u die Wahrheiten zu kennen, wenn jemand im Licht der Wahrheit, das ihn erleuchtet, nicht danach strebt, sich von seinen Schwächen abzustauben und sich gemäß dem Licht der Wahrheit, das er kennt, neu zu ordnen. Und gemeinsam mit dem Licht der Wahrheit sich an die Arbeit zu machen, aus ihm seine eigene Substanz zu machen, auf eine Art, dass das Licht, das er aufgenommen hat, aus seinem Mund dringt, aus seinen Händen, aus seinem Benehmen. Es wäre, als ob man die Wahrheit töten würde. Sie nicht in die Tat umzusetzen würde bedeuten, in völliger Unordnung vor dem Licht zu bleiben. Armes Zimmer voller Licht, doch ganz durcheinander, drunter und drüber und in völliger Unordnung! Das ist jemand, der sich nicht die Mühe macht, es wieder zu ordnen. Welches Mitleid würde er nicht erregen? So ist jemand, der die Wahrheiten kennt und sie nicht in die Tat umsetzt.

Wisse jedoch, dass in allen Wahrheiten als erste Nahrung die Einfachheit eintritt. Wenn die Wahrheit nicht einfach wäre, würde es kein Licht geben und sie würden nicht in die menschlichen Geister eintreten, um sie zu erleuchten. Und wo es kein Licht gibt, kann man die Gegenstände nicht unterscheiden. Die Einfachheit ist nicht nur Licht, sondern ist wie die Luft, die man atmet. Während sie nicht sichtbar ist, gibt sie allen den Atem und wenn es nicht die Luft wäre, blieben die Erde und alle ohne Bewegung. Wenn die Tugenden, die Wahrheiten nicht den Stempel der Einfachheit trügen, blieben sie ohne Licht und ohne Luft.”

22. November 1921

Die im Göttlichen Willen verrichteten Akte sind Licht. Der Schmerz, der Jesus bei Seiner Passion am meisten durchbohrte, war die Heuchelei.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand und beinahe die ganze Nacht durchwachend, flog mein Gedanke oft zu meinem gefangenen Jesus. Er ließ sich in dichter Finsternis erblicken, so dass ich Seinen mühseligen Atem hörte, die Berührung Seiner Person, doch ich sah Ihn nicht. Deshalb versuchte ich, mich in Seinem Heiligsten Willen zu versenken. Ich verrichtete meine gewohnten Akte des Mitleids und der Wiedergutmachung und ein Lichtstrahl, leuchtender als die Sonne, ging aus meinem Inneren hervor und spiegelte sich auf dem Antlitz Jesu. Bei diesem Strahl erhellte sich Sein heiligstes Antlitz und als das Tageslicht kam, verschwand die Finsternis und ich konnte Ihn an Seinen Knien umarmen. Er sagte zu mir: „Meine Tochter, die in Meinem Willen verrichteten Akte sind Tage für Mich. Und wenn der Mensch mit seinen Sünden Mich mit Finsternis umgibt, verteidigen Mich diese Akte mehr als die Strahlen der Sonne vor der Finsternis und umgeben Mich mit Li-

cht. Sie nehmen Mich bei der Hand, um Mich bei den Geschöpfen bekannt zu machen, wer Ich bin. Deshalb liebe ich jene sehr, die in Meinem Wollen lebt. Denn Mein Wille kann Mir alles geben und Mich vor allen verteidigen und Ich fühle, als ob Ich ihr alles gebe und all die Güter in sie einschließe, die Ich allen anderen geben sollte. Nehmen wir an, die Sonne hätte Vernunft und die Pflanzen wären verständig, und würden aus ihrem eigenen Willen heraus das Licht und die Wärme der Sonne verweigern und würden es nicht lieben, fruchtbar zu werden und Früchte hervorzubringen, und dass nur eine Pflanze mit Liebe das Licht der Sonne aufnimmt und der Sonne alle Früchte geben würde, welche die anderen Pflanzen nicht hervorbringen wollen. Wäre es nicht gerecht, wenn die Sonne all den anderen Pflanzen ihr Licht entziehen würde und über diese Pflanze ihr ganzes Licht und ihre Wärme ausgießen würde? Ich glaube, ja. Was an der Sonne nicht geschieht, weil es ihr an Vernunft fehlt, kann zwischen der Seele und Mir geschehen.“ Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er.

Danach kehrte Er zurück und fügte hinzu: „Meine Tochter, der Schmerz, der Mich in Meiner Passion am meisten durchbohrte, war die Affektiertheit der Pharisäer, die Gerechtigkeit heuchelten und die Ungerechtesten waren. Sie täuschten Heiligkeit, Regel, Ordnung vor und waren die Verkommensten, außerhalb jeder Regel und in völliger Unordnung. Und während sie vorgaben, Gott zu ehren, gaben sie sich selbst die Ehre, ihrem eigenen Interesse, der eigenen Bequemlichkeit, weshalb das Licht nicht in sie eintreten konnte. Denn ihre affektierten Verhaltensweisen verschlossen die Türen und die Heuchelei war der Schlüssel, der sie, zweimal umgedreht, im Tod verschloss und ostentativ jeglichen Lichtschimmer verhinderte. Es kam so weit, dass Pilatus, ein Götzenanbeter, mehr Licht fand als die Pharisäer. Denn alles, was er tat und sagte, ging nicht von Heuchelei aus, sondern mehr von der Angst.

Und Ich fühle Mich mehr zum pervertiertesten Sünder hingezogen, der nicht heuchelt als zu jenen, die besser sind, jedoch falsch. O wie ekelt Mich jemand an, der das Gute tut und heuchelt, gut zu sein, der betet, doch in sich das Böse verdeckt, sein Eigeninteresse. Während die Lippen beten, ist sein Herz weit weg von Mir und in demselben Akt, wo er Gutes tut, denkt er daran, seine eigenen hässlichen Leidenschaften zu befriedigen. Weiters ist der heuchlerische Mensch nicht fähig, in dem Guten, das er scheinbar tut und sagt, den anderen Licht zu geben, da er ihm die Türen verschlossen hat. So handeln sie als inkarnierte Teufel, die oft Menschen unter dem Anschein des Guten anziehen. Die Menschen sehen dieses Gute und lassen sich hineinziehen, doch wenn sie sich am sichersten fühlen, lassen sie sie in schwerere Sünden fallen. O um wieviel sicherer sind die Versuchungen unter dem Erscheinungsbild der Sünde als jene unter dem Aspekt des Guten, weshalb es sicherer ist, wenn man es mit niederträchtigen Leuten zu tun hat als mit guten, aber heuchlerischen Menschen. Wieviel Gift verbergen diese nicht, wie viele Seelen vergiften sie nicht? Wenn die Heuchelei nicht wäre, sondern alle sich als das zeigen würden, was sie sind, würde die Wurzel des Bösen vom Angesicht der Erde entfernt und allen würden die Augen geöffnet werden.”

26. November 1921

Die Zentralisierung des Zieles der Schöpfung, der Erlösung und der Heiligung.

Ich dachte über das nach, was am 19. Tag des Monats geschrieben steht und sagte mir: „Wie ist es möglich, dass ich nach meiner Mama die zweite Stütze sein könne?“ Und mein guter Jesus, der mich in ein immenses Licht an Sich zog, sagte zu mir: „Meine Tochter, warum zweifelst du? Was ist der Grund?“ Und ich: „Mein großes Elend.“

Und Er: „Dies musst du verbannen. Außerdem, wenn Ich nicht dich erwählt hätte, müsste Ich sicher eine andere aus der menschlichen Familie erwählen, denn diese hat sich Meinem Willen widersetzt und mit der Rebellion nahm sie Mir das Ziel der Herrlichkeit, der Ehre weg, welche die Schöpfung Mir geben sollte. Deshalb sollte sich eine andere aus derselben menschlichen Familie über alle erheben, indem sie eine ständige Verbindung mit Meinem Willen hat, indem sie mehr mit Meinem Willen lebt als mit ihrem, alles in Meinem Willen umarmen. Sie sollte zu Füßen Meines Thrones die Herrlichkeit, die Ehre, die Liebe niederlegen, die alle anderen Mir nicht gegeben haben.

Einziges Ziel der Schöpfung war, dass alle Mein Willen vollbringen. Nicht, dass der Mensch große Dinge tue, im Gegenteil, Ich betrachte diese wie Nichtigkeit und mit Verachtung, wenn sie nicht Früchte Meines Willens sind und deshalb wenden sich viele Werke auf ihrem Gipfel in ihren Untergang, weil das Leben Meines Willens nicht in ihnen war.

Indem der Mensch seinen Willen von dem Meinen gebrochen hat, hat er Mir das Schönste zerstört, das Ziel, für den Ich ihn geschaffen hatte. Er hat sich völlig ruiniert und verweigerte Mir alle Rechte, die er Mir als Schöpfer schuldete. Doch Meine Werke tragen das Zeichen der Ewigkeit und Meine unendliche Weisheit und Meine ewige Liebe konnten das Werk der Schöpfung nicht ohne seine Wirkungen und Rechte lassen, die Mir geschuldet werden.

Dies ist der Grund für die Erlösung. Ich wollte mit so vielen Leiden die Sünden des Menschen austilgen – indem Ich nie Meinen Willen tat, sondern immer den der Gottheit. Auch in den kleinsten Dingen wie das Atmen, das Schauen, das Sprechen, etc. bewegte sich Meine Menschheit nicht noch hatte sie Leben, wenn sie nicht von dem Willen Meines Vaters belebt

worden wäre. Ich wäre lieber tausend Mal gestorben, als einen Atemzug ohne Sein Wollen zu tun. Damit verband Ich neuerlich den menschlichen Willen mit dem Göttlichen und in Meiner einzigen Person, wahrer Mensch und wahrer Gott, gab Ich Meinem Vater die ganze Herrlichkeit und die Rechte zurück, die Ihm gebührten.

Doch Mein Wollen und Meine Liebe wollen nicht allein in Meinen Werken sein, sie wollen andere Bilder machen, Mir ähnlich. Nachdem Meine Menschheit das Ziel der Schöpfung wiederhergestellt hatte, sah Ich, dass aus der Undankbarkeit des Menschen heraus das Ziel der Erlösung in Gefahr war und für viele beinahe zerstört wurde. Damit Mir die Erlösung die vollständige Ehre bringen sollte und all die Rechte geben würde, die Mir geschuldet werden, nahm Ich ein anderes Geschöpf aus der menschlichen Familie: Meine Mama. Sie war die treue Kopie Meines Lebens, in der Mein Wille sich unversehrt bewahrte. In Ihr konzentrierte Ich alle Früchte der Erlösung. So rettete Ich das Ziel der Schöpfung und der Erlösung. Und Meine Mama hätte Mir alles gegeben, was die Geschöpfe Mir geben sollen, wenn sonst niemand von der Erlösung profitiert hätte.

Nun komme Ich zu dir. Ich war wahrer Mensch und wahrer Gott, Meine liebe Mama war unschuldig und heilig und unsere Liebe trieb uns noch weiter. Wir wollten ein anderes Geschöpf, das genauso wie die anderen Kinder der Menschen empfangen wurde und den dritten Platz an Meiner Seite einnehmen sollte. Ich war nicht zufrieden, dass Ich allein und Meine Mama ungeboren im Göttlichen Willen waren. Wir wollten die anderen Kinder, die im Namen aller in voller Übereinstimmung mit Unserem Willen lebten und Uns die Göttliche Herrlichkeit und die Ehre von allen geben würden. So rief Ich dich von Ewigkeit her, als noch nichts hier unten existierte. Und wie Ich Mich nach Meiner lieben Mama sehnte, Sie mit Zärtlichkeiten um-

gab und über Sie Sturzbäche von allen Gütern der Gottheit ausgoß, so ersehnte Ich dich, liebteste dich. Und die Ströme, die über Meine Mama regneten, überfluteten dich, so viel du nur fassen konntest. Sie bereiteten dich vor, gaben dir im voraus und schmückten dich. Sie gaben dir die Gnade, dass Mein Wille ganz in dir sei und nicht der deine, sondern der Meine auch deine kleinsten Akte belebte. In jedem deiner Akte floß Mein Leben, Mein Wollen und Meine ganze Liebe. Welche Wonne, welche Freuden kostete Ich nicht? Deshalb nenne Ich dich die zweite Stütze nach Meiner Mama. Nicht auf dich stütze Ich Mich, denn du warst nichts und Ich konnte Mich nicht stützen, aber auf Meinen Willen, den du einschließen solltest. Mein Wille ist Leben und wer Ihn besitzt, besitzt das Leben und kann den Urheber des Lebens selbst stützen.

Wie in Mir das Ziel der Schöpfung konzentriert ist, konzentrierte Ich in Meiner Mama die Früchte der Erlösung und so konzentrierte Ich in dir das Ziel der Herrlichkeit, als ob Mein Wille in allen ungebrochen wäre. Und von hier wird die Schar der anderen Geschöpfe kommen. Die Generationen werden nicht vergehen, bis Ich diese Absicht erreicht habe.”

Verwundert sagte ich: „Meine Liebe, ist es möglich, dass Dein Wille in mir ungebrochen sei und dass in meinem ganzen Leben kein einziger Bruch zwischen dem Deinen und meinem Willen war? Mir scheint, Du machst Dir einen Spaß mit mir.”

Und Jesus sagte mit einem noch süßeren Ton: „Nein, Ich spiele nicht mit dir. Es ist wirklich wahr, dass es keinen Bruch gegeben hat, höchstens manchmal eine Verletzung und Meine Liebe hat wie ein starker Zement diese kleinen Verletzungen repariert und hat die Verbundenheit noch stärker gemacht. Ich habe jeden deiner Akte bewacht und habe sofort Mein Wollen fließen lassen, wie zu Seinem Ehrenplatz. Ich wusste, dass viele Gnaden nötig waren, da Ich dabei war, das größte Wunder

zu wirken, das es in der Welt gibt, welches das ständige Leben in Meinem Wollen bedeutet. Die Seele muss in ihrem Akt einen ganzen Gott absorbieren, um Ihn neuerlich unversehrt zurückzugeben, wie sie Ihn absorbiert hat, und Ihn dann von neuem absorbieren, deshalb übertrifft dies sogar das Wunder der Eucharistie. Die Akzidentien haben keine Vernunft noch einen Willen noch Wünsche, die sich Meinem Sakramentalen Leben entgegensetzen können. Die Hostie trägt nichts bei, alles ist von Mir gewirkt, wenn Ich es tun will, tue Ich es. Um indessen das Wunder des Lebens in Meinem Wollen zu wirken, muss Ich einen Verstand beugen, einen menschlichen Willen, einen Wunsch, eine Liebe, die ganz frei ist, und wieviel verlangt das nicht? Deshalb gibt es reichlich Seelen, die kommunizieren und am Wunder der Eucharistie teilnehmen. Denn sie opfern sich weniger. Doch da es nötig ist, sich mehr zu opfern, um das Wunder geschehen zu lassen, dass Mein Wille in ihnen Leben habe, sind es nur sehr wenige, die sich dafür disponieren.”

28. November 1921

Das Meer des Göttlichen Willens ist das kleine Boot des Lichts.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, befand ich mich in einem unermesslichen Meer von Licht – man konnte weder sehen, wo es aufhörte, noch wo es begann, und ich sah ein kleines Boot, ebenso aus Licht. Aus Licht war der Boden des Bootes, aus Licht die Segel, alles war Licht. Doch die verschiedenen Dinge, die nötig waren, um das Boot zu bilden, konnten durch die Verschiedenheit des Lichts unterschieden werden, eines strahlender als das andere. Dieses Boot durchkreuzte dieses Meer aus Licht mit einer unglaublichen Geschwindigkeit. Ich war entzückt, umso mehr, als ich sah, dass

es sich nun im Meer auflöste und nicht mehr auftauchte. Bald ging es daraus hervor, und während es weit weg war, tauchte es sich ins Meer. Es befand es sich an demselben Punkt, wo es herausgekommen war. Mein stets liebenswürdiger Jesus freute sich sehr, dieses Boot zu sehen und indem Er mich rief, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, das Meer, das du siehst, ist Mein Wille. Es ist Licht und niemand kann es durchqueren, wenn er nicht vom Licht leben will. Das Boot, das du mit so viel Gnade dieses Meer durchkreuzen sahst, ist die Seele, die in Meinem Wollen lebt. Beim andauernden Leben in Meinem Wollen hat sie die Luft Meines Willens geatmet und Mein Wille hat es von dem Holz entleert, von den Segeln, vom Anker, vom Mast und hat es ganz in Licht umgewandelt. So entleert sich die Seele, wenn sie die Akte in Meinem Wollen vollbringt, von sich selbst und füllt sich mit Licht.

Der Kapitän dieses Bootes bin Ich. Ich führe es auf dem Kurs seiner Geschwindigkeit. Ich bin es, der es tief hineintaucht, um ihm die Ruhe zu geben und ihm die Geheimnisse Meines Willens anzuvertrauen. Niemand wäre fähig, es zu führen, denn sie können, da sie das Meer nicht kennen, die Art und Weise, wie es zu führen ist, nicht kennen, noch würde Ich irgend jemandem trauen. Höchstens wähle Ich den Führer als Beobachter und Zuhörer von den großen Wundertaten, die Mein Wollen vollbringt. Wer kann jemals fähig sein, die Rennen in Meinem Wollen zu führen? Während Ich es in einem einzigen Augenblick die Rennen machen lasse, würde ein anderer Führer sie in einem Jahrhundert machen lassen.“

Dann fügte Er hinzu: „Siehst du, wie schön es ist? Es läuft, es taucht ein und findet sich beim Anfang. Es ist die Sphäre der Ewigkeit, die es einhüllt, immer an einem einzigen Punkt. Es ist Mein unwandelbarer Wille, der keinen Anfang noch ein Ende hat, der es in seiner Sphäre laufen lässt. Und so findet es sich, während es läuft, an demselben Punkt Meiner Unwandel-

barkeit. Sieh die Sonne. Sie ist fest, sie bewegt sich nicht, doch ihr Licht umläuft in einem Augenblick die ganze Erde. So ist es auch mit diesem Boot. Es ist unwandelbar mit Mir, es bewegt sich nicht fort von diesem Punkt, von einem ewigen Punkt geht es aus und hier bleibt es. Und wenn man es laufen sieht, sind es seine Akte, die laufen, die wie das Sonnenlicht überallhin und an jeden Ort laufen, dies ist das Wunder: Laufen und fest stehen. So bin Ich und so muss Ich den machen, der in Meinem Wollen lebt.

Doch willst du wissen, wer dieses Boot ist? Die Seele, die in Meinem Wollen lebt. Wie sie ihre Akte in Meinem Wollen entlässt, macht sie ihren Lauf, gibt Meinem Willen Gelegenheit, aus ihrer Mitte viele andere lebendige Akte der Gnade hervorgehen zu lassen, der Liebe, der Herrlichkeit. Und Ich, sein Kapitän, führe diesen Akt, laufe gemeinsam mit ihm, damit er ein Akt sei, dem nichts mangelt und der Meinem Wollen würdig sei. Ich unterhalte Mich sehr in diesen Dingen. Ich sehe die kleine Tochter Meines Wollens, die gemeinsam mit Mir läuft und still steht, keine Füße hat und der Schritt von allen ist, keine Hände und die Bewegung aller Arbeiten ist, kein Auge und im Licht Meines Wollens mehr als das Auge Licht von allem ist. O wie gut ahmt sie ihren Schöpfer nach, da sie sich Mir ähnlich macht!

Nur in Meinem Wollen kann es wahre Nachahmung geben. Ich höre in Meinen Ohren Meine süßeste und schöpferische Stimme wiederhallen: „Lasst Uns den Menschen machen in unserem Bild und Gleichnis.“ Und Ich sage mit nicht endender Freude: „Hier sind Meine Abbilder. Die Rechte der Schöpfung werden Mir zurückgegeben, das Ziel, für welches Ich den Menschen erschaffen habe, ist vollendet.“ Wie bin Ich glücklich und Ich rufe den ganzen Himmel, um das zu feiern.“

3. Dezember 1921

Die Erlösung ist Rettung, der Göttliche Wille ist Heiligkeit.

Ich fühlte mich voller Zweifel und vernichtet wegen all dem, was Mein Jesus über Sein Göttliches Wollen sagt und sagte mir: „Wie ist es möglich, dass Er so viele Jahrhunderte vergehen hat lassen, ohne diese Wunder des Göttlichen Wollens bekannt zu machen und dass Er nicht unter so vielen Heiligen einen gewählt hatte, der dieser ganz Göttlichen Heiligkeit den Beginn geben sollte? Es hat doch die Apostel gegeben, so viele andere große Heilige, die die ganze Welt in Staunen versetzt haben.“ Während ich darüber nachdachte, kam Er, ohne mir die Zeit zu geben und unterbrach meine Gedanken. Er sagte zu mir: „Die kleine Tochter Meines Wollens will sich nicht überzeugen, warum zweifelst du noch?“

„Weil ich mich schlecht sehe und je mehr Du sagst, umso mehr fühle ich mich vernichtet.“

Und Jesus: „Das ist es, was Ich will: deine Vernichtung. Und je mehr Ich zu dir von Meinem Wollen spreche, da es Mein schöpferisches Wort ist, Mein Wollen in dir erschafft und der deine vor der Macht des Meinigen vernichtet und aufgelöst wird, deshalb deine Vernichtung. Wisse, dass dein Wollen sich in Meinem auflösen muss, wie der Nebel von den Strahlen einer brennenden Sonne aufgelöst wird. Du musst wissen, dass, je größer das Werk ist, das Ich tun will, umso mehr Vorbereitungen nötig sind. Wie viele Verheißungen, wie viele Vorbereitungen, wie viele Jahrhunderte sind nicht Meiner Erlösung vorausgegangen? Wie viele Symbole und Zeichen haben nicht die Empfängnis Meiner Himmlischen Mama angekündigt? Nachdem Ich die Erlösung vollbracht hatte, musste Ich den Menschen in den Gütern der Erlösung stärken und dafür wählte Ich die Apostel aus als Bestärker der Früchte der Erlösung, da sie mit den Sakramenten den verlorenen Menschen suchen und ihn

in Sicherheit bringen sollten. Deshalb ist die Erlösung Rettung, es bedeutet, den Menschen vor jedem Abgrund zu retten.

Deshalb habe Ich dir ein anderes Mal gesagt, dass es etwas Größeres als die Erlösung ist, die Seele in Meinem Willen leben zu lassen. Denn um sich zu retten, um ein Leben des Mittelmaßes zu führen, bald zu fallen und bald sich zu erheben, ist nicht so schwierig. Dies hat Meine Erlösung in Gang gebracht, denn Ich wollte den Menschen um jeden Preis retten. Und das habe Ich Meinen Aposteln als Schatzwalter der Früchte der Erlösung anvertraut. Um das Letzte zu tun, bewahrte Ich das Größere für später auf und behielt Mir andere Epochen vor, um Meine hohen Pläne zu vollbringen.

Nun, das Leben in Meinem Willen ist nicht nur Rettung, sondern es ist Heiligkeit, die sich über alle die anderen Heiligkeiten erheben muss, welche das Zeichen der Heiligkeit ihres Schöpfers tragen muss. Deshalb mussten zuerst die kleineren Heiligkeiten einander folgen wie ein Gefolge, Träger, Boten, Vorbereiter der Heiligkeit, die ganz Göttlich ist. Und wie Ich in der Erlösung Meine unvergleichliche Mutter als Verbindungsglied mit Mir erwählte, von dem alle Früchte der Erlösung herabsteigen sollten, so wählte Ich dich als Verbindungsglied, in dem die Heiligkeit des Lebens in Meinem Willen ihren Anfang nehmen sollte. Und da sie aus Meinem Willen hervorgegangen ist, wird sie Mir die vollständige Herrlichkeit des Zieles bringen, für das Ich den Menschen erschaffen hatte. Sein Schritt musste in Mein Willen zurückkehren, um zu seinem Schöpfer zurückzukehren. Was wunderst du dich also? Das sind seit Ewigkeit feststehende Dinge und niemand wird imstande sein, sie zu verschieben.

Und da diese Sache groß ist, es geht um die Errichtung Meines Reiches in der Seele – auch auf Erden, habe Ich es wie ein König gemacht, der von einem Reich Besitz ergreifen soll. Er

geht zuerst nicht hin, sondern lässt zuerst seinen Königspalast vorbereiten. Dann schickt er seine Soldaten, um das Reich zu bereiten und sich die Völker zu unterwerfen. Dann folgen die Ehrengarden und die Minister und der Letzte ist der König. Das zielt einen König. So tat Ich es: Ich ließ Meinen Palast bereiten, welcher die Kirche ist. Die Soldaten sind die Heiligen gewesen, um Mich im Volk bekannt zu machen. Dann folgten die Heiligen, die Wunder zeigten, wie vertrauteste Minister. Und nun komme Ich Selbst, um zu herrschen. Deshalb musste Ich eine Seele auswählen, die Meine erste Wohnstätte ist, um dieses Reich Meines Willens zu gründen. Lass Mich deshalb herrschen und gib Mir volle Freiheit.”

5. Dezember 1921

Wer die Gaben Gottes nicht annimmt, ist undankbar. Zweifel und Schwierigkeiten.

Nachdem ich das geschrieben habe, was oben gesagt ist, fühlte ich mich ganz bedrückt und mehr denn je vernichtet. Und als ich zu beten begann, kam mein stets liebenswürdiger Jesus. Als Er mich fest an Sein Herz zog, sagte Er zu mir: „Tochter Meines Willens, warum willst du die Gaben nicht anerkennen, die dein Jesus dir geben will? Das ist eine große Undankbarkeit. Stelle dir einen König vor, der von seinen treuen Ministern umgeben ist und ein armer Junge, barfuß und in Lumpen, wird von Liebe erfaßt, da er den König sieht. Er geht zum Königspalast hinauf und macht sich kleiner, als er ist. Er begibt sich hinter die Minister und sieht auf den König und macht sich dann kleiner, aus Angst, entdeckt zu werden. Der König nimmt dies wahr und während der Junge sich hinter den Ministern verkriecht, ruft er ihn, führt ihn beiseite. Der Kleine zittert, errötet, fürchtet, bestraft zu werden, doch der König zieht ihn ans Herz und sagt zu ihm: „Fürchte dich nicht, Ich habe dich beiseite

genommen, um dir zu sagen, dass ich dich über alle erheben will. Ich will, dass du in allen Gaben, die ich den Ministern gegeben habe, diese noch übertriffst. Ich will nicht, dass du meinen Königspalast jemals mehr verlässt.“ Wenn der Junge gut ist, wird er den Vorschlag des Königs mit Liebe akzeptieren und allen sagen, wie gut der König ist. Er wird das den Ministern sagen und alle rufen, um dem König zu danken. Wenn er jedoch undankbar ist, wird er sich weigern, indem er sagt: Was willst du von mir? Ich bin ein Kleiner, in Lumpen und barfuß. Diese Gaben sind nicht für mich. Und er wird das Geheimnis seiner Undankbarkeit in seinem Herzen aufbewahren. Ist das nicht eine schreckliche Undankbarkeit? Und was wird mit diesem Jungen geschehen? So bist du, weil du dich unwürdig siehst, würdest du eher meine Gaben loswerden.“

Und ich: „Meine Liebe, Du hast recht. Doch was mich am meisten bedrückt, ist, dass du immer von mir sprechen willst.“

Und Er: „Es ist richtig, es ist nötig, dass Ich von dir spreche. Wäre es schön, wenn ein Bräutigam, der seine Braut heiraten möchte, sich mit den anderen befassen muss, aber nicht mit ihr, während es nötig ist, dass sie sich ihre Geheimnisse anvertrauen, dass einer weiß, was der andere hat, dass ihre Eltern diesem Brautpaar eine Mitgift geben und dass einer sich schon im Vorhinein mit den Gewohnheiten des anderen vertraut macht?“

Und ich fügte hinzu: „Sage mir, mein Leben, und wer ist meine Familie? Was ist meine und deine Mitgift?“ Und lächelnd fuhr er fort: „Deine Familie ist die Dreifaltigkeit. Erinnerst du dich nicht, dass Ich dich in den ersten Jahren im Bett in den Himmel führte und wir unsere Einheit vor der Heiligsten Dreifaltigkeit feierten? Und Sie stattete dich mit solchen Gaben aus, wie du sie vorher nicht gekannt hast. Und da Ich zu dir von Meinem Willen spreche, von den Wirkungen und dem Wert, lasse Ich

dich die Gaben entdecken, mit denen du von dieser Zeit an ausgestattet worden bist. Von Meiner Mitgift spreche ich nicht zu dir, denn was Mein ist, ist dein. Und dann, nach einigen Tagen stiegen wir (die Dreifaltigkeit) vom Himmel und alle die drei Göttlichen Personen nahmen Besitz von deinem Herzen und bildeten unsere ständige Wohnstätte in ihm. Wir nahmen die Zügel deiner Intelligenz, deines Herzens und von allem in dir. Alles, was du tatest, war eine Öffnung unseres Schöpferischen Willens über dir und die Stärkung, dass dein Wollen von einem Ewigen Wollen belebt werde.

Die Arbeit ist bereits getan. Es bleibt nichts mehr übrig, als ihn bekannt zu machen, damit nicht nur du, sondern auch andere an diesen großen Gütern teilnehmen können. Und dies tue Ich, indem Ich bald einen Diener rufe, bald einen anderen und auch Diener aus entlegenen Orten, um ihnen diese großen Wahrheiten bekannt zu machen. Deshalb ist diese Angelegenheit die Meine, nicht deine, lass Mich also machen. Umso mehr musst du wissen, dass Ich jedes Mal, wenn du einen weiteren Wert Meines Willens kundgibst, darüber so viel Freude empfinde, dass Ich dich mit vervielfachter Liebe liebe.“

Ich errötete wegen meiner Schwierigkeiten und sagte: „Mein höchstes und einziges Gut, sieh, wie ich schlechter geworden bin. Früher hatte ich keine Zweifel über das, was Du mir sagtest. Nun – nein, wie viele Zweifel, wieviele Schwierigkeiten, ich weiß nicht, wo ich sie aufgegabelt habe.“

Und Jesus: „Bekümmere dich nicht weiter deswegen. Ich bin es, der diese Schwierigkeiten oftmals hervorruft, um nicht nur dir zu antworten und die Wahrheiten zu bestätigen, die Ich dir sage, sondern um all jenen zu antworten, die diese Wahrheiten lesen und Zweifel und Schwierigkeiten finden können. Und Ich antworte ihnen im vorhinein, damit sie das Licht finden können

und die Lösung für alle ihre Schwierigkeiten. Kritiken werden nicht fehlen, deshalb ist alles nötig.”

10. Dezember 1921

Die Fruchtbarkeit eines Aktes im Göttlichen Willen.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein stets liebenswürdiger Jesus und sagte zu mir: „Meine Tochter, wie groß ist ein in Meinem Willen vollbrachter Akt! Sieh, wenn du die Sonne fragen würdest: „Wie viele Samen hast du befruchtet, wie viele hast du vervielfacht, seitdem du über unserem Horizont aufgegangen bist?“ Weder die Sonne noch irgendein anderes Geschöpf, so gelehrt es auch sei, könnte dir nicht einmal eine ungefähre Zahl sagen, wie viele Samen sie befruchtet hat oder wie viele sie vervielfacht hat. Nun, ein in Meinem Willen vollbrachter Akt ist mehr als die Sonne, der nicht menschliche Samen ins Unendliche vervielfacht, sondern Göttliche. O wie übertrifft Er die Fruchtbarkeit und die Vielfalt der Samen, welche die Sonne befruchtet hat! Eine Erneuerung in der spirituellen Welt taucht auf, eine Harmonie, dass alle angezogen sind. Beim Hören werden die am meisten disponierten Seelen warm. Tausend und tausend Wirkungen gehen hervor wie viele Samen und weil der in Meinem Willen vollbrachte Akt die schöpferische Macht in sich trägt, befruchtet er diese Samen auf eine Art, die für einen endlichen Geist nicht berechenbar sind. Denn die Akte, die in Meinem Willen getan werden, sind göttliche Samen, die die schöpferische Kraft in sich tragen. Sie befruchten mehr als die Sonne. Nicht nur das, sie erschaffen die Samen und vervielfältigen sie ins Unendliche. Diese geben mir ein Feld für neue Schöpfungen. Sie setzen Meine Macht in Bewegung, sie sind die Träger des Göttlichen Lebens.”

15. Dezember 1921

Nur die im Göttlichen Wollen vollbrachten Akte geben sich dem Ursprung zurück, in dem die Seele geschaffen wurde und nehmen Leben in der Sphäre der Ewigkeit an.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, ordne dich neu in Mir. Und weißt du, wie du dich in Mir neu ordnen kannst? Indem du dich ganz in Meinem Wollen versenkst. Auch der Atem, der Herzschlag, die Luft, die du atmest, dürfen nichts anderes sein als Verschmelzung in Meinem Wollen. So tritt die Ordnung zwischen dem Schöpfer und dem Geschöpf ein und kehrt zu dem Ursprung zurück, von dem sie ausgegangen ist. Alle Dinge sind in der Ordnung, haben ihren Ehrenplatz, sind vollkommen, wenn sie sich nicht von dem Ursprung, wo sie ausgegangen sind, entfernen. Wenn sie sich vom Ursprung fortbewegen, ist alles Unordnung, Unehre, Unvollkommenheit. Nur die in Meinem Wollen vollbrachten Akte geben sich dem Ursprung zurück, wo die Seele geschaffen worden ist und nehmen in der Sphäre der Ewigkeit Leben an. Sie bringen ihrem Schöpfer die göttliche Ehre, die Herrlichkeit ihres eigenen Wollens. Alle anderen bleiben in der Tiefe. Sie erwarten die letzte Stunde des Lebens, um – jeder von ihnen – sein Gericht zu erleiden und die Strafe, die sie verdienen. Denn es gibt keine Akte außerhalb Meines Willens, auch gute, die sich rein nennen können. Allein, nicht das Ziel in Meinem Willen zu haben, bedeutet, Schlamm über die schönsten Werke zu werfen und außerdem: Allein das Sich-Entfernen aus seinem Ursprung verdient eine Strafe. Die Schöpfung wurde auf den Flügeln Meines Wollens geboren und auf diesen Schwingen will Ich, dass sie zu Mir zurückkehre, doch Ich warte vergebens. Deshalb ist alles Unordnung und Verwirrung. Komm deshalb in Mein Wollen, um Mir im Na-

men aller die Wiedergutmachung für so viel Unordnung zu geben.”

18. Dezember 1921

Der Friede ist der Frühling der Seele.

Ich fühlte mich sehr bedrückt und beängstigt wegen der Beraubung meines guten Jesus. Nach einem ganzen Tag der Pein kam Er zu fortgeschrittener Nachtzeit und Seine Arme um meinen Hals legend, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, was ist das? Ich sehe in dir einen Schlamm, Schatten, die dich Mir unähnlich machen und den Fluss der Schönheit brechen, der fast immer zwischen Mir und dir existiert hat. Alles ist Friede in Mir, deshalb ertrage Ich in dir nicht einen Schatten, der deine Seele überschatten könnte. Der Friede ist der Frühling der Seele, alle Tugenden blühen, wachsen und lächeln, wie die Pflanzen, die Blumen bei den Strahlen der Frühlingssonne und die ganze Natur bereit machen, damit jede von ihnen ihre Frucht bringt.

Wenn nicht der Frühling wäre, der mit seinem bezaubernden Lächeln von den Pflanzen die Trägheit der Kälte schüttelt und die Erde wie mit einem Blütenmantel bedeckt, der alle mit seinem süßen Zauber ruft, sie zu bewundern, wäre die Erde furchtbar und die Pflanzen würden austrocknen. So ist der Friede das Göttliche Lächeln, das jede Trägheit von der Seele schüttelt, der wie der himmlische Frühling von der Seele die Kälte ihrer Leidenschaften schüttelt, der Schwächen, der Gedankenlosigkeit, usw. Und mit seinem Lächeln lässt er sie mehr erblühen als eine blühende Wiese und lässt alle Pflanzen wachsen, zwischen denen der himmlische Gärtner gerne spazieren geht und die Früchte pflückt, um aus ihnen seine Speise zu bereiten. So ist die friedvolle Seele Mein Garten, in dem Ich Mich erhole und unterhalte.

Der Friede ist Licht und alles, was die Seele denkt, spricht, arbeitet, ist Licht, das sie aussendet und der Feind kann sich nicht nähern, weil er sich von diesem Licht geschlagen, verwundet und geblendet fühlt. Und um nicht blind zu bleiben, ist er gezwungen, davor zu fliehen.

Der Friede ist Herrschaft, nicht nur über sich selbst, sondern auch über die anderen. So sind vor einer friedvollen Seele alle besiegt oder verwirrt und gedemütigt. Deshalb lassen sie sich entweder beherrschen und bleiben Freunde oder sie gehen verwirrt davon, weil sie die Würde nicht ertragen können, die Unerschütterlichkeit, die Süßigkeit einer Seele, die den Frieden besitzt. Auch die Entartetsten fühlen die Macht, die er enthält. Deshalb werde Ich so sehr verherrlicht, indem Ich Mich König des Friedens nennen lasse, Fürst des Friedens und es gibt keinen Frieden ohne Mich. Nur Ich besitze ihn und gebe ihn Meinen Kindern als rechtmäßigen Kindern, die mit Mir verbunden bleiben, als Erben aller Meiner Güter.

Die Welt, die Geschöpfe, haben nicht diesen Frieden. Und was man nicht besitzt, kann man nicht geben. Höchstens kann man einen scheinbaren Frieden geben, der sie innerlich quält, einen falschen Frieden, der einen giftigen Schluck in sich enthält und dieses Gift schläfert die Gewissensbisse ein und führt zur Herrschaft des Lasters. Deshalb bin der wahre Friede Ich und Ich will dir Meinen Frieden gewähren, damit du nie beunruhigt bist. Und der Schatten Meines Friedens kann wie blendendes Licht von dir alles oder jeden fernhalten, was deinen Frieden überschatten könnte.”

22. Dezember 1921

Nur das Ziel, Gott zu lieben, hält die Seelen offen, die Ströme aller Seiner Ganden zu empfangen. Der Göttliche Wille ist die größte aller Tugenden.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, ließ sich mein stets liebenswürdiger Jesus in einem blendenden Licht sehen und dieses Licht, in einen Regen von Licht schmelzend, regnete über die Seelen herab. Doch viele nahmen diesen Strom von Licht nicht auf. Sie waren wie verschlossen und der Strom floss, wo er die Seelen offen vorfand, ihn aufzunehmen und mein süßer Jesus sagte zu mir: „Meine Tochter, der Fluß Meiner Gnaden tritt in die Seelen ein, die nur aus reiner Liebe wirken. Nur die Absicht, Mich zu lieben, hält die Seelen offen, den Fluß aller Meiner Gnaden aufzunehmen. Liebe bin Ich, Liebe sind sie, so sind sie in ständigem Fluss für Mich und Ich für sie. Die jedoch für menschliche Ziele arbeiten, sind vor Mir verschlossen. Ihre Strömung ist offen für alles, was menschlich ist und sie empfangen den Fluss dessen, was menschlich ist. Wer arbeitet, um zu sündigen, empfängt den Strom der Schuld. Und wer für teuflische Absichten arbeitet, empfängt den Strom der Hölle. Die Absicht im Handeln gibt dem Menschen verschiedene Schattierungen, die ihn in schön oder hässlich verwandeln, in Licht oder in Finsternis, in die Heiligkeit oder in den Sünder. Wie das Ziel des Handelns ist, so ist der Mensch. Deshalb tritt Mein Fluss nicht in alle ein und da er von den vor Mir verschlossenen Seelen abgewiesen wird, entlädt er sich noch mächtiger und überströmender über die offenen Seelen.“

Nachdem Er dies gesagt hatte, verschwand Er. Doch danach kehrte Er zurück und fügte hinzu: „Wärest du imstande, Mir zu sagen, warum die Sonne die ganze Erde erleuchtet? Weil sie viel größer als die Erde ist, und weil sie größer ist, hat sie die Fähigkeit, die ganze Umgebung der Erde mit ihrem Licht zu

bedecken. Wenn sie kleiner wäre, würde sie einen Teil erleuchten, aber nicht alles, weil die kleineren Dinge von den größeren Dingen umhüllt und absorbiert werden. Nun, Mein Wille ist die größte aller Tugenden. Deshalb werden alle Tugenden in Meinem Wollen verkleinert und aufgelöst. Im Gegenteil, vor der Tugend der Heiligkeit Meines Wollens zittern die anderen Tugenden aus Verehrung Meines Wollens. Und wenn ohne Ihn die Tugenden meinen, etwas Großes zu tun, sehen sie beim Kontakt mit der Heiligkeit und der Macht der Tugend Meines Willens, dass sie nichts getan haben. Und um ihnen das Siegel der Tugend zu geben, bin Ich gezwungen, sie ins unermessliche Meer Meines Willens unterzutauchen. Mein Wille hat nicht nur die Oberherrschaft über alles, sondern gibt den Tugenden verschiedene Schattierungen von Schönheit. Er verleiht ihnen die göttlichen Schattierungen, den himmlischen Lack, das blendende Licht. Deshalb, wenn die Tugenden nicht mit Meinem Wollen bedeckt sind, werden sie gut sein, aber nicht schön von der Schönheit, die hinreißt, die bezaubert, die Himmel und Erde verliebt macht.”

Nachdem mich mein guter Jesus aus meinem Körper herausgebracht hatte, ließ Er mich sehen, wie sich unter dem Meer Kanäle von Wasser öffnen, die sich unter der Erde ihren Weg bahnten und die Fundamente der Städte überfluteten. An manchen Orten brachen die Gebäude zusammen, anderswo verschwanden sie, als diese Schlünde von Wasser sich öffneten und sie unter die Erde verschluckten. Und Jesus sagte ganz betrübt: „Der Mensch will damit nicht aufhören und Meine Gerechtigkeit ist gezwungen, ihn zu schlagen. Viele Städte werden es sein, die vom Wasser geschlagen werden, vom Feuer, von Erdbeben.” Und ich: „Meine Liebe, was sagst du? Du wirst es nicht tun!” Und während ich Ihn bitten wollte, verschwand Er.

23. Dezember 1921

Wer im göttlichen Wollen wirkt und lebt, gibt Jesus das Feld, um neue Werke hervorgehen zu lassen, neue Liebe und neue Macht. Wirkungen des Schlafes Jesu.

Ich fühlte mich ganz in das Göttliche Wollen eingetaucht und mein guter Jesus sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Tochter Meines Wollens, wie du in Meinem Wollen wirkst und lebst, lässt du aus Meinem Wollen andere neue Akte aus seinem Inneren heraustreten. Du gibst Mir das Feld zu neuen Werken, zu neuer Liebe und zu neuer Macht. Wie fühle Ich mich glücklich, wenn Mir das Geschöpf, das in Meinem Wollen lebt, das Feld zum Handeln gibt! Wer jedoch nicht in Meinem Willen lebt, beugt Meine Hände und macht Mein Wollen für sie nutzlos, während Mein Sein aus der unwiderstehlichen Kraft Meiner Liebe zur Bewegung drängt, zum Wirken. Und nur wer in Meinem Willen lebt, gibt mir das Feld frei und Ich belebe auch die kleinsten Akte mit Meinem Göttlichen Wollen. Ich achte auch die niedrigsten Dinge nicht für zu minder, um auf sie den Abdruck der göttlichen Tugend zu legen. Deshalb liebe Ich den sehr, der in Meinem Wollen lebt. Ich umgebe jeden seiner Akte mit so viel Gnade, mit so viel Würde und Schmuck, denn Ich will die Ehre, die Herrlichkeit Meines göttlichen Werkes. Sei deshalb aufmerksam und denk daran, dass alles, was du tust und es nicht in Meinem Willen tust, Deinem Jesus Nutzlosigkeit geben wird. Ach, wenn du wüsstest, wie der Müßiggang auf Mir lastet, wie Er mich betrübt – du wärest aufmerksamer, nicht wahr?“

Später war ich gerade dabei, die Augen zum Schlaf zu schließen und sagte mir: „Auch mein Schlaf sei in Deinem Wollen. Mehr noch, mein Atem möge in Deinen umgewandelt werden, damit ich das genauso tue, was Jesus getan hat, als Er schlief. Und dann, hat mein Jesus wirklich geschlafen?“ Und

Jesus kehrte zurück und fügte hinzu: „Meine Tochter, Mein Schlaf war sehr kurz, doch Ich schlief. Ich schlief nicht für Mich, sondern für die Geschöpfe. Ich als das Haupt repräsentierte die ganze menschliche Familie und musste Meine Menschheit über alle legen, um ihnen Ruhe zu geben. Ich sah alle Geschöpfe von einem Mantel der Beunruhigungen bedeckt, von Kämpfen, Ruhelosigkeiten. Manche fielen in die Sünde und waren traurig, manche wurden von tyrannischen Leidenschaften beherrscht, die sie besiegen wollten und waren bedrängt, manche wollten das Gute tun und kämpften, um es zu tun. Mit einem Wort, es war kein Friede. Den wahren Frieden besitzt, wenn der Wille des Geschöpfes in den Willen seines Schöpfers zurückkehrt, von dem er ausgegangen ist. Außerhalb der Mitte, fern vom Ursprung gibt es keinen Frieden. Im Schlaf legte sich Meine Menschheit über alle, hüllte sie wie in einen Mantel, wie die Henne, wenn sie ihre Küken unter die mütterlichen Flügel ruft, um sie schlafen zu lassen. So lege Ich mich über alle und rufe alle Meine Kinder unter Meine Flügel, um einigen die Vergebung der Sünde zu geben, manchen den Sieg über die Leidenschaften, anderen die Kraft zum Kampf, um allen den Frieden und die Ruhe zu geben, und um nicht Angst zu machen, sondern ihnen Mut zu geben, tat Ich dies im Schlaf. Denn wer fürchtet sich vor einer Person, die schläft?

Nun hat sich die Welt nicht geändert. Im Gegenteil, sie ist mehr denn je im Kampf und deshalb will Ich jemanden, der in Meinem Wollen schläft, um die Wirkungen des Schlafes Meiner Menschheit zu wiederholen.“ Und danach wiederholte Er mit betrübtem Ton: „Und Meine anderen Kinder, wo sind sie? Warum kommen nicht alle zu Mir, um die Ruhe und den Frieden zu empfangen? Lass sie uns rufen, wollen wir sie gemeinsam rufen.“ Und es schien, dass Jesus sie beim Namen rief, einen um den anderen, doch wenige waren es, die kamen.

25. Dezember 1921

Wie die Menschheit Jesu von seinem Wollen ernährt wurde. Wer im Göttlichen Willen lebt, ist Jesus unmittelbar am nächsten.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, ließ sich mein guter Jesus als ein kleiner Säugling sehen, ganz starr von der Kälte. Als Er sich in meine Arme warf, sagte Er zu mir: „Welche Kälte, welche Kälte! Wärme Mich, hab Mitleid, laß Mich nicht mehr frieren.“

Ich drückte Ihn an mein Herz und sagte zu Ihm: „In meinem Herzen besitze ich dein Wollen, so wird seine Wärme mehr als ausreichend sein, um Dich zu wärmen.“ Und Jesus, ganz zufrieden: „Meine Tochter, Mein Wollen enthält alles und wer Es besitzt, kann Mir alles geben. Mein Wille war alles für Mich: Er empfing Mich, bildete Mich, ließ Mich wachsen und ließ Mich geboren werden und wenn Meine liebe Mama beitrug, indem Sie Mir das Blut gab, konnte sie dies tun, weil Sie Meinen Willen in sich absorbiert hatte. Wenn Sie nicht Mein Wollen gehabt hätte, hätte Sie nicht beitragen können, Meine Menschheit zu bilden. So gab Mein Wille direkt und Mein in Meiner Mama absorbiertes Wille Mir das Leben. Das Menschliche hatte keine Macht über Mich, Mir etwas zu geben, sondern nur das Göttliche Wollen mit Seinem Atem nährte Mich und gebar Mich ans Licht.

Doch denkst du, dass die Kälte der Luft es war, die Mich frieren ließ? Ach nein, es war die Kälte der Herzen, die Mich erstarren ließ und die Undankbarkeit, die Mich beim ersten Heraustreten ans Licht bitterlich weinen ließ. Meine vielgeliebte Mutter besänftigte Mein Weinen, obwohl auch Sie weinte. Unsere Tränen vermischten sich und indem wir einander die ersten Küsse gaben, gossen wir uns in Liebe aus. Doch unser Leben musste der Schmerz und das Weinen sein und Ich ließ

Sie Mich in die Krippe legen, um zum Weinen zurückzukehren und mit Meinen Seufzern und mit Meinen Tränen Meine Kinder zu rufen. Ich wollte sie mit Meinen Tränen und Meinen Seufzern zum Mitleid bewegen, damit sie Mich hörten.

Doch weißt du, wer nach Meiner lieben Mama die erste war, die Ich mit Meinen Tränen rief, Mir in dieser Futterkrippe nahe zu sein, um Mich in Liebe auszugießen? Das warst du, die kleine Tochter Meines Wollens. Du warst so klein, dass du Meine liebe Mama in der Kleinheit übertrafst, so klein, dass Ich in der Lage war, dich in Meiner Nähe zu halten, in der Krippe und Meine Tränen in dein Herz ausgießen konnte. Doch diese Tränen versiegelten in dir Mein Wollen und bildeten dich zur rechtmäßigen Tochter Meines Willens. Mein Herz freute sich, da Ich in dir das, was Mein Wollen in der Schöpfung herauszutreten hat lassen, unversehrt in Meinem Willen zurückkehren sah. Das war wichtig für Mich und unerlässlich. Ich mußte bei Meinem ersten Heraustreten ans Licht dieser Welt die Rechte der Schöpfung wiederherstellen und die Herrlichkeit empfangen, als ob das Geschöpf nie aus Meinem Wollen herausgetreten wäre. Deshalb waren der erste Kuss und die ersten Gaben Meines zartesten Alters für dich.”

Und ich: „Meine Liebe, wie konnte das sein, da ich noch nicht existierte?“

Und Jesus: „In Meinem Willen existierte alles und alle Dinge waren für Mich ein einziger Punkt. Ich sah dich, wie Ich dich jetzt sehe und alle Gnaden, die Ich dir gegeben habe, sind nichts anderes als eine Bestätigung dessen, was Ich dir seit Ewigkeit gegeben habe. Ich sah nicht nur dich, sondern sah in dir Meine kleine Familie, die in Meinem Wollen leben würde. Wie war ich darüber zufrieden, diese beruhigten Mein Weinen. Sie wärmten und umgaben Mich wie eine Krone, die Mich vor der Boshaftigkeit der anderen Geschöpfe verteidigte.“

Ich blieb nachdenklich und zweifelnd zurück. Und Jesus: „Wie, du zweifelst daran? Ich habe dir noch nichts über die Beziehungen gesagt, die zwischen Mir und der Seele bestehen, die in Meinem Wollen lebt. Ich werde dir nun sagen, dass Meine Menschheit vom beständigen Ausfluss des Göttlichen Willens lebte. Wenn ein einziger Atemzug nicht vom Göttlichen Wollen belebt worden wäre, hätte Mich das degradiert, entwürdigt. Nun, wer in Meinem Willen lebt, ist Mir am nächsten und bei allem, was Meine Menschheit tat und litt, ist sie die erste unter allen, die die Früchte davon empfängt, die Wirkungen, die Mein Wille enthält.“

27. Dezember 1921

Die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, setzt das Ziel der Schöpfung in Kraft und in allem, was sie tut, ist es ein Ausgießen von Jesus, Der zu ihr kommt.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sagte Mein guter Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, jedes Mal, wenn die Seele in Mein Wollen eintritt, kommt sie, um sich im Spiegel Meiner Gottheit wiederzuspiegeln. Und indem sie sich widerspiegelt, empfängt sie die Göttlichen Züge und diese Züge verbinden sie mit der Gottheit und diese erkennt sie, da Sie in ihr die eigene Physiognomie findet, als eine ihrer Familie. Die drei Göttlichen Personen geben ihr einen Platz in ihrer Mitte und nehmen sie in ihre Geheimnisse auf. Und da Sie in ihr als Mitte des Lebens Ihr Wollen erkennen, nehmen Sie sie in dem ewigen Punkt auf. Sie bereichern sie mit all dem, was die Ewigkeit enthält. O wie schön ist es, unser kleines Abbild zu sehen, überflutet von allem, was die Ewigkeit einschließt. Weil es klein ist, fühlt es sich aufgelöst, ertrunken, unfähig, dies in sich zu behalten. Doch die Liebe, die Ausführung des Lebens Unseres Wollens in ihr treibt sie an, sich in Uns wie-

derzuspiegeln und unsere ewigen Wellen sind weiterhin in ihr, wie eine Maschine, die nie aufhört, in Bewegung zu sein. O wie freuen wir uns darüber!

Das war das einzige Ziel der Erschaffung des Menschen, mit dem Austausch unserer Willen, er mit Uns und Wir mit ihm, um unsere Unterhaltung zu bilden und auch gemeinsam in allem den Menschen glücklich zu machen. Durch den Bruch der Einheit mit Unserem Wollen seitens des Menschen begannen unsere Bitterkeiten und seine Unglückseligkeit. Deshalb wurde die Absicht der Schöpfung verfehlt.

Nun, wer vergilt Uns diese Verfehlung? Wer setzt die Zinsen der Schöpfung in Kraft? Die Seele, die in Unserem Wollen lebt! Sie lässt alle Generationen hinter sich und als ob sie die erste von Uns Erschaffene wäre, bringt sie sich selbst in Ordnung entsprechend der Absicht, mit der Wir den Menschen erschaffen haben. Unser und sein Wollen bilden ein einziges und mit dem Göttlichen Wollen wirkend, agiert Unser Wille im menschlichen Wollen. Und beginnen unsere Göttlichen Zinsen im menschlichen Willen. Das Ziel der Schöpfung ist wieder in Kraft und da Unser Wille unendliche Arten und Weisen hat, beginnt Er sofort, die Schöpfung vom Konkurs aller anderen menschlichen Willen wiederherzustellen, wenn Er nur eine Seele findet, die sich anbietet, Unser Wollen handeln zu lassen. Deshalb lieben Wir diese Seele besonders, bis zu dem Punkt, dass wir die gesamte Liebe für alle anderen Geschöpfe zusammen übertreffen. Diese Seele hat unserem von den anderen Geschöpfen unterdrückten und verachteten Willen den Schmuck, die Ehre, die Herrlichkeit, die Herrschaft, das Leben gegeben. Wie sollten Wir nicht alles ihr geben?"

Als ob Er die Liebe nicht fassen könnte, drückte Er mich an Sein Herz und fügte hinzu: „Alles, alles für die kleine Tochter Meines Wollens! Ich werde in ständigem Ausgießen über dir

sein und deine Gedanken werden der Ausfluss Meiner Weisheit sein. Deine Blicke werden der Ausfluss Meines Lichtes sein. Deinem Atem, deinem Herzschlag, deinen Handlungen werden zuerst Meine Ausgießungen vorangehen und dann werden sie Leben haben. Sei aufmerksam und denke in allen Dingen die du tust daran, dass es ein Ausfluss Jesu ist, der zu dir kommt.”

28. Dezember 1921

Ängste. Jesus gibt ihr Frieden. Luisa will, dass Jesus ihren Willen tut.

Ich fühlte mich sehr betrübt und mit einer solchen Bedrückung, dass ich mich sterben fühlte wegen bestimmter Dinge, die hier aufzuschreiben nicht nötig ist. Mein guter Jesus nahm mich bei Seinem Kommen in seine Arme, um mich zu stützen und mir Kraft zu geben. Dann sagte Er ganz Zärtlichkeit und Güte zu mir: „Meine Tochter, was ist, was ist? Du betrübst dich zu sehr und Ich will das nicht.”

Und ich: „Mein Jesus, hilf mir, verlasse mich nicht in solcher Bitterkeit. Was mich am meisten bedrückt, ist, dass ich in mir ein Wollen fühle, das Dir sagen möchte: „Dieses Mal wirst Du meinen Willen tun, nicht ich den Deinen.” Allein der Gedanke daran gibt mir den Tod. O wie wahr ist es, dass Dein Wille Leben ist, doch die Umstände drängen mich, o bitte hilf mir!” Und ich brach in Tränen aus. Und Jesus, Dessen Hände in meinen Tränen gebadet wurden, drückte mich noch mehr an sich und fügte hinzu: „Meine Tochter, Mut! Fürchte dich nicht, Ich bin alles für dich. Siehst du, wie schön Meine Hände sind, bedeckt von den Perlen der Tränen einer Seele, die fürchtet, nicht Meinen Willen zu tun? Keine einzige ist zur Erde gefallen. Nun höre und beruhige dich: Ich werde tun, was du willst. Doch nicht deshalb, weil du es willst, sondern als ob Ich es gewollt hätte. Bist du nicht glücklich? Im Übrigen ist ein wenig

Unterstützung deines Zustands notwendig. Ich habe niemanden, dem Ich dich anvertrauen könnte, wer könnte es? Sie haben das Herz mit einem eisernen Panzer bedeckt und Meine Stimmen werden weder gehört noch verstanden. Die Sünden sind erschreckend, die Sakrilegien enorm, die Geißeln sind schon an den Pforten der Stadt. Es wird ein großes Sterben geben, deshalb ist ein wenig Unterstützung deines Zustands nötig, der den Lauf Meiner Gerechtigkeit hindert. Du wirst Mir die freie Zeit geben, um zu kommen und Ich werde dir geben, was du brauchst, indem Ich Mich zurückziehe, ohne dich aus Meinem Willen heraustreten zu lassen.”

Ich war mehr denn je in Bitterkeit über viele andere Dinge, die Jesus mir gesagt hat, welche unsere traurige Zeit betreffen, doch ruhig, denn Er hat mir versichert, dass Er mich nicht aus Seinem Willen heraustreten lassen wird. Doch am nächsten Tag kam meine Königin Mama und brachte das kleine Jesu-Kind zu mir, legte Es mir in die Arme und sagte: „Meine Tochter, halte Ihn fest, lasse Ihn nicht gehen. Wenn du wüßtest, was Er tun will! Bitte ihn, bitte ihn! Das Gebet in Seinem Willen reißt Ihn hin, kettet Ihn an; damit die Geißeln wenigstens zum Teil zurückgehalten werden.” Nachdem Sie dies gesagt hatte, verschwand sie und Ich kehrte zum tragischen Zweifel zurück, dass ich Jesus dazu bewegt hatte, meinen Willen zu tun.

3. Januar 1922

Beziehungen, die zwischen dem Göttlichen Willen und dem menschlichen Willen bestehen.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Tochter Meines Willens, komm in Meinen Willen, damit du die Beziehungen erfährst, die es zwischen dem Göttlichen und dem

menschlichen Willen gibt, die das Geschöpf aus dem irdischen Eden zertrümmerte. Und wisse, dass die Seele, die kein anderes Leben als das Leben Meines Willens kennt, sie wieder aufbaut, sie wieder verbindet, alle Beziehungen, die zerbrochen waren, wiederherstellt: Beziehungen der Schöpfung, des Ursprungs der Existenz, die Bande der Einheit zwischen Geschöpfer und Geschöpf waren. Beziehungen der Ähnlichkeit, Heiligkeit, Wissenschaft, Macht. Alles, was Ich einschließe, setzte Ich in Beziehung mit dem Menschen, in Beziehungen in der Ordnung aller geschaffenen Dinge. Ihm gab Ich den Primat über alles.

Nun, der Mensch brach alle diese Verbindungen, indem er sich Meinem Willen widersetzte und setzte sich in Beziehung mit der Sünde, mit den Leidenschaften, mit seinem niederträchtigsten Feind. Deshalb erhebt sich die Seele, die in Meinem Willen lebt, so sehr in die Höhe, dass sie alle hinter sich lässt und sich in die Ordnung zwischen Mir und ihr setzt. Sie begibt sich selbst zurück in den Ursprung und setzt all die zerbrochenen Beziehungen in Kraft. Alle geschaffenen Dinge bilden ihr Gefolge und erkennen sie wieder als ihre rechtmäßige Schwester und fühlen sich geehrt, sich von ihr beherrschen zu lassen. Der Zweck, für den sie erschaffen worden waren, beherrscht zu werden und ihren kleinsten Wünschen zu gehorchen, ist bereits erfüllt. Deshalb umgibt sie die ganze Natur und erweist ihr die Ehre und jauchzt dabei, schließlich zu sehen, dass ihr Gott die Ehre des Zweckes empfängt, für den Er sie erschaffen hatte: dem Menschen zu dienen. Und so werden das Feuer, das Licht, das Wasser, die Kälte sich befehlen lassen und treu dienen.

Und wie Meine Liebe sofort das Heilmittel bereitet hat, um den Menschen zu retten, indem Ich vom Himmel stieg und Mensch geworden bin, so auch diese Seele, die in Meinem Willen lebt. Sie begibt sich in den Ursprung zurück, in ihren ewigen Ursprung, von dem sie ausgegangen ist, sogar bevor Meine Menschheit sich gebildet hatte. Sie hat schon Mein Blut geküßt und

angebetet, Meine Wunden, Meine Schritte verehrt, Meine Werke und hat Meiner Menschheit ein würdiges Gefolge gebildet.

O Seele, die du in Meinem Willen lebst, du allein bist das Ziel der Herrlichkeit der Schöpfung, der Schmuck, die Ehre Meiner Werke und die Erfüllung Meiner Erlösung! In dir konzentriere Ich alles, mögen alle Beziehungen dir zurückgegeben werden! Und wenn du dich aus Schwäche verfehlst, werde Ich zum Schmuck und zur Ehre Meines Willens dir in allem den Ausgleich geben. Sei deshalb aufmerksam und gib Deinem Jesus dieses höchste Glück.”

5. Januar 1922

Das Göttliche Wesen wird von einer unwiderstehlichen Kraft gelenkt, sich dem Geschöpf mitzuteilen.

Ich grämte mich sehr und mein guter Jesus, der mich bei Seinem Kommen ganz an sich drückte, sagte zu mir: „Meine Tochter, deine Trübsal lastet auf Meinem Herzen, mehr als wenn es die Meine wäre und Ich kann nicht ertragen, dass du so bekümmert bist. Um jeden Preis will Ich dich glücklich sehen, Ich will auf deinen Lippen von neuem das Lächeln erblühen sehen, das die Schönheit Meines Willens trägt. Sag mir also, was willst du, um dich von neuem glücklich zu machen? Ist es möglich, dass Ich dir nach so langer Zeit, in der du Mir nichts verweigert hast, nicht das geben soll, was du willst und dich glücklich zu machen?“

Und ich: „Meine Liebe, ich will, dass Du mir die Gnade gibst, dass ich immer, immer Deinen Willen tue, das genügt mir. Wie sehr fürchte ich, dass ich ihn nicht tun könnte! Ist dies nicht das größte Unglück, dass ich nicht, selbst in der kleinsten Sache, Deinen Willen tue? Trotzdem, Deine Vorschläge, Deine

Aufmerksamkeiten bewegen mich dazu. Denn ich sehe, dass Du meinen Willen tun willst, nicht weil es Dein Wille ist, sondern weil Du mich glücklich machen willst und mein Herz von der Bitterkeit entleeren willst, von der es wie getränkt ist. Ach Jesus, erlaube es nicht. Und wenn Du mich glücklich machen willst, Deiner Macht fehlt es nicht an anderen Mitteln, um Meine Betrübnis von mir zu nehmen.”

Und Jesus: „Meine Tochter, Meine Tochter! Tochter Meines Willens, nein, fürchte dich nicht. Das wird niemals sein, dass unsere Willen auch nur verletzt werden. Wenn es nötig wird, werde Ich ein Wunder tun, doch unsere Willen werden sich niemals voneinander trennen. Beruhige dich deshalb in dieser Hinsicht und erhole dich. Höre, Mein Wesen ist von einer unwiderstehlichen Kraft gelenkt, sich dem Geschöpf mitzuteilen. Ich habe so viele andere Dinge, die Ich dir noch sagen will, so viele andere Wahrheiten, die du nicht kennst. Alle Meine Wahrheiten tragen die Glückseligkeit, die jede besitzt. Und so viele Wahrheiten die Seele kennt, so viele verschiedene Seligkeiten erwirbt sie. Nun, da Ich dein Herz in Bitterkeit finde, fühlen sich ihre Seligkeiten überschattet und können sich nicht frei mitteilen. Ich bin wie ein glücklicher Vater, der die Fülle aller Seligkeiten besitzt und der seine Kinder glücklich machen will. Wenn er eines seiner Kinder, das er wahrhaft liebt, wehmütig und nachdenklich sieht, will er sein Kind um jeden Preis glücklich machen und es aus dieser Verlegenheit befreien. Und wenn der Vater weiß, dass diese Wehmut wegen der Liebe ist, die das Kind zum Vater hat, o dann kann er keinen Frieden finden und wendet alle Kunstgriffe an und bringt jedes Opfer, um sein Kind glücklich zu machen. So bin Ich. Und da Ich weiß, dass Deine Betrübnis Meinetwegen ist und Ich dich nicht von neuem in deinen Zustand der Freude zurückkehren und bezeichnet von Meiner Seligkeit sehe, werde

Ich Mich Selbst unglücklich machen und auf dich warten, dass du in die Arme Meiner Seligkeit zurückkehrst.”

11. Januar 1922

Die Seelen, die im Göttlichen Wollen leben, werden im mystischen Leib der Kirche wie die Haut für den Körper sein und werden allen seinen Gliedern den Kreislauf des Lebens bringen.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand dachte ich über den Heiligen Göttlichen Willen nach und sagte mir: „Alle Kinder der Kirche sind Glieder des mystischen Leibes, dessen Haupt Jesus ist. Welchen Platz werden die Seelen einnehmen, die den Willen Gottes in diesem mystischen Leib tun?“ Und Jesus, immer gütig, sagte bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, die Kirche ist Mein mystischer Leib, von dem Ich mich rühme, das Haupt zu sein. Doch um in diesen mystischen Leib eintreten zu können, müssen die Glieder zu einer angemessenen Gestalt heranwachsen, sonst würden sie Meinen Körper verunstalten. Doch ach, wie viele haben nicht nur die passenden Proportionen, sondern sind faulig, verwundet, so sehr, dass es Mein Haupt und den anderen gesunden Gliedern eckelt. Die Seelen, die in Meinem Wollen leben oder leben werden, werden für den Körper Meiner Kirche wie die Haut für den Leib sein. Der Körper hat innere und äußere Haut. Und da in der Haut der Kreislauf des Blutes ist, der dem ganzen Körper Leben gibt, ist es aufgrund dieser Zirkulation, dass die Glieder die passende Gestalt erlangen. Und wenn die Haut und der Blutkreislauf nicht wären, dann wäre der menschliche Körper schrecklich anzusehen und die Glieder würden nicht zu der nötigen Gestalt heranwachsen.

Sieh nun, wie nötig diese Seelen für Mich sind, die in Meinem Wollen leben. Da Ich sie dazu bestimmt habe, wie die Haut für

den Körper Meiner Kirche zu sein, werden sie jene sein, die wie der Kreislauf des Lebens allen Gliedern, die nicht gewachsen sind, das nötige Wachstum geben. Sie werden die verwundeten Glieder heilen und mit dem ständigen Leben in Meinem Wollen die Frische, die Schönheit wiederherstellen, den Glanz im ganzen mystischen Leib. Sie werden ihn Meinem Haupt ganz ähnlich machen, das in der ganzen Majestät über allen diesen Gliedern ruhen wird. Deshalb wird das Ende der Tage nicht kommen können, solange Ich nicht diese Seelen habe, die wie aufgelöst in Meinem Wollen leben. Sie interessieren Mich mehr als alles. Welche Figur würde dieser mystische Leib im Himmlischen Jerusalem ohne sie abgeben? Und wenn Mich das mehr als alles andere interessiert, muss dies auch dich mehr als alles andere interessieren, wenn du Mich liebst. Und Ich werde dir von nun an in allen deinen Akten, die in Meinem Willen getan werden, die Kraft des Kreislaufs des Lebens für den ganzen mystischen Leib der Kirche geben, wie den Blutkreislauf für den menschlichen Körper. Deine Akte werden sich in der Unermesslichkeit Meines Wollens über alle ausdehnen und wie die Haut diese Glieder bedecken. Sie werden ihnen das nötige Wachstum geben, deshalb sei aufmerksam und treu.”

Später betete ich ganz hingeeben im Willen Jesu und beinahe ohne zu denken sagte ich: „Meine Liebe, alles in Deinem Willen: Meine kleinen Leiden, meine Gebete, meinen Herzschlag, meinen Atem, alles, was ich bin und kann, mit allem vereint, was Du bist, um den Gliedern des mystischen Leibes das nötige Wachstum zu geben.” Jesus ließ sich neuerlich sehen, als Er mich hörte und im Wohlgefallen lächelnd fügte Er hinzu: „Wie schön ist es, in deinem Herzen Meine Wahrheiten wie Quellen des Lebens zu sehen, die sich sofort entwickeln und die Wirkung haben, für die sie sich mitgeteilt haben. Deshalb, entsprich Mir und Ich werde Mir daraus eine Ehre machen, damit

eine weitere Quelle der Wahrheit hervortreten möge, sobald Ich eine Wahrheit entwickelt sehe.

14. Januar 1922

Die Heiligste Dreifaltigkeit gibt allen Leben.

Ich fand mich außerhalb von mir und sah den Himmel offen und ein für jedes Geschöpf unzugängliches Licht. Strahlen stiegen aus dem Inneren dieses Lichtes herab, die alle Geschöpfe bekleideten: himmlische, irdische und sich reinigende. Einige Strahlen waren so blendend hell, dass man nicht einmal etwas von dem, was sie enthielten, wiedergeben konnte, obwohl von ihnen bekleidet, hungerissen und beseligt wurde. Andere Strahlen waren weniger blendend und man konnte die Schönheit, die Seligkeit, die Wahrheit, die sie enthielten, beschreiben. Doch die Kraft des Lichtes war derart, dass ich nicht wußte, ob mein kleiner Geist noch fähig war, in mich zurückzukehren. Wenn mein Jesus mich nicht mit seinem Wort geschüttelt hätte, hätte die menschliche Kraft mich nicht aus diesem Licht zurückziehen können, um mich zum Leben zurückzurufen. Doch, ach, ich bin noch nicht meines lieben und himmlischen Vaterlandes würdig und meine Unwürdigkeit zwingt mich, in der Verbannung umherzuwandern, doch ach, wie hart ist das für mich!

Dann sagte Jesus zu mir: „Meine Tochter, kehren wir zusammen in dein Bett zurück. Was du siehst, ist es die Heiligste Dreifaltigkeit, die alle Geschöpfe wie in der Faust hält und wie sie einfach aus ihrem Atem Leben gibt, bewahrt, reinigt und beseligt. Es gibt kein Geschöpf, das nicht an Ihr hängt. Ihr Licht ist dem geschaffenen Geist unzugänglich. Wenn jemand eintreten wollte, ginge es ihm wie einer Person, die in ein großes Feuer eintreten wollte und nicht die Wärme und die genügende Kraft für dieses Feuer hat. Sie würde vom Feuer

aufgezehrt und ausgelöscht und könnte deshalb nie sagen, weder wie viel noch welche Art von Wärme dieses Feuer enthält. Die Strahlen sind die Göttlichen Tugenden. Einige Tugenden sind für den geschaffenen Geist weniger anpassungsfähig. Deshalb erfreut man sich daran, sieht sie, doch kann sie nicht beschreiben. Die anderen Göttlichen Tugenden, die dem menschlichen Geist mehr entsprechen, kann man beschreiben, doch wie im Stammeln. Denn niemand kann von ihnen in einer richtigen und würdigen Art sprechen. Die dem menschlichen Geist am ehesten entsprechenden Tugenden sind: Die Liebe, die Barmherzigkeit, die Güte, die Schönheit, die Gerechtigkeit, die Wissenschaft. Lass uns deshalb gemeinsam mit Mir unsere Verehrung im Namen aller zur Heiligsten Dreifaltigkeit senden, Sie loben, Sie preisen für so viel Güte, die Sie über alle Geschöpfe ausgießt.“ Nachdem ich gemeinsam mit Jesus gebetet hatte, bin ich in mich zurückgekehrt.

17. Januar 1922

Alles Gute, das ein Geschöpf tut, ist ein Schluck Leben, das es seiner Seele gibt.

Ich folgte der Passion meines guten Jesus. In einem Augenblick fand ich mich außerhalb von mir und sah, dass mein stets liebenswürdiger Jesus durch die Straßen geschleift wurde, getreten, geschlagen, mehr als in der Passion selbst. Er wurde auf eine so barbarische Weise behandelt, dass der Anblick Abscheu erregte. Ich näherte mich meinem Jesus, um Ihn unter den Füßen der Feinde herauszureißen, die wie fleischgewordene Teufel schienen. Er warf sich in meine Arme, als ob Er gehofft hätte, dass ich Ihn verteidige und ich habe Ihn in mein Bett gebracht.

Nach einigen Minuten der Stille sagte Er zu mir, als ob Er sich ausruhen wollte: „Meine Tochter, hast du gesehen, wie das

Laster und die Leidenschaften in diesen traurigen Zeiten triumphieren und wie sieghaft durch alle Straßen gehen und das Gute getreten, geschlagen und vernichtet wird? Das Gute bin Ich. Es gibt nichts Gutes, das ein Geschöpf tut und wobei Ich nicht einbezogen bin. Und alles Gute, das ein Geschöpf tut, ist ein Schluck Leben, das es seiner Seele gibt. So viele gute Akte ein Geschöpf tut, umso mehr wächst das Leben seiner Seele, macht es stärker und disponierter, weitere gute Akte zu tun. Doch diese Akte müssen aufrichtig sein, um von jeder giftigen Substanz frei zu sein, ohne menschliche Absicht. Sie müssen nur getan werden, um Mir zu gefallen, sonst enthalten die schönsten Akte, die scheinbar heiligsten wer weiß wie viel Gift! Und Ich fliehe vor diesen vergifteten Akten und teile ihnen nicht das Leben mit, da Ich das reine Gute bin. Daher st ihr Gutes ohne Leben und sie nähren sich von Speisen, die ihnen den Tod geben, obwohl es scheint, dass sie das Gute tun. Das Böse beraubt die Seele des Kleides der Gnade, verunstaltet sie, zwingt sie, Gift zu schlucken, um sie sofort sterben zu lassen. Armes Geschöpf, gemacht für das Leben, für das Glück, für die Schönheit! Und die Sünde tut nichts anderes, als ihr Schlucke des Todes zu geben, Schlucke der Unglückseligkeit, Schlucke der Hässlichkeit, die alle lebenden Säfte wegnehmen und trockenes Holz aus ihr machen, um mit größerer Heftigkeit in der Hölle zu brennen.”

20. Januar 1922

Was die Seele, die im Göttlichen Willen lebt, mit ihren Lumpen tun soll.

Ich war sehr bedrückt, noch dazu sah ich mich so schlecht, dass nur Jesus den elenden Zustand meiner Seele kennen konnte. Und mein guter Jesus sagte ganz Güte zu mir: „Meine Tochter, was bedrückt dich? In Meinem Willen sind die eigenen Dinge

– weißt du, wie sie sind? Wie viele Lumpen, Fetzen, die der Seele mehr Unehre als Ehre machen. Sie erinnern sie daran, dass sie eine Arme war und dass sie nicht einmal ein Kleid besaß, das ganz war. Ich mache es wie ein großer Herr, wenn Ich eine Seele in Mein Wollen rufen möchte, damit sie ihre Wohnstätte in Ihm errichtet. Er lässt eine der ärmsten Frauen in seinem Palast wohnen lässt sie die Kleider der Armut niederlegen, um sich seinem Stand gemäß zu kleiden, mit ihm zu leben und alle seine Güter mit ihr zu teilen. Dieser Herr geht durch alle Straßen der Stadt und wenn er eine der ärmsten Frauen findet, ohne Heimat, ohne Bett, nur schmutzige Lumpen, die sie bedecken, nimmt er sie und bringt sie wie im Triumph seiner Nächstenliebe in seinen Palast. Doch er ordnet an, dass sie ihre Lumpen ablegt, sich reinigt und sich mit den schönsten Gewändern kleidet und damit sie nicht die Erinnerung an ihre Armut fürchten muss, ordnet er an, ihre Kleider zu verbrennen. Denn da er sehr reich ist, erlaubt er in seinem Hause nicht, dass es Dinge gibt, die Armut verleihen. Wenn die Arme nun ihre Lumpen vermisst und betrübt ist, dass sie nichts von dem Ihrigen mitgebracht hat, würde sie nicht die Güte, die Großmut dieses Herrn beleidigen?

So bin Ich. Und wenn dieser Herr eine Stadt umrundet, gehe Ich um die ganze Welt und vielleicht um alle Generationen. Wo Ich die Kleinste finde, die Ärmste, nehme Ich sie und setze sie in die ewige Sphäre Meines Willens und sage zu ihr: „Arbeite gemeinsam mit Mir in Meinem Willen, was Mein ist, ist dein. Wenn du etwas Eigenes hast, lege es ab. Denn in der Heiligkeit und dem unermesslichen Reichtum Meines Willens ist das nichts anderes als elende Lumpen.“

Wer die eigenen Verdienste behalten will, gehört zu den Dienern, den Sklaven, nicht zu den Kindern. Was dem Vater gehört, gehört den Kindern. Außerdem, was sind all die Verdienste, die man erwerben könnte, verglichen mit einem einzi-

gen Akt Meines Willens? Alle Verdienste haben ihren kleinen Wert, Gewicht und Maß. Doch wer wird jemals einen Akt in Meinem Willen messen können? Niemand, niemand! Und was sind deine Verdienste im Vergleich zu den meinigen? In Meinem Wollen wirst du sie alle finden und Ich mache aus dir die Besitzerin. Bist du nicht glücklich?

Höre, Meine Tochter, Ich will, dass du alles beiseite lässt. Deine Sendung ist sehr groß und mehr als das Reden ist das Tun, das Ich von dir erwarte. Ich will, dass du in ständigem Akt in Meinem Wollen bist, Ich will den Spaziergang deiner Gedanken in Meinem Wollen, der über alle menschlichen Intelligenzen spazierend, den Mantel Meines Wollens über alle geschaffenen Geister ausbreitet. Und Er erhebt dich bis zum Thron des Ewigen und bringt all die menschlichen Gedanken dar, besiegelt mit der Ehre und der Herrlichkeit Meines Göttlichen Willens. Breite dann den Mantel Meines Wollens über alle menschlichen Blicke aus, über alle Worte, als ob du deine Augen und deine Worte über alle die ihrigen einen Spaziergang machen lassen würdest. Und indem du sie in Meinem Wollen versiegelst, erhebst du dich von neuem vor der Höchsten Majestät und bietest die Verehrung dar, als ob alle vom Sehvermögen und der Worte entsprechend Meinem Wollen Gebrauch gemacht hätten. Und so sei dein Spaziergang andauernd, wenn du arbeitest, wenn du atmest, wenn dein Herz schlägt. Dein Weg ist sehr lang und die ganze Ewigkeit ist es, die du zurücklegen musst. Wenn du wüsstest, wieviel du mit einem deiner Aufenthalte verlierst und dass du Mich nicht einer menschlichen, sondern einer Göttlichen Ehrerbietung beraubst. Dies sind die Verdienste, die du zu verlieren fürchten musst, nicht deine Lumpen und deine Armseligkeiten, deshalb: mehr Aufmerksamkeit, die Rennen in Meinem Wollen zu tun.”

25. Januar 1922

Jede Wahrheit enthält in sich eine bestimmte Seligkeit, Glück, Freude und Schönheit. Was es bedeuten wird, eine Wahrheit mehr über den Göttlichen Willen zu kennen, wenn die Seele im Himmel sein wird.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, sagte mein stets liebenswürdiger Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, so viele Wahrheiten mehr Ich dir mitteile, so viele Besonderheiten der Seligkeit mache Ich dir zum Geschenk. Jede Wahrheit enthält in sich eine bestimmte Seligkeit, Glück, Freude und Schönheit, mit der du bereichert wirst. Sie sind Göttliche Samen, welche die Seele erhält und indem sie diese den anderen mitteilt, teilt sie diese Samen mit und bereichert jeden, der sie empfängt. Die auf Erden gekanntten Wahrheiten werden die Seligkeiten keimen lassen, Freude, usw. für die Seele, da sie Göttliche Samen sind. Wenn sie im himmlischen Vaterland sein wird, werden sie elektrische Drähte der Kommunikation sein, durch welche die Gottheit aus ihrem Schoß ebenso viele Akte der Seligkeiten hervortreten lassen wird, wie viele Wahrheiten die Seele gekannt hat. O von wie vielen unermesslichen Meeren wird die Seele überflutet sein! Sie hat den Keim bereits und mit dem Bewahren des Keimes hat man den Raum, um diese unermesslichen Meere der Glückseligkeit, der Freude und der Schönheit aufnehmen zu können. Wer den Keim nicht hat, wer eine Wahrheit auf Erden nicht gekannt hat, dem fehlt es an Raum, diese Seligkeiten empfangen zu können.

Ihm geht es wie einem Kleinen, der nicht alle Sprachen studieren wollte. Wenn er heranwächst und in diesen Sprachen reden hört, die er nicht studieren wollte oder man ihm nicht die Gelegenheit gegeben hat, sie zu studieren, wird er nichts verstehen. Denn seine Intelligenz blieb verschlossen, da er nicht lernen

wollte und da er sich keine Mühe machte, um einen kleinen Platz zu bereiten, diese Sprachen zu lernen, wird er höchstens staunen und sich an dem Glück anderer freuen, doch wird er selbst sie weder besitzen noch die Ursache des Glücks anderer sein. Sieh also, was es bedeutet, eine Wahrheit mehr oder weniger zu kennen. Wenn alle wüssten, welche großen Güter sie verlieren, würden sie wetteifern, um Wahrheiten zu erwerben!

Die Wahrheiten sind die Sekretäre Meiner Seligkeiten. Und wenn Ich sie nicht den Seelen mitteile, brechen sie nicht das Geheimnis, das sie enthalten. Sie schwimmen in Meiner Gottheit und warten darauf, als Göttliche Agenten tätig zu werden, um Mich bekannt zu machen, welche Seligkeiten Ich einschließe. Und je länger sie in Meinem Schoß verborgen geblieben sind, mit umso größerem Getöse und Majestät treten sie daraus hervor, um die Geschöpfe zu überfluten und Meine Herrlichkeit kundzutun.

Glaubst du, dass sich der ganze Himmel aller Meiner Güter bewusst ist? Nein, nein! O wie viel bleibt ihm noch, um sich zu erfreuen, was er heute noch nicht genießt! Jedes Geschöpf, das in den Himmel eintritt und eine weitere Wahrheit gekannt hat, die den anderen nicht bekannt ist, wird in sich den Samen tragen, um aus Mir neue Inhalte hervorzubringen, neue Freuden und neue Schönheit. Die Seele wird für sie wie die Ursache und die Quelle sein und die anderen werden daran teilhaben. Die letzten Tage werden nicht kommen, solange Ich nicht Seelen finde, die disponiert sein werden, um alle Meine Wahrheiten zu enthüllen, damit das himmlische Jerusalem von Meiner vollständigen Ehre wiederhallt. Und alle Seligen werden an allen Meinen Seligkeiten teilnehmen. Manche als direkte Ursache, dass diese Wahrheit bekannt war, andere als indirekte Ursache, durch die sie bekannt wurde.

Meine Tochter, Ich will dir sagen, welche Wahrheiten Mich am meisten verherrlichen damit du aufmerksam bist und Meine Wahrheiten hörst: Es sind jene, die Meinen Willen betreffen. Denn die erste Ursache, für die Ich den Menschen erschaffen habe, war, dass sein Wille einer sei mit dem Seines Schöpfers. Doch der Mensch, der sich von Meinem Willen zurückgezogen hat, machte sich unwürdig, den Wert und die Wirkungen und alle Wahrheiten zu kennen, die dieser enthält. Dies ist der Grund für all die Aufmerksamkeiten mit dir: damit zwischen Mir und dir die Willen zusammen laufen und immer in höchster Übereinstimmung bleiben. Denn damit die Seele die Türen öffnen und sich disponieren kann, die Wahrheiten zu kennen, die Mein Wille enthält, ist es das Erste, dass sie in Meinem Wollen leben will. Das Zweite ist, Ihn kennen zu wollen, das Dritte ist, Ihn zu schätzen. Nun, mit dir habe Ich die Pforten Meines Willens geöffnet, damit du Seine Geheimnisse kennst, die der Mensch in Meinem Schoß begraben hatte, die Wirkungen und den Wert, den Er enthält. Und so viele Wahrheiten du von Meinem Willen kennst, so viele Samen empfängst du und so viele Göttliche Sekretäre bilden dein Gefolge. O wie festlich werden sie dich umgeben, da sie jemanden gefunden haben, dem sie ihr Geheimnis anvertrauen konnten! Doch das schönste Fest werden sie feiern, wenn sie dich in den Himmel begleiten werden, wenn die Gottheit bei deinem ersten Eintritt in den Himmel so viele verschiedene Seligkeiten hervorbringen wird, der Freude, des Glücks und der Schönheit, dass sie nicht nur dich überfluten werden, sondern alle Seligen werden daran teilhaben. O wie wartet der Himmel auf dein Kommen, um diese neuen Freuden zu genießen!”

28. Januar 1922***Wie Jesus viele Quellen in Seinem Wollen für uns öffnet.***

Ich betete und mein guter Jesus zog mich an Sich, indem Er mich ganz in Sich umwandelte und sagte zu mir: „Meine Tochter, beten wir gemeinsam, um den Himmel in unsere Gewalt zu nehmen und die Erde daran zu hindern, noch mehr in den Strom des Bösen zu stürzen.“

Dann beteten wir und danach fügte Er hinzu: „Meine Menschheit auf Erden sah sich vor der Gottheit sehr beklemmt. Und da sie von Ihr untrennbar war, tat sie nichts anderes, als in die Unermesslichkeit des Ewigen Wollens einzutreten und öffnete viele Quellen zum Wohle der Geschöpfe. Da sie von einem Gottmenschen geöffnet wurden, konnte Ich der menschlichen Familie das Recht geben, sich diesen Quellen zu nähern und das zu nehmen, was sie wollten. Deshalb formte Ich die Quelle der Liebe, jene des Gebets, eine andere der Wiedergutmachung, die Quelle der Vergebung, jene Meines Blutes, eine andere der Ehre.

Nun, willst du wissen, wer diese Quellen bewegt, damit sie aufsteigen und überfließen, auf eine Art, dass die ganze Erde davon überflutet wird? Die Seele, die in Mein Wollen eintritt. Wenn sie lieben will, nähert sie sich beim Eintreten der Quelle der Liebe und indem sie liebt oder die Intention hat, zu lieben, bewegt sie die Quelle. Die Wasser schwellen, da sie bewegt werden, fließen über und überfluten die ganze Erde. Manchmal sind diese Bewegungen so stark, dass die Wellen so hoch aufsteigen, dass sie den Himmel berühren und das himmlische Vaterland überfluten. Wenn sie beten will, sühnen, den Sündern die Vergebung erwirken, Mir die Ehre geben will, bewegt sie die Quelle des Gebetes, der Wiedergutmachung, der Vergebung und diese steigen hoch, fließen über und überfluten alle. Wie viele Güter hat Meine Menschheit nicht dem Men-

schen erwirkt? Ich ließ die Pforten geöffnet, damit sie mit aller Leichtigkeit eintreten könnten, doch wie wenige sind es, die hier eintreten.“

30. Januar 1922

Die Wahrheiten sind neue Schöpfungen. Die Wahrheit ist Licht und das Licht dehnt sich durch sich selbst aus, doch um sich auszudehnen, ist es nötig, es bekannt zu machen. Das Übrige wird es selbst tun.

Als ich mich in meinem gewöhnlichen Zustand befand, kam mein anbetungswürdiger Jesus und da Er mich beim Kundtun und beim Niederschreiben dessen, was Er mir sagt, ganz widerwillig sah, sagte Er mit einem imposanten Eindruck, der mich erzittern ließ, zu mir: „Meine Tochter, Mein Wort ist schöpferisch. Wenn Ich spreche und eine Wahrheit bekannt mache, die Mir gehört, sind das nichts anderes als neue Göttliche Schöpfungen, die Ich in der Seele wirke. Und als Ich den Himmel mit einem einzigen FIAT schuf, breitete Ich die Himmel aus und übersäte ihn mit Milliarden von Sternen, so dass es keinen Teil der Erde gibt, von dem aus man diesen Himmel nicht sieht. Und wenn er nicht von jedem Punkt aus gesehen werden könnte, wäre das eine Unehre für die schöpferische Macht. Man könnte sagen, dass die schöpferische Kraft nicht die Macht hätte, sich überallhin auszudehnen. So sind Meine Wahrheiten mehr als der Himmel, den Ich allen bekannt machen wollte, von einem Ende der Erde zum anderen. Ich lasse sie von Mund zu Mund gehen, um den Himmel der Wahrheiten zu schmücken, den Ich bekanntgemacht habe. Wenn das Geschöpf Meine Wahrheiten verbergen wollte, würde es dasselbe tun, als ob es Mich daran hindern wollte, den Himmel zu erschaffen. Mit dem Geheimnis, das es für sich behalten wollte, würde es Mich verunehren, als ob jemand verhindern wollte,

dass die anderen den Himmel betrachteten, die Sonne und alle von Mir geschaffenen Dinge, um Mich nicht bekannt zu machen. Ach, Meine Tochter, die Wahrheit ist Licht und das Licht dehnt sich durch sich selbst aus. Doch um sich auszudehnen, ist es nötig, es bekannt zu machen und den Rest wird es aus sich selbst heraus tun. Sonst bliebe es zusammengedrückt, ohne die Wohltat, zu erleuchten und den Weg zu gehen, den es will. Sei deshalb aufmerksam und hindere Mich nicht daran, das Licht Meiner Wahrheiten auszubreiten!”

2. Februar 1922

Der Göttliche Wille ist Same, der die Abbilder von Gott vervielfältigt. Um Jesus in uns wirken zu lassen, bedarf es höchster Gleichmäßigkeit in allen unseren Dingen.

Diesen Morgen kam mein stets liebenswürdiger Jesus, ganz Güte und Süßigkeit. Er trug ein Seil um den Hals und ein Instrument in der Hand, als ob Er etwas tun wollte. Dann entfernte Er das Seil vom Hals und legte es um den meinen, dann befestigte Er das Instrument in der Mitte meiner Person und mit einem Durchmesser, den Er um ein kleines Rad, das in der Mitte dieses Instruments war und sich drehte, maß Er mich ganz ab, um zu sehen, ob in allen Teilen meiner Person alle Teile gleich waren. Er war voll Aufmerksamkeit, um zu sehen, ob der Durchmesser bei den Umdrehungen, die er machte, die vollkommene Gleichheit fand. Als Er sie fand, gab Er einen Seufzer großer Zufriedenheit von sich und sagte: „Wenn Ich sie nicht als gleich vorgefunden hätte, hätte Ich nicht vollbringen können, was Ich will. Um jeden Preis bin Ich entschlossen, ein Wunder der Gnade aus ihr zu machen.”

Dieses Rädchen, das in der Mitte war, schien ein kleiner Sonnenkreis zu sein und Jesus spiegelte sich darin, um zu sehen, ob Seine anbetungswürdige Person ganz unversehrt in diesem

Sonnenkreis erschien. Und wieder erscheinend, betete Er ganz zufrieden. In der Zwischenzeit stieg vom Himmel ein anderes Rädchen aus Licht herunter, ähnlich dem, das in der Mitte meiner Person war, doch ohne ihre Strahlen vom Himmel zu lösen. Sie identifizierten sich miteinander und Jesus drückte sie mit seinen heiligsten Händen in mich ein und fügte hinzu: „Für jetzt habe Ich die Einprägung gemacht, Ich habe das Siegel gesetzt. Dann werde Ich dafür sorgen, das zu entwickeln, was Ich getan habe.“

Und Er verschwand. Ich blieb erstaunt zurück, doch ich weiß nicht, was das war. Ich habe nur verstanden, dass es für das Wirken Jesu in uns höchste Gleichmäßigkeit in allen Dingen nötig ist, sonst wirkt Er an einer Stelle unserer Seele und wir zerstören an einer anderen. Die ungleichen Dinge sind immer lästig, schadhaft. Und wenn man etwas darauf stützen will, besteht Gefahr, dass der ungleiche Teil es zur Erde fallen lässt. Eine Seele, die nicht immer gleichmäßig ist, will eines Tages Gutes tun, will alles tragen. An einem anderen Tag ist sie nicht mehr zu erkennen: lustlos, ungeduldig, deshalb kann man überhaupt nicht auf sie zählen.

Danach kehrte mein Jesus zurück. Als Er mich in Sein Wollen hineingezogen hatte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, die Erde vervielfältigt den Samen, nachdem er in sie gesät wurde und zu keimen begonnen hat. Mein Wille dehnt sich mehr aus als die Erde. Er sät die Saat Meines Wollens in die Seelen und lässt keimen. Er vervielfältigt viele andere Abbilder, die Mir ähnlich sind. Mein Wollen lässt Meine Kinder aufkeimen und vervielfältigt sie. Wisse, warum die Akte, die in Meinem Wollen getan werden, wie die Sonne sind: Jeder nimmt das Licht, die Wärme und das Gut, das die Sonne enthält und niemand kann verhindern, dass jemand ihre Wohltaten genießt. Ohne dass einer dem anderen etwas vorenthält, sind alle Besitzer der Sonne und jeder kann sagen: Die Sonne ist mein. So sind die Akte,

die in Meinem Wollen getan werden, mehr als die Sonne von allen gewollt und erbeten. Die vergangenen Generationen erwarten sie, um über all das, was sie getan haben, das strahlende Licht Meines Willens zu empfangen. Die Gegenwärtigen erwarten sie, um sich von diesem Licht befruchtet und angefüllt zu fühlen. Die Zukünftigen erwarten diese Akte zur Vollendung des Guten, das sie tun werden. Zusammenfassend: Mein Wille bin Ich und die Akte, die in Meinem Wollen getan werden, werden immer im endlosen Rad der Ewigkeit laufen, um Leben zu werden, Licht und Wärme von allen.”

4. Februar 1922

Die Seelen, die im Göttlichen Willen leben, nehmen an der ewigen Aktivität des Göttlichen Willens teil.

Weiterhin in meinem gewöhnlichen Zustand, sagte mein guter Jesus bei Seinem Kommen zu mir: „Meine Tochter, die Seelen, die in Meinem Willen leben, sind die kleinen Rädchen, die im großen Rad der Ewigkeit laufen. Mein Wille ist der Motor and das Leben des Rades der unaufhörlichen Ewigkeit. Sobald sie in Mein Wollen eintreten, um zu beten, um zu lieben, um zu arbeiten, etc., lässt das Rad der Ewigkeit sie in seinem endlosen Umfang laufen und da sie in diesem Rad alles finden, was getan wurde und was getan werden muss und alles, was getan werden sollte und nicht getan wird, werfen sie Licht, da sie laufen und göttliche Wellen in das, was getan wurde und getan werden muss. Sie geben im Namen aller ihrem Schöpfer die göttliche Verherrlichung. Sie stellen alles wieder her, was von den Geschöpfen nicht getan worden ist. O wie schön ist es, eine Seele in Mein Wollen eintreten zu sehen! Sobald sie eintritt, gibt ihr das große Rad der Ewigkeit die Speiche, um sie in ihrem großen Umfang laufen zu lassen und das kleine Rädchen macht ewige Umläufe. Die Speiche des großen Rades setzt sie

in Verbindung mit allen göttlichen Speichen und während sie läuft, tut sie das, was ihr Schöpfer selbst tut. Deshalb sind sie wie die ersten von Mir Erschaffenen und wie die letzten, denn in den Umdrehungen finden sie sich im Anfang, in der Mitte und am Ende. So werden sie die Krone der ganzen menschlichen Familie sein, die Herrlichkeit, die Ehre und die Erfüllung von allem und die Rückkehr der ganzen Ordnung zu Gott, von allen Dingen, die von Ihm geschaffen worden sind. Deshalb mögen deine Umläufe in Meinem Willen beständig sein. Ich werde dir die Speiche geben und du wirst bereit sein, sie zu empfangen, nicht wahr?”

Dann fügte Er hinzu: „Du hast nicht alle Umläufe gesagt, die das Rädchen deines Willens im großen Rad der Ewigkeit macht.“

Und ich: „Wie konnte ich sie sagen, wenn ich sie nicht kenne?“

Und Er: „Sobald die Seele in Mein Willen eintritt und sei es auch nur eine einfache Zustimmung, eine Hingabe, gebe Ich ihr die Speiche, um sie laufen zu lassen und weißt du, wie oft sie die Umdrehung macht? Sie läuft so oft herum, als Intelligenzen denken, als die Geschöpfe Blicke tun, so oft, als sie Worte sprechen, so viele Werke und Schritte sie machen. Sie laufen bei jedem göttlichen Akt, bei jeder göttlichen Bewegung, bei jeder Gnade, die vom Himmel herabsteigt, mit einem Wort: In dem, was im Himmel und auf Erden getan wird, bilden sie den Rundlauf, die Umdrehung von diesen Rädchen, die schnell sind, rasch. Deshalb sind sie von ihnen nicht zu zählen. Doch Ich zähle sie alle. Zuerst, um Mir die Herrlichkeit zu nehmen, die ewige Liebe, die sie Mir geben und um all das ewige Gut zu verschmelzen, um ihnen die Fähigkeit zu geben, alle zu übertreffen, um alle umarmen zu können und sich zur Krone über alles zu machen.“

Deo gratias